3. Ex

Ueber ältere Arbeiten

zur

baierischen und pfälzischen Geschichte

im

geheimen Haus- und Staatsarchive.

Von

Dr. Ludwig Rockinger.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Erste Abtheilung.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der W. III. Cl. XIV. Bd. III. Abth.

München 1879.
Verlag der k. Akademie,
in Commission bei G. Franz.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

11/3

Ueber ältere Arbeiten

zur

baierischen und pfälzischen Geschichte

im

geheimen Haus- und Staatsarchive.

Von

Dr. Ludwig Rockinger.

Erste Abtheilung.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der W. III. Cl. XIV. Bd. III. Abth.

München 1879.
Verlag der k. Akademie,
in Commission bei G. Franz.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Ueber ältere Arbeiten

zur

baierischen und pfälzischen Geschichte

im

geheimen Haus- und Staatsarchive.

Von

Dr. Ludwig Rockinger.

Verschiedene baierische Annalen und Chroniken bis zu dem grossen vaterländischen Geschichtswerke des Johann Turmair von Abensberg, und auch nach demselben noch diese und jene Arbeiten auf dem Felde der baierischen Geschichte haben bald in grösserem bald in geringerem Umfange die beachtenswerthen Ereignisse manchmal eines weiteren und manchmal eines engeren Zeitraumes der Nachwelt seinerzeit in Handschriften wie später in mehr oder minder gelungenen Drucken überliefert.

Will man nicht in das 13. Jahrhundert mit seinen Aebten Konrad von Scheiern und Hermann von Niederaltach zurückblicken, man denke von hervorragenderen Erscheinungen aus dem 14. Jahrhunderte nur an die ersten drei der neulich veröffentlichten baierischen Fortsetzungen der sächsischen Weltchronik oder an die in der üppig erblühten wittelsbachischen Stiftung Fürstenfeld entstandenen baierischen Annalen wie die Chronica de gestis principum; aus dem 15. nur an Andreas von s. Mang zu Stadtamhof, an Ulrich Onsorg an der alten Kapelle zu Regensburg, an den meisterhaften Plagiator Georg Hauer von Niederaltach, an Veit Arnbeck von Landshut, an den Ritter Hanns Ebran von Wildenberg, an Angelus

Rumpler von Formbach, an Johann von Heidenberg aus Trittenheim, an den Prior Veit von Ebersberg, welch letzte schon etwas über dieses Jahrhundert hinausragen, an den bekannten Ulrich Fütrer, dessen baierische Chronik in ihren Vervollständigungen gleichfalls bereits mit den Schriften des Augustin Kölner in das 16. Jahrhundert hinüberreicht. Noch in dessen erstes Viertel fällt Aventins gewaltige Schöpfung der lateinisch geschriebenen baierischen Annalen. Nicht lange nach dem Beginn des zweiten Viertels war ihre auch für weitere Kreise bestimmte deutsche Bearbeitung in der baierischen Chronik vollendet. An der Scheide dieses Jahrhunderts oder eigentlich erst am Anfange und im weitern Verlaufe des folgenden begegnen uns die Arbeiten, welche vorzugsweise auf Betrieb des Herzogs und nachmaligen Kurfürsten Maximilian I durch Marcus Welser, Christoph Gewold, Johann Georg Herwart, die Jesuiten Matthäus Rader, Andreas Brunner, Johann Vervaux entstanden, worüber College Friedrich in der Rede zur Vorfeier des 113 Stiftungstages unserer Körperschaft am 27. März 1872 ausführlicher gehandelt.

So hat denn auch durch diese Thätigkeit auf dem Boden der Geschichte Baiern besonderen Ruhm geärntet. Wenn ein Geist wie Gottfried Wilhelm Leibnitz sich veranlasst gesehen, an die Spitze seiner Vorrede zu Ferdinand Ludwig v. Bresler's Ausgabe der berührten baierischen Annalen von Brunner und Vervaux, wovon die letzteren allerdings seinerzeit aus Rücksichten des Ordens der Gesellschaft Jesu nicht unter dem Namen des Verfassers erscheinen durften, sondern wofür der baierische Kanzler Johann Adlzreiter den seinen hergeben musste, den Ausspruch zu stellen:

> Nulla Germaniae superioris pars meliores historicos invenit quam Bavaria, sive res sacras sive civiles spectes,

bedarf es da noch weiterer Zeugen?

Welche Fülle der Früchte des Schaffens auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts oder gleich bis zur Gründung der Akademie der Wissenschaften, welche diesen Vortrag begränzen soll, die Handschriften der Hof- und Staatsbibliothek bieten, ist bekannt. Sie stammen zum Theile schon aus den Beständen der alten seit ihrer Gründung durch Herzog Albrecht V von den Fürsten des wittelsbachischen Hauses fortan mit einer besonderen Liebe gepflegten herzoglichen beziehungsweise kurfürstlichen Bibliothek, und sind zum

Theile gleich nach dem Beginne unseres Jahrhunderts durch die hieher überbrachten handschriftlichen Schätze aus Mannheim wie hauptsächlich noch durch die ganz ausserordentlichen Zugänge in Folge der gleichfalls zu dieser Zeit eingetretenen Säcularisationen angewachsen. Um nur ein Beispiel anzuführen, von Ulrich Fütrers baierischer Chronik besitzt sie nicht weniger als acht allerdings an Vollständigkeit von einander mehrfach abweichende Exemplare.

Es ist erklärlich, dass sich hiemit keine andere Anstalt Baierns messen kann. Vielleicht erscheint es indessen daneben doch nicht als eine müssige Frage, ob nicht etwa vereinzelte handschriftliche Reste von älteren Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Geschichte noch im geheimen Hausarchive wie im geheimen Staatsarchive zu treffen, deren Bestände sich ja von den Zeiten der ersten Herrscher aus dem Hause Wittelsbach her in ununterbrochenem Zuflusse gebildet haben. Dass sich in ihnen jene unerschöpflichen Quellen für baierische wie pfälzische Fürsten- und Staatsgeschichte finden, an welchen schon Jahrhunderte gezehrt haben und an welchen noch Jahrhunderte zu zehren haben, weiss Jedermann. Darum handelt es sich jedoch hier nicht, sondern die Frage ist, ob sich daselbst nicht auch die eine oder andere ältere Arbeit zur baierischen wie pfälzischen Fürsten- und Staatsgeschichte finden mag.

Von vorneherein undenkbar ist das gewiss nicht. Ja es wird im Gegentheile nicht wunder nehmen können, wenn man da auf mehr oder minder einschlagenden Stoff von grösserem oder geringerem Umfange wie von höherem oder niedererem Werthe stösst. War man ja doch einmal daselbst schon zum Behufe der Erledigung der tagtäglichen Geschäfte, mochten sie das Herrscherhaus oder mochten sie das Land angehen, dieser und jener genealogischen Zusammenstellungen, dieser und jener geschichtlichen Werke, überhaupt dieser und jener Hilfsmittel für die genauere Kunde der früheren Zeiten benöthigt. Anderntheils aber trat häufig genug der Fall ein, dass es sich nicht allein um die Bereinigung der gewöhnlichen Geschäfte handelte, sondern dass geradezu die Erörterung geschichtlicher Fragen dem Archive zur Aufgabe wurde, dass es sich nicht blos einfach mit der Bereitstellung von sachdienlichem Stoffe für die Entscheidung dieser und jener Verhältnisse des öffentlichen wie des Lehen- und wie

des Privatrechtes begnügen durfte, sondern verstehen musste, sich selbst jedenfalls bis zu einem gewissen Grade mit der Beurtheilung jener Verhältnisse zu befassen, welche ohne eingehende Kenntniss der Vorzeit in das Bereich der Unmöglichkeit fällt.

Es ist daher nur natürlich, dass man sich dahin einschlagende Arbeiten von da und dort verschaffte. Es ist aber nicht minder erklärlich, dass auch aus der Thätigkeit im Archive selbst im Laufe der Zeit eine Reihe von solchen Schriften hervorging. Und gerade im Dienste des baierischen wie des pfälzischen Archives standen zu verschiedenen Zeiten hervorragende Männer. Man denke nur bei dem ersteren etwa vom Schlusse des 15. Jahrhunderts bis in das letzte Viertel des 17. an Augustin Kölner, Erasmus Fend, Michael Arroden, Christoph Gewold, Johann Mändl, Johann Adlzreiter, Johann Lieb, Johann Sebastian Wämpl.

Gerade diese haben sämmtlich auch eine schriftstellerische Thätigkeit entfaltet. Hier einige Belege dafür. Arbeiten des Augustin Kölner zur baierischen Geschichte kommen nachher in den Num. 2, 53, 62, 63 zur Erwähnung, während ihm auch eine Designatio Bavariae geographica zugeschrieben wird, und während man von seinen drei Büchern de bello palatino-boico, die für Baiern so verderbliche Folge einer wahnwitzigen Erbverfügung des selbstsüchtigen letzten Herrschers der niederbaierischen Linie von Landshut, Georgs des Reichen, zu Gunsten seines pfälzischen Schwiegersohnes, der hiedurch doch nicht beglückt sein sollte, längst Kenntniss hat. Gerade dieses Werk hat sodann sein Nachfolger Erasmus Fend in einen Auszug gebracht, dessen Verdienstlichkeit er schon insoferne für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glaubte, als sonst — wie er an seinem Schlusse bemerkt — illa gesta tribus voluminibus comprehensa pro non ociosa rei memoria in archivo Principis custodiuntur. Von Michael Arroden sodann wissen wir, dass er um das Jahr 1580 Vitas principum Bavarorum abfasste, und zwar von Theodo III, qui primus principum nostrorum fidem christianam complexus est, bis auf Wilhelm V. Grosse Erwartungen setzte dieser Herrscher bezüglich der Bearbeitung der vaterländischen Geschichte auf den schlauen Jesuiten und Exjesuiten, denn er berief ihn gegen den Ausgang der Achzigerjahre des 16. Jahrhunderts zu nichts geringerem als zu der Aufgabe, die der römischen Kirche nicht genehme „historiam bavaricam Joannis Aventini, damnati auctoris, plures

et varios errores continentem, ad studiosorum commoditatem ab erroribus in ea contentis expurgare" oder auch „ein volkhommene Bayerische History zue schreiben." Zwar täuschte er sich nach dieser Seite hin an seinem Günstlinge ganz ausserordentlich, aber immerhin erübrigen doch von ihm[1]) zwei gedrängt gefasste Lebensabrisse der baierischen Herzoge von Otto I angefangen bis auf Albrecht V, der eine in deutscher und der andere in lateinischer Sprache. Umfassend ist dem gegenüber das Gebiet in welchem die Feder des Christoph Gewold sich bewegte. Seiner baierischen Genealogie, die auch in einer Druckausgabe schon des Jahres 1605 erschien, wird unten in den Num. 72—74 gedacht. Wer kennt sodann nicht die Reihe seiner Arbeiten die aus der Betheiligung an den Fehden zwischen Baiern und der Pfalz über die Kur, diesen mehrhundertjährigen Zankapfel der beiden wittelsbachischen Hauptlinien, namentlich gegen den pfälzischen Kampfhahn Marquard Freher hervorgegangen sind? Beispielsweise seine zu München im Jahre 1612 herausgegebenen Antitheses an ihn, und auf die desfallsige Erwiderung noch in demselben Jahre die gleichfalls zu München gedruckte ad epistolam responsoriam Marquardi Freheri jur. cons. replicatio, weiter nach dem nunmehrigen längeren Schweigen des Gegners die an ihn wieder aus München gerichtete Epistola monitoria vom Jahre 1614, welcher nach weiteren zwei Jahren das grössere eigentliche Werk de sacri Romani Imperii septemviratu folgte, das bald in zweiter und vermehrter Auflage das Licht der Welt erblickte. Wer weiss ferner nicht, dass gerade Gewold auch um die berührte Zeit zur Abwehr der Schmähungen insbesondere des gewissenlosen Dominikanermönches Bzovius über den Kaiser Ludwig den Baier die Feder zu den in Ingolstadt im Jahre 1618 gedruckten Vindiciae Ludovici IV imperatoris contra Abrahami Bzovii, Lazii, Cuspiniani et aliorum historiographorum calumnias ergriff? Von seinem Schaffen auf dem Gebiete der baierischen Geographie legt die gleich den bisher aufgeführten Schriften auch — und zwar zu Ingolstadt im Jahre 1619 — im Drucke erschienene Delineatio Norici veteris ejusque confinium una cum nomenclatore Zeugniss ab. Auch des Dr. Wiguleus Hundt berühmte Metropolis salisburgensis, deren zweiter und dritter Theil die Geschichte der zahlreichen darunter fallenden baierisch-österreichischen Klöster umfasst,

1) Vgl. Dr. Häutle im oberbaierischen Archive für vaterländische Geschichte XXXIV S. 190 bis 236, hier S. 224—230.

stattete er in seiner zu München im Jahre 1620 erschienenen Ausgabe reichlich mit Noten aus. Weit verzweigt war sodann das amtliche und insbesondere staatsmännische Wirken des Johann Mändl. Aber trotz dieser hauptsächlich praktischen Thätigkeit fand er dennoch Zeit zu schriftstellerischen Erzeugnissen. Hatte er bereits zur Zeit des Böhmenkrieges ein Diarium desselben zusammengestellt, welches in deutscher und in lateinischer Sprache gedruckt wurde, so fertigte er im Jahre 1632 im Auftrage seines Kurfürsten auch eine lateinisch geschriebene Dissertatio de septemviratu translato. Nicht minder begegnet uns, was wieder die Kur betrifft, auch des Johann Adlzreiter Thätigkeit in dieser Angelegenheit. Während nämlich Gewolds vorhin erwähnte Arbeiten hierüber vor deren wirkliche Uebertragung an Baiern fallen, nach ihr allerdings die eben berührte Abhandlung Mändl's, glaubte das pfälzische Haus sich bei diesem freilich auch in seinen Folgen nicht zu unterschätzenden sehr praktischen Vorgange nicht beruhigen zu können, und als abgesehen von anderem auf das pfälzische Manifest vom Jahre 1637/1639 und das hiegegen erfolgte baierische Antimanifest des Jahres 1639 wie auf die im Gefolge hievon erschienene pfälzische Manifestatio und baierische Antimanifestatio Johann Joachim v. Rusdorf im folgenden Jahre mit der Schrift „Vindiciae causae Palatinae sive assertio et deductio iuris inviolabilis legitimae successionis serenissimi et celsissimi Principis Caroli Ludovici comitis Palatini ad Rhenum, sacri Romani Imperii Archidapiferi et Electoris, Ducis Bavariae, in Electoratum et comitatum Palatinum, in ditiones feuda regalia praerogativas et dignitates, in officia munera et iura, in accessiones et pertinentias connexas et cohaerentes“ u. s. w. als Vertheidiger der Ansprüche der Pfalz sich geltend machte, trat, nachdem von dieser Seite auch überdiess noch eine Confirmatio Manifestationis in die Welt geschleudert worden, unter der lebhaftesten Betheiligung des Professors Dr. Kaspar Manz zu Ingolstadt, der indessen aus besonderen Gründen und hauptsächlich aus Rücksichten gegen den Pfalz-Neuburg'schen Hof eine Erwähnung seines Namens vermieden[2]) wünschte, Adlzreiter mit der

2) Schon am 6. April 1642 schrieb er folgendes an Johann Adlzreiter: Translatio Electoratus — ut prudenter animadvertit Dominatio vestra — non opus habet fusa disputatione neque multa disceptatione juridica: hoc ipso enim dum probatur eum libere fuisse ad Imperatorem devolutum simul quoque ostenditur, libere alteri, etiam extraneo, potuisse concedi. Quare autem in Serenissimum nostrum

Assertio Electoratus Bavarici, qua optimis rationum legumque fundamentalium momentis serenissimi Principis Maximiliani comitis Palatini ad Rhenum, utriusque Bavariae Ducis, ac sacri Romani Imperii Archidapiferi et Electoris, necnon totius Guilielmianae Bavaricae stirpis jus in Electoratu eique annexis ditionibus regalibus et iuribus quibuscunque defenditur, et a Vindiciis Palatinis sub nomine cuiusdam Joannis Joachimi a Rusdorff, qui se nobilem Bavarum vocat, publicatis retectis et velut spongia deletis illius imposturis calumniis repugnantibus et absurdis solida refutatione vindicatur, welche an Stelle der anfänglich in Quart nur als ein Auctarium zu der erwähnten baierischen Antimanifestatio oder dem Appendix Bavaricus Electoralis beabsichtigten aber mit dem zu Anfang des

---

et lineam Wilhelmiam potius quam in aliam familiam fuerit translatus, non est quidem absolute necessarium causam indagare, quia Imperator est causa causarum, et non licet ei dicere: cur id facis? Causas autem impulsivas adeo bene et copiose deduxerunt auctores Septemviratus Electoratus Antimanifesti et Antimanifestationis, ut nihil fere dici possit quod non sit dictum prius. Ego de hac materia translationis non libenter aliquid scribo et vix aliquid scribere possum: non quod existimen eam non fuisse fovendam, optime enim et justissime facta fuit, sed quia eam nemo magis quam Serenissimus Neoburgicus hactenus impugnavit: cui quia fidelitatem juravi, et nihil contra eius jura dignitatem vel auctoritatem scribere vel dicere promisi, ideo ab initio statim totum hunc laborem deprecari conatus fui, vel ad minimum mihi hoc reservavi, ut si ad hanc materiam venirem postea cessare possem. Cum igitur non tantum a malo, sed etiam a specie mali, ut Apostolus monet, abstinendum, et fides data meliori modo servanda sit, insuper Serenissimus Princeps Neoburgicus, in cuius ditione natus et educatus fui, et adhuc bona mea una cum sororibus habeo, facile offendi posset, ideo spero quod Serenissimus Elector noster me etc.

In einem Briefe sodann vom 1. Juni 1643 heisst es unter anderem: et in hoc consentio, quod magnitudo et gravitas negotii justum et peculiarem librum requirat. Ut autem Ingolstadii edatur, non suadeo, quia typographi nostri nihil celare sciunt, sed omnia studiosis communicant. Et quia ego fere solus ex modernis Professoribus libros aliquot scripsi, qui per totum Imperium distracti et extra illud divenditi quoque fuerunt, omnes qui hunc librum legerent me authorem esse crederent: quod mihi posset odium apud multos et indignationem apud Serenissimum Neoburgicum conciliare, qui — cum parum aliquid intellexisset — suaviter me moneri jussit ut a controversiis Palatinis abstinerem.

Der Eingang des Schreibens endlich vom 13. November 1643 besagt: Ex literis ad me datis atque iis quae hactenus impressa fuerunt probe intellexi, quam strenue Dominatio vestra laborare pergat; gratulor tam felicem successum, et quod paulatim portum navigationis suae prospicere incipiat, finem haud dubie brevi factura, et perennem laudem nominisque sui memoriam sibi conciliatura. — Questionem de nomine authoris ego facile resolvissem: cum enim et laborem meum per correctionem suum fecerit, et praeterea longe majorem superaddiderit, conveniebat utique ut a majori fieret et notiori denominatio. Nam et si solus omnia scripsissem, non tamen libenter permisissem ob causas non ita pridem patefactas — et in primis propter Serenissimum Principem Neoburgicum, qui non libenter vidit me ad hoc applicari — ut nomen meum operi praefigeretur.

Juni 1642 fertigen fünften Druckbogen[3]) wieder unterdrückten „Spongia fuliginis Rusdorffianae, hoc est censura et solida refutatio Vindiciarum causae Palatinae sub nomine cuiusdam Joannis Joachimi â Rusdorff, Germanis de Fuliginosâ Villa dicti, publicatarum: quâ fuliginosi auctoris imposturae calumniae pugnantia et absurda etc. delentur, et ad rem ipsam succincte et solide respondetur" zu Allerheiligen des Jahres 1643 vollendet wurde und im folgenden zu Frankfurt am Main in Folio im Drucke erschien, in die Schranken, wovon — wie von der angeführten Spongia ein Exemplar der fünf Correcturbogen — noch das Originalmanuscript mit Correspondenzen die sich auf diese Streitschriften beziehen im geheimen Hausarchive vorhanden ist. Solchem für den Boden der Oeffentlichkeit bestimmten Treiben entgegen warf sich die Neigung des Johann Lieb ganz vorzugsweise auf das Gebiet der Genealogie und der Wappen- wie Siegelkunde, wovon die zahlreichen Erzeugnisse welche sich bis zur Stunde erhalten haben beredtes Zeugniss ablegen. Es sei in dieser Beziehung an nichts weiter als an das erinnert was bereits Oefele in seinen Rerum boicarum scriptores II S. 102 in der Note m bemerkt: Inter alia diligentiae gratuitae monumenta Joannes Liebius triginta volumina satis spissa in 4^to^ reliquit, ordine alphabetico digesta, quae aliquot insignium gentilitiorum myriades continent manu delineatorum, quibus pro re nata subitanea familiarum notitiae inservientia excerpta adjecit.[4]) Wieder mehr publicistisch endlich treten uns die Schriften des Johann Sebastian Wämpl entgegen. Eine kleine Auswahl von ihnen liess er selbst im Jahre 1665 in einen besonderen Folioband von 153 Blättern[5]) zu-

---

3) Am 9. Juni dieses Jahres schrieb Manz an Adlzreiter: accepi quinque quaterniones Spongiae. Gratum mihi esset, si et reliquas habere, et quid porro cum meis scriptis ageretur intelligere possem. Unterm 26. April 1643 sodann vernehmen wir: Desiderabam diu intelligere, quid in negotio Palatino ageretur; et quia non nisi 38 paginas — das Schmutztitelblatt ist nämlich nicht gezählt — Spongiae receperam, mirabar, ubi reliquae manerent. Nunc autem ex literis Dominationis vestrae abunde percepi, ob quam causam editio suspensa fuerit.

4) Syllogen hanc — knüpft er hier noch an — studiose servat atque etiam adauget hodiernus Tabularii boici custos cl. v. Ignatius Attenkoferus Monacensis bojus, qui conscriptis multorum annorum labore novis indicibus voluminibusque omnibus in accuratiorem atque nitidiorem ordinem redactis non tam meas, quae ut amici suspectae esse poterant, quam posteritatis laudes et meretur et expectat.

5) Er ist in Pappendeckel mit weissgelbem Lederüberzuge gebunden, an den gesammten Rändern wie über den Rücken mit eingepressten Goldverzierungen, in der Mitte des Vorder- wie Hinterdeckels mit dem baierisch-pfälzischen Wappen gleichfalls in Golddruck.

sammenschreiben, der zum Handgebrauche des Kurfürsten Ferdinand Maria bestimmt gewesen sein mag, darunter diejenigen welche nachher unter den Num. 33, 46, 77 ff. zur Erwähnung gelangen. Weitere finden sich noch in einem von seiner Hand gefertigten Verzeichnisse,[6]) welches sich gleich dem berührten Foliobande im geheimen Hausarchive erhalten hat.

Schon aus diesen wenigen Anführungen wird, wenn man die baierisch-pfälzische Geschichte bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts ins Auge fasst, kaum ein Zweifel darüber bestehen können, dass es an Gelegenheiten zu den vielseitigsten archivalischen Untersuchungen nicht gefehlt hat, zu deren Lösung man verschiedener geschichtlicher Hilfsmittel bedurfte.

Dass solche, theilweise auch gerade von den früheren baierischen Archivaren herstammend, sich im geheimen Haus- und Staatsarchive bis zur Stunde erhalten haben, wird nicht befremden.

Je mehr es nun überhaupt bei dem von allen Seiten in rührigster

---

Das Titelblatt lautet: Relation vnd Beschreibung vber vnderschidtliche dem Durchleichtigisten Churfürstlichen Hausz Bayrn etc. competierente Gerechtsambe, darmit getroffene Pacta, Testaments dispositionen, Jura successionis et primogeniturae, Bäbstliche Indulta, Kayszerliche Priuilegia, vnnd Exspectanzen. Zusamben getragen ausz dem Churfürstl. Gehaimben Archiu durch Lic. Johann Wämpl, Churfürstl. Reuision Rhat. Anno 1665.

Der das Blatt 2 bildende „Elenchus" führt folgende Stücke, wovon indessen das erste sich nicht findet, mit Angabe der Folien des Textes auf:

1^{mo} Arbor Consanguinitatis von dem Ottone Wittelspachio bis auf iezige Zeit.

2^{do} Wie das Lanndt Bayrn auf Ottonem Wittelspachium kommen, hernach auf eraignete Todtfäll Jure Successionis verthailt, entlich aber das Jus primogeniturae introduciert worden. Folio 5.

3^{tio} Wasgestalten et quo Titulo solches Lanndt nach vnnd nach durch hierzuekommene Stött vnd Flöckhen erweittert, auch die ganntz obere Pfalz darzue wider gebracht worden. Folio 57.

4^{to} An was orthen auch dises Churfürstl. Haus Exspectanz vnd antwartschafft auf begebente fähl zesuechen habe. Folio 107.

5^{to} Was auf den im Fridenschlus de Anno 1648 Art. 4 enthaltenen fahl deficientis Lineae Guilhelmianae den Pfalzgrafen Ruedolfischer Linj zuefallen wurde, wie mann jnnen begegnen kunde, vnd wer sonnst ex Linea Albertj die Succession zu praetendirn hat. Folio 109.

6. Wie die Statt Regenspurg vor disem zu Bayrn gehört, vnnd was mann daselbst noch für Jura zu behaupten habe oder nit. Folio 116.

7. Das mann auf Görtz von Alters noch praetension habe, wegen Tyrol aber sich verglichen. Folio. 124.

8. Was die Hörzogen in Bayrn etc. von dem Bäbstlichen Stuel für Indulta erhalten, vnd sonnst mit den herrn ordinarijs sich verglichen. Folio 131.

9. Was jnnen von den Röm. Kayszern für Priuilegia erthailt worden. Fol. 142.

10. Praesentation zum Cammergericht vnnd Craisdirection. Fol. 151.

6) Es wird in der Beilage I seinem ganzen Wortlaute nach mitgetheilt.

Weise bethätigten Aufstöbern von geschichtlichem Stoffe wünschenswerth erscheint, von dem Vorhandensein solcher Arbeiten da oder dort sichere Kunde zu haben, selbst wenn ein grosser Theil von ihnen auch keine andere als nur eine literärgeschichtliche Bedeutung zu beanspruchen hat, desto lieber wollen wir denn nun eine Umschau nach ihnen in den beiden genannten Archiven halten.

Es wird sich diese um so eher rechtfertigen, als zunächst überhaupt bis zur Stunde eine auch nur annähernd brauchbare Verzeichnung oder gar Einzelbeschreibung dieser in verschiedenen Beständen hinterliegenden Schriften nicht einmal in den Archiven selbst vorhanden, als sie sodann eine Reihe von bisherigen irrthümlichen Annahmen berichtigen hilft, als sie weiter so manche ganz und gar neue Arbeit erschliesst, und als sie endlich weiter nunmehr zur einlässlicheren Untersuchung dieser und jener aus ihnen anregen dürfte.

Es sind zum grossen Theile genealogische Werke und was alles hiemit in gebundener und ungebundener Rede in Verbindung steht, es sind weiter Schriften welche sich auf einzelne Herrscher beziehen, es sind mitunter geographische und topographische wie ortsgeschichtliche Arbeiten, es sind aber auch wirkliche Geschichtsbücher über einen kleineren oder auch grösseren Zeitraum.

Sie können einzeln für sich vorkommen. Aber es wird auch nicht befremden, dass die einen wie anderen im Laufe der Zeit in Sammelbände vereinigt worden sind, in Sammelbände von verschiedenem Umfange und ebenso von theilweise höchst verschiedenem Inhalte.

So finden sich beispielsweise in einem dergleichen Bande im geheimen Hausarchive aus dem ersten und theilweise aus dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts in Folio nachstehende genealogische und geschichtliche Gegenstände:

a) die unten in Nummer 56 besprochenen Reste aus des Ladislaus Suntheim Genealogien;

b) eine Reihe von Aktenstücken und Ahnenproben zu Präbenden des Erzstiftes Köln und des Hochstiftes Strassburg für des Herzogs Johann II von Simmern-Sponheim Söhne Georg und Reichard aus den Jahren 1529—1535;

c) die nachher unter Nummer 49 aufgeführte deutsche Bearbeitung der

Chronica de principibus terrae Bavarorum des Andreas von s. Mang in Stadtamhof;

d) die unten in Nummer 57 erwähnte Umarbeitung der baierischen Chronik des Ulrich Fütrer;

e) auf der ersten Seite eines einzeln eingehefteten Bogens eine Zusammenstellung von Auszügen aus Urkunden von Ludwig dem Römer an [7]) bis zur goldenen Bulle Kaiser Sigmunds vom Jahre 1434 über die Erzfolgeordnung in der Pfalz, das den Kurfürsten daselbst gebührende Erztruchsessenamt, sowie darüber dass die Ausübung des Kurrechtes der Pfalz zustehe;

f) auf den ersten fünf Seiten von zwei in einander gehefteten Bogen und sodann auf einem einzelnen Bogen Abschriften von zwei hierauf bezüglichen Urkunden des Kaisers Sigmund aus Aachen vom 8. Nov. 1414 wie des Willbriefes des Erzbischofes Konrad von Mainz vom Montage nach dem Dreifaltigkeitstage des Jahres 1420, wie hier das Datum lautet;

g) das nachher unter Nummer 55 aufgezählte Bruchstück einer baierisch-pfälzischen Chronik.

Viel bunter ist das Gemisch eines umfangreichen nach der Mitte des 16. Jahrhunderts vereinigten Sammelbandes ebendort, wieder in Folio. Wir stossen da — die erste stärkere Hälfte bis auf Lit. q und r bilden Vorarbeiten zu Aventins grösseren deutschen Schriften — auf Niederzeichnungen aus Welt- und anderen Chroniken, auf geographische Darstellungen, auf Denkmäler zur baierischen Geschichte, auf verschiedenes andere, wie sich aus dem Inhalte ergiebt, dem hier eine kurze Mittheilung gegönnt sein soll, bei welcher natürlich was nicht besonderen Bezug auf Baiern hat nicht eingehender berücksichtigt werden kann, sondern nur für den Behuf eines Gesammtüberblickes im allgemeinen angeführt wird:

a.

Gleich der erste Bestandtheil, aus Kölner Chroniken gebildet, ist nur mehr als Bruchstück erhalten. Er umfasst nämlich noch zwei in einander liegende Bogen lose, und eine Lage von fünf Bogen.

Die beiden in einander liegenden Bogen sind, wie es den Anschein hat, die inneren der bis auf sie zu Verlust gegangenen Lage gewesen. Sie beginnen jetzt mit den Worten: jm sein vatter zü aim züchtmaister

---

7) Ludwig der Romer, Keyser Ludwigs sune, hait mit den andern Churfürsten das rechtt helffen sprechenn, das die Chur das ampt by der Pfaltz mit allen landen blyben soll: vnd synes vatters Keyser Ludwigs verdrag stilswigend vbergangen.

den heilligen sannt Cümbert, vnd zü aim hoffmaister Pypino den ersten zu Brabanndt mit dem bischoff zu Koln u. s. w. Den Inhalt bildet die Geschichte der Frankenkönige bis auf Childerich zum Jahre 757. Daran schliesst sich unter dem Uebergange „hie vacht an des grossen Karoly ling von Frangkreich" die Geschichte Pipins des kurzen, Karls des grossen, bei welchem unter anderem erwähnt wird, dass „Franciscus Petrarcho poeta schribt in ainer epistl, daz Karolus hab gebaut das rathaus vnd münster zu Ach" u. s. w. bis auf Kaiser Lothar I mit den Schlussworten: nach der taillung regiert Lothario das reich 10 jar. da schigkt er sein son Ludwig zu babst Sergius. der krondt in zu aim konig in Lümardyen. also regierten sie baid das reich mit ainander 5 jare etc.

Die nun folgende Lage von fünf Bogen beginnt mit dem Jahre 1001, da „kaiser Hainrich von Baumberg der erst konig" wurd, und reicht auf der ersten Seite bis: Albrecht, romischer konig, Rudolffs sonne, starb anno 1308 jar am 4 tag septembris. vnd fraw Beatrix ligt in der krufft zu Speyr.

Die zweite Seite beginnt: Graue Ott von Gellern war bey kaiser Hainrich dem dritten anno 1050 jar. er starb anno 1117 am 5 tag abril bey dem 4 kaiser Hainrich. Man hat es da vorzugsweise mit einer Kaiserchronik[8]) zu thun, wie auch die Bezeichnung „Cronigka Collonia Zessar" und „Cronigka Collonia Cesar" schon andeutet, bis zum Tode Friedrichs III: anno 1493 jar zu Lins im augst des 19 tags vff sant Bernharts abend.

Unmittelbar darnach folgt auf dem achten Blatte unter der Ueberschrift „alle keisser mit dem kürczsten. Cronigka Collonia" das Verzeichniss der Namen der Kaiser theils mit Angabe der Jahre ihres Regierungsantrittes, theils mit Beifügung der Zahl der Jahre ihrer Herrschaft, theils mit kurzen geschichtlichen Bemerkungen, bis: Friderich erczherczoge zu Ostereich ward romischer konig anno 1440 jar.

b)

Auf einer Lage von drei Bogen begegnet uns jetzt eine grosse Sammlung von Genealogien zur alten Geschichte.

---

8) Unter Friedrich II ist zu lesen: Kaiser Friderich schraib an die fursten haimlich brieff nachfolgender mainung. vnd was sein anfang lateinisch also: collegerunt pontifices et pharisei concilium: die bischoff vnd die gleisner haben sich versamelt u. s. w.

Der Schlussabsatz beginnt: Disser kaiser Friderich macht ain sunder buch in den kaiserlichen rechten von den lechenguettern etc.

Die Ausführung über Kaiser Ludwig den Baier findet sich im Anhange II.

Zunächst „die linge Cristy“ von Noe bis zu: Joseph, ein verordneter vatter Jhesu Cristy, vnd ein gemachel der edlen jungfraw Maria.

Daran schliessen sich „die 3 fürsten im feld Senaar“.

Unmittelbar an sie reihen sich dann die Könige von Assyrien von Bellus bis Assaradon, den Sohn Senacheribs, wobei die ursprünglich ausgelassene Reihe von der Semiramis bis zum Sparetos erst nachgetragen ist.

Es folgt noch das Reich Sichinorum oder Sichionorum u. s. w. von König Egiales an bis zu Thautiacus Thiramachus, und Lydien von Ardis oder Ardisius bis Croesus.

c)

Nunmehr führen uns vier Lagen von 5, 4, 3, wieder 3 Bogen in eine ganz entsetzliche Sammlung von Verzeichnungen aus der Geschichte der verschiedensten Völker des Morgen- wie des Abendlandes.

Sie beginnt: Nach abgang sanct Ludwigs ward Carolly dem andern konig zu Neopollis ausz Maria seinem gemachl, des konigs zw Vngeren tochter, gebaren 6 son, 5 tochter: Carolly kong zw Vngeren, Rupert herczog zw Callabria, Phillipus furst des tharantinischen furstenthums, Clemencya nam Carolly konig Phillypssen eltsten sonne u. s. w.

Der nächste Absatz spricht von Gwillidinus mit dem Beinamen des Gütigen, Herzog zu Aquitanien und Grafen zu Alvernia, der keine männlichen Erben hatte, und desshalb auf seinem väterlichen Besitzthum in Burgund das Kloster Clugny stiftete und den berühmten Berno als Abt dahin setzte.

Darauf geschieht Kölns Erwähnung: Agrippa oder Collonia, das ist Cöln, als Sicardus cremonensis helt, zw den zeitten Enee des Troyaners von einem troianischen Colonus genant u. s. w.

Zwischen Aufzeichnungen über Langobarden- und Gothenkönige ist mitten hinein die Nachricht gerathen, dass die königliche Stadt Aegyptens, Cayron oder Alkeyro, nicht weniger als „hundert vnd funffzig achtel einer meil weit vmb sich“ habe.

Eine weitere einlässliche Verzeichnung aller fortan erscheinenden Absätze würde einen unverhältnissmässigen Raum beanspruchen. Daher hier nur noch folgende Andeutungen.

Von Bern, der alten Stadt Wälschlands, ist angeführt, wie sie im Jahre 1405 in die Gewalt Venedigs gekommen.

Nach den Schlussabsätzen sodann über Troja und über „Manfridus, keisser Friderichs son ausz eim edlen kepsweib geborn“ folgt unmittelbar eine ziemliche Zahl von Herrscherreihen und Genealogien.

Den Reigen eröffnen die „judisch Bischoff" und die „judisch Priester" oder „Juden Priester" von Levi, dem Vater aller Leviten, bis zum Cayphas.

Ohne Unterbrechung wird dann von den drei jüdischen Sekten der Pharisäer, Saducäer und Essäer gehandelt.

Nach der Bemerkung, dass vier von den „in der linige der Bischoff" gesetzten nicht höchste Priester gewesen, nämlich Czaraya, Meyraioch, Amarias und Achitob, folgt die „linige der Richter Israhell" von Delbora bis Samson und Heli.

Dann die „anweld Judee" von des grossen Herodes Sohn Archelaus bis auf: Pilatus, von geburt ein Gallier, ausz der stadt Lyon pürtig, ein listiger vnd schadbar man, ist im 13 iar Tibery u. s. w.

Dann „stend die konig Irahel" von Jeroboam bis Oczee, den letzten: vnd ward von Salmanasar dem konig der Asirier gefangen, vnd Israhel in die Asirier gewendet.

Daran reihen sich jetzt Syriens Könige von Benadab bis Demetrius und Philipp.

Ihnen folgen die Könige Aegyptens von Pharo [9]) Mephres bis zum Untergange im rothen Meere, und dann — nach Einschiebung der babylonischen Herrscher — von Ptolomeus I nach Alexanders des Grossen Tod fort bis zum Ende der Cleopatra.

Die berührten Könige von Babylon und Chaldäa sodann beginnen mit Menadoch, und reichen bis zum Balthausser, dem Sohne des Evilmerodach.

Jetzt kommt „Alexander des grossen theilung" mit Andeutungen über die aus ihr hervorgegangenen Reiche.

Durch unrichtigen Einband dieser Lage sind nun endlich noch die Könige der Perser und die wälschen Könige sehr in einander hineingerathen.

Die ersten reichen von Darius, dem „geswistertkind mit Astiage" bis zum Fall des Reiches durch Alexander den grossen wieder unter Darius.

Die Könige in Italien endlich beginnen mit Janus als dem ersten Könige „welscher lannde" und Saturnus, und schliessen mit Tarquinius dem Hochfärtigen.

d)

Stehen die unter b und c aufgezählten Gegenstände auf Papier von kleinerem Formate als die unter a berührten, so bietet uns jetzt wieder

9) Gleich im Eingange wird hierüber angemerkt: Alle konig von Egipten hiessen des mals Pharaones. aber dis was nit ir eigner nam, sunder ein namen koniglicher wirdigkeit, als yeczo bey vns alle romischen keisser merer des reichs genandt werden. vnd ein yder Pharo het ein eygen namen.

in dem grösseren eine Lage von drei Bogen, wovon der mittlere leer ist, zunächst geographisch-geschichtliche Mittheilungen über Seeland, Westphalen, Schwaben, Spanien, Portugal, hauptsächlich mit Benützung der Arbeit des Aeneas Silvius über Europa. Vgl. auch unten Lit. g am Schlusse.

Wenigstens heisst es unter Schwaben: Eneas Silvius Pyus hat im anfang dis seins büchleins zo gesagt, das er die europischen sachen an das liecht bringen wöl. aber die weil er mit der ausztailong obers vnd niders teuczsch lands vmbgangen ist, hat er den blumen der selben nacion vnder wegen gelassen: dan er hat nichczs von dem aller eltisten volck teuczscher nacyon der Schwaben geschriben, die doch der geschichtschreiber Strabo und Julius Keisser in kriegs sachen mit wunderberlichem lob erheben: dan das Schwabenland ist yeczo mit vil bischofflichen kirchen vnd hochberümpten stetten wolbeseczt, vnd mit vil namhafften wasserflüssen wolbefeuchtigt, fruchtper vnd reich an getraidt vnd wein, mit vast sinreichem wolkundendem vnd streittschicklichen folck beseczt.

Nachdem unter Portugal noch der Entdeckungsreise des Jahres 1483/1484 gedacht ist, wobei ehrende Erwähnung auf den als zweiten Patron für sie bestellten „Martein Bechem, ain Teuczschen von Nürnberg, von erberm geschlecht daselbst geporn, in erkantnus des gelegers der erden hocherfarn" u. s. w. einfliesst, reihen sich nun ohne Unterbrechung wieder genealogische und geschichtliche Dinge an.

Es beginnt „die linge Cristi" mit: Adam vnsser erster vatter lebt 930 iar. Sie schliesst: Joseph, der 70 an der zal, ain sonn Jacobs, vnd ain gemachel der gepererin gottes.

Daran reihen sich unter der Ueberschrift „Gepurt von der welt anfang" sechs Zeilen mit dem Anfange: Seth ward geborn im anfang des 130 iars Ade. aber die 100 iar der bewainong Abels von Ade werden nit zelt, die Moyses ausz lies: dar vmb ist es 230 iar. Enos ist geborn im 105 iar Seth vnd im 425 iar der welt. Caynan ist geborn u. s. w.

Nach dem nun folgenden leeren Bogen stösst man auf eine Fortsetzung der römischen Kaiser in Philipp, dem 28 derselben, bis auf Constantin den Grossen, den 43 und letzten römischen und ersten griechischen Kaiser, der im Kampfe gegen die Parther in einem Dorfe bei Nicomedia im 31 Jahre seiner Herrschaft und im 56 seines Alters starb: sein tod ward verkündt durch ainen cometten vngewonlicher gröss etwa lang scheinend.

Hieran knüpft sich das Verzeichniss der griechischen Kaiser bis auf Michael zur Zeit Karls des Grossen.

Endlich schliessen „aber römisch kaiser mit irn namen" eben von Karl dem Grossen bis Friedrich III und Maximilian.

e)

Ist alles wovon bisher die Rede gewesen durchlaufend geschrieben, so tritt uns jetzt eine Lage von ursprünglich zwei Bogen entgegen, deren erstes Blatt ausgeschnitten, von deren letztem die Rückseite leer ist, von ganz verschiedener Hand auf den jetzigen zwei ersten Blättern in zwei Spalten geschrieben.

Den Inhalt bildet unter der Ueberschrift „Von dem vrsprung der konig vnd konigreich zu Hispanien" deren Geschichte von der Theilung der Welt unter die drei Söhne Noes bis zum Regierungsantritte des Königs Johann III im Jahre 1454, dessen feierliche Krönung im Dome von Burgos am Tage des Apostels Jakob noch erwähnt wird, wie der darauf erfolgte Ritterschlag an 210 Adelige sammt den am folgenden Tage begonnenen 15tägigen feierlichen Hof- und Ritterspielen.

Am Schlusse steht: Durch doctor Frantzen Praun zu Munchen getewtschtt.

f)

Weiter bringt, wie alles folgende wieder durchlaufend geschrieben, eine Lage von drei Bogen einen „Auszug von magister Johannes Thawroth ausz seiner Cronigken: die geburt vnd blutstamen konig Athilla vnd seiner nachkomen."

Zunächst erscheint nur das Verzeichniss der Namen von „Noe vnsserm andern vatter vff erden" bis auf den heiligen Stephan: geboren anno nach Christi geburt 969 jar. regiert 46 jar oder in das 36 jar, vnd starb anno 1038 jar.

Daran knüpft sich dann unter dem Uebergange „nach dem als man schraib 373 jar vntter dem babst Damasius dem ersten vnd keisser Vallens sint die Vngern gezogen ausz Scittia. da ist Atilla in ihrem 28 jar jrer zwkunfft in Vngern zw konig erwölt worden als man schraib 401 jare" die ausführlichere Behandlung der ungarischen Herrscher eben von Attila, dem 38 derselben, bis zu Maria, der Gemahlin Sigmunds: aber die Vngeren credenczten im die vor vber iren willen. also hielt er ein lantag: da liesz er vil gemach zw richten, vnd sc[h]igkt nach zwölff den mechtigsten, die an der sach schuldig waren. lies er alle in die selben gemach hengken, vnd gieng dar [nach] in sein gemach, vnd liesz alle thüren offen steen, das sie menigklich sechen möcht. aber sie schied onne leibs erben von disser welt.

g)

Die folgende Lage von sechs Bogen bietet geschichtliche und geographische Gegenstände.

Die ersteren sind der Rest von Aufzeichnungen zunächst wieder über ungarische Herrscher, den heiligen Emerich und seinen Bruder Ladislaus;

über Könige von Neapel, Alphons, Ferdinand II; über Könige von Sicilien, Manfred, Karl, Karl II, Rupert; über Könige von England, Adolf, Edmund, Eduard, Ethgar; und andere bis auf Kaiser Otto I, der vom Pabste Agapitus und einem grossen Theile des italienischen Adels gegen die Tyrannei des Berengar und seines Sohnes Albert — vgl. unten Lit. p mit der Note 14 — zu Hilfe gerufen wurde: dar auff zoch er wol mit fünffzig taussend wapnern durch Foriaui in Welscheland, vnd entseczet vatter vnd sonn, vnd nam Welscheland ein, vnd entledigt Allundam ausz fancknus, vnd vermechelt im die zo der ee.

Unmittelbar hieran knüpft sich: Von allen reichen fürstentomen vnd gegentten in Europia aim yeden ain klaine meldong. Es ist das eine deutsche Bearbeitung von des Enea Silvio europäischer Geographie, und handelt zunächst von der gegent (Sarmacia oder) Polenn, dann von der gegent Hungeren, von der gegent der Wallacheyen, von der gegent Tracia, von der gegent Macidonia, von der gegent Magnesia vnd Thessalliam, von der gegent Boecia, von der gegent Hellis oder Actica, von der gegent Peloponeso, von der gegent Achaia, von Epiro der gegent, von der gegent Albania. Vgl. oben Lit. d am Anfange.

h)

Eine Lage von zwei Bogen behandelt den „recht blutstam der marggrauen zu Brandenburg, herrüeren von den grauen zu Czollern" zunächst in diesem Hause von Eyttel Friderich grafen zu Hochen Zollern, dem Gemahle der Tochter des Grafen Albrecht von Habsburg, bis zum Grafen Franz Wolf zu Zollern und Haigerloch, sodann im Geschlechte der Burggrafen zu Nürnberg von Eyttel Friderich dem jüngeren und seiner Frau Irmeltraut bis zum Markgrafen Friedrich von Brandenburg und seiner schönen Gemahlin Elisabeth von Niederbaiern-Landshut sammt deren Nachkommen bis zum Kurfürsten Joachim I.

Unmittelbar daran knüpfen sich unter der Ueberschrift „Mit dem kürczsten volgen her nach alle Curfursten von dem ersten vff den letsten" zunächst die der Pfalz von Ottillo dem grossen Streiter, Haugwert, Ansbert u. s. f. bis zum Kurfürsten Ludwig V; dann Sachsens vom Herzoge Bernhart zu Sachsen und Lüneburg bis zum Kurfürsten Friedrich; endlich Brandenburgs von Heinrich und seinen Söhnen Albrecht und Heinrich bis auf den Kurfürsten Joachim, und zwar bei diesen am Anfange mit Beifügung der Zahl ihrer Regierungsjahre.

i)

Auf drei Lagen von 6, wieder von 6, und dann von 3 Bogen, wovon die drei Blätter der zweiten Hälfte nicht mehr beschrieben sind, stossen

wir auf „alle Curfürsten wie sie in ordnung die Cur von irer ordenlichen erwöllung her besessen haben nach einander".

Zunächst wird bis zur Hälfte der Rückseite des dritten Blattes die Entstehung der Kurfürstenwürde — nämlich nach der dort besprochenen Wahl der deutschen Fürsten von den drei geistlichen von Worms Trier und Köln, von den drei weltlichen von Brandenburg Pfalz und Sachsen — im Jahre 1002, dem 17. der Regierung des Kaisers Otto IV, dem letzten des Pontificates (ursprünglich Johannes XIX) Gregors V und dem ersten von Sergius IV, erzählt.

Daran reiht sich sodann die Darstellung der Geschichte der bezeichneten weltlichen Kurhäuser.

Sind uns vorhin unter h die von Brandenburg an letzter Stelle begegnet, so eröffnen sie hier den Reigen: vnnd wirt disser zeit Brandenburg als das voderst fur geseczt bis zu seim abwechsel das Bechem als ein obman zu vnd in des reichs ordnung der Curfürsten eingeseczt wirdt: dar vmb alle marggrauen zu Brandenburg so die Cur getragen vnnd besessen haben bis vff konig Wennczeln von Pechem werden nacheinander angeczögt. Die Aufzählung beginnt mit der Zeit des Kaisers Heinrich II oder hinkenden, von Geburt eines Herzogs zu Sachsen und Herzogs in Baiern, und reicht über die Kurfürsten aus dem baierischen Hause [10]) hinaus bis zu Kaiser Karls IV Sohn Sigmund und den Reichstag auf welchem in Folge beständigen Drängens seiner Stiefmutter, der rechten Mutter Wenzels, dieser zum Könige von Böhmen mit dem Vorrange vor allen Kurfürsten erhoben werden sollte: in sonnder so schigkt sich marggraue Sigmund von Branndenburg, kaiserlicher maiestat sonne, mit grosser kosstlicheit seim vattern dem keysser zu eren, auch dar vmb das er der voderst Curfurst im reich wasse zu der zeit: also kam er fürstlich vff den keysserlichen reichstag etc. da bey lasz ichs dis zeit bleiben, vnd wil nun furo so lanng schreiben bis ein pfalczgraue auch zu dem gemellten tag kompt reitten, als im dan von des reichs wegen geczimpt.

Nun folgen die Pfalzgrafen von Trier und bei Rhein, wovon unten in Num. 60 die Rede sein wird

Die Kurfürsten von Sachsen, welche dem ursprünglichen Plane gemäss jetzt folgen sollten, sind nicht mehr an die Reihe gekommen.

k)

Auf einer fast ganz verblassten Lage von sechs Bogen etwas grösseren Formates folgen nun die Reste eines baierischen Geschichtswerkes, dessen nachher unter Num. 58 Erwähnung geschieht.

---

10) Die Erzählung von Otto's Verkauf der Mark Brandenburg s. in der Beilage III.

l)

Das nächste Stück bildet eine Lage von fünf Bogen wieder kleineren Formates. Die drei letzten Blätter sind ganz leer, vom viertletzten ist nur die Hälfte der ersten Seite, von dem vorhergehenden die Vorderseite und sodann die Rückseite nur noch mit 5 Zeilen beschrieben, vielleicht zu seinerzeitiger Ausfüllung leer gelassen.

Den Inhalt bilden die Anfänge einer baierischen Chronik, wovon unten in Num. 59 gehandelt wird.

m)

Sodann enthält eine Lage von fünf Bogen bedeutend kleineren Formates, wovon das letzte Blatt leer ist,

a) die nachher unter Num. 47 aufgeführte Abschrift der Scheiern-Wittelsbach'schen Fürstentafel,
b) die kleine baierisch-pfälzische Chronik, welche unten in Num. 53 zur Besprechung gelangt.

n)

Plötzlich werden wir auf einer Lage von vier Bogen wieder grösseren Formates, wovon das sechste und siebente Blatt ausgeschnitten, die Rückseite des fünften und die Vorderseite des achten nicht beschrieben ist, mit dem „herkomen der fürsten von Saphoy, der herrn von Czyppern vnd Croan“ und mit anderen dergleichen Ahnenzusammenstellungen bekannt gemacht, beispielsweise mit „meins gnedigsten hern pfalczgrauen Ludwigs des Churfürsten 32 ann“ von Seite des Vaters wie von der der Mutter, je 16; oder mit „herczog Anthonius von Lotringen 32 anichen.“

Die Rückseite des Schlussblattes füllen Aufzeichnungen über des Herzogs Heinrich von Lothringen Söhne Friedrich den älteren und den vorhin genannten Grafen Anton von Widamondt und nachmaligen Herzog von Lothringen.

o)

Hieran reihen sich zwei Lagen von je 4 Bogen, wovon aber die beiden Schlussblätter ausgerissen sind, und die Rückseite des vorhergehenden nicht mehr beschrieben ist.

Zunächst begegnet uns das „Casteronus linyge von Nyneue“ als die Urgeschichte der Sachsen. Es ist auch unter dieser Ueberschrift von einer anderen Hand, und zwar wohl der des Herzogs Johann II von Simmern-Sponheim, die auch sonst in diesem Sammelbande mehrfach entgegentritt, bemerkt: Ist der Saxen herkommen bisz vff Wittechint, so kristen wartt. Von anbegegynn— berichtet das Werk — der zokunfft vnssers andern vatters Noye, als der ausz der arch steig, dar nach über 2826 iare war zo Ny[n]eue geborn ein bastert son von der linige des

konigs genant Casteronus u. s. w. Den Schluss bildet „Wittigkin der manlich vnd weis" von Sachsen, der Geva, die Schwester des Königs Siegfried von Dänemark, ehelichte: sie theilt im ein son Weypert, vnd ein tochter Hassalla.

Der noch frei gewesene Raum eines Drittels der Rückseite des fünften Blattes und die Vorderseite des sechsten sodann, wozu zwei besondere Blätter lose gelegt sind, ist zu flüchtigen Aufzeichnungen über eine Reise[11]) von Ofen nach Constantinopel im Jahre 1495 benützt, welche sich ausführlich über den Aufenthalt in Constantinopel [12]) vom Dienstage nach Margaret bis zum Samstage nach Petri Kettenfeier, und sodann sehr genau über die Rückreise [13]) nach Ofen — in 101 Meilen, während die Hauptzusammenstellung am Schlusse bemerkt: Somma somarum 206 meill, die gancz Reisz in die Teurckey gen Constantynopel von Offen ausz — verbreiten, einmal die Nachricht über den Kauf von „Lagaczarya vnd Rebarbara" für die Apotheke in Heidelberg einmischen, und ein anderesmal eine rasch hingeworfene Zeichnung von vier Wappenschildern geben, die der Verfasser in der Kirche des Barfüsserklosters zu Gallat bei Constantinopel gesehen, woselbst die Gesellschaft am Sonntag nach Jakobi dem Gottesdienst beiwohnte, woran sich noch weiter die Bemerkung knüpft: Item in der selben kirch Barfüsser Orden hab ich fünden vff die recht hand Eins Pfalczgrauen wappen, Eins grauen von Czilly, Eins Bürggrauen von Nürnberg, Eins Burckgrauen von Meyssen, Eins grauen von Flandern, Eins von Zollern, Eins hern von Erckel, Eins grauen von Castel, vnd

11) Wohl einer ungarischen Gesandtschaft. Wenigstens spricht ihr Berichterstatter widerholt von einem Einerich Zober und Zuber als seinem Herrn.

12) Jtem vff mitwoch sanct Maria Madalenna tag lies der keisser mein hernn ein grossen Ollefandt für sein herberg ziechen vnd besechen.

Jtem vff den dunerstag — nach Petter Vinckole — hatt man vns in sanct Saffyen münster gefürtt. da hatt der cor 9 grosser hauptor in cor zo genn, vnd 66 seul von serpentein, die beyde gewelb vnd vmbgeng tragen. sust ist es als mit marbelstein u. s. w.

Jtem vff den frytag ritten vnsser 4 zom Pattriarichen, da sanct Maria Sallome lygt. warden wir mit den stücken von der süll vnssers hernn begapt, vnd mit des Pattriarichen segen, oüch vnsser ring an sanct Maria Sallome finger gestossen. sie hat kein houpt u. s. w.

13) Bei der Erwähnung des kleinen offenen Städtleins Zaydey heisst es: da ist die fryheit: welcher vff sanct Marttins tag dar kumpt wandern, der mag eym yeden burger sein weyb minen oüne sorg. so er ein worzeichen bringt von Baürn in der landschaft, vnd das neben das rad [in] die maüt steckt, so musz im der richter herberg geben zo der Brütt.

Der Schluss von „Zigadein" weg lautet: vff den dinstag zugen wir gen Serren 3 meil. vnd vff den mitwoch sygen wir gen Geczschgemett — aber teuczsch die geisz die lacht — komen: des st 9 meil. von dan zugen wir vff den dünerstag gen Mast komen, 9 meyll. vonn dan zügen wir vff den freytag 6 meill gen Offen vnd 4 hüngerisch meil. da mit ist die hüngerisch reysz genndt.

Eins hern von Mechel. vnd in der obern pfarkirch zo sanct Johann oder Anna stett: Montfort.

p)

Ein grosses Sammelsurium bieten jetzt folgende Bruchstücke. Zunächst auf einer Lage von nunmehr noch zwei Bogen, ursprünglich wohl von mehreren, da nach ihr sich zwei lose Blätter finden, und auch zwischen dem jetzigen ersten und zweiten Blatte eine Lücke besteht. Dann wieder auf einer Lage von zwei Bogen. Eine unten auf den Vorderseiten theilweise noch sichtbare Bezeichnung der Blätter ergibt die Zahlen 5, 7, 8? 9? 10—13, dann wieder zwei ohne Zahlen.

Das Ganze ist vom Anfange bis zum Ende durchstrichen, so dass es wohl Auszüge sind die später — man vgl. nur die Ueberarbeitungen unter Lit c und g — nicht mehr gebraucht wurden.

Sie behandeln die Fortsetzung der Geschichte von Reichen aus dem vierten Weltalter, wie Medea, Macedonien, Lydien, Assyrien, den Anfang des Römerreiches mit dem ersten Könige Rumolus; aus dem fünften, wie die Monarchie der Perser; aus dem sechsten, wie das Reich der Vandalen, die „Gaissel Gottes“ Attila, Könige in Wälschland, die Gothenkönigin Amalasuntha, das Langobarden- und Frankenreich, wieder wälsche Könige;[14] die Könige des am 15. Juli 1099 von den Christen mit Sturm und grossem Blutvergiessen gewonnenen Jerusalem, Saladin von Aegypten, König Ludwig den Heiligen von Frankreich, an dessen Schluss es heisst, dass er in die Zahl der heiligen Beichtiger geschrieben ward.

q)

Das vorletzte Stück unseres Bandes ist eine von Wolf Kraus im Jahre 1555 besorgte deutsche Uebersetzung der lateinisch abgefassten Geschichte der Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg des Dr. Georg Seyfried.

Das Titelblatt lautet: Stamm vnd Ankunfft der Marggrauen zu Brandenburg etc. aus den furnembsten vnd bewertsten Historiographis zusamen getragen. 1555. durch Wolffgang Krausz von Gunzenhausen, pfaltzgreuischen churfürstl. Historiographum.

Deutlicher spricht sich die Ueberschrift vor dem Werke selbst auf dem folgenden Blatte aus: Kurtze vnnd vast lustige beschreibung des

---

14) Von Berengar I, einem „foriaulischen Herzog ausz Rom von koniglichem longobardischem stamen geborn“ u. s. w. bis auf Berengar III oder nach anderen IV und seinen Sohn Albert: dar nach zoch Otto wider Berengarius in Welschland. den bestrit er, vnd bracht in in seinenn gewalt, vnd verschicket als bald ainen gen Constanttinopel vnd den andern in Teuczschland in das elend. dar in starben sie bede.

Stammens vnd Heerkomens der durchleuchtigsten durchleuchtigen vnd hochgebornen fursten zu Brandenburg, aus den furnembsten vnd bewertsten historiographis durch herrn Georgen Seyfrid von Sultzfeld, der artztney doctorn, in lateinischer sprach zusamen colligiert, verdeutscht durch mich Wolf Krausen, churfürstl. historiographum. 1555.

Der Anfang lautet: Wir lesen, das vor Zeiten die Römischen Kaiser jnn dye grossen Reichsstät auch Burggrauen verordnet, vnnd dieselben gemaniglich zu fursten gemacht haben, wie dann sind u. s. w.

Das Werk selbst reicht, wie bereits bemerkt, bis in die ersten Jahre der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

r)

Endlich schliesst unsere Sammlung eine von dem eben genannten Wolfgang Kraus von Gunzenhausen verfasste Geschichte des Hauses Sachsen.

Das Titelblatt lautet: Der Stamm vnd Ankunfft des chur- vnd fürstlichen Haus zu Sachsen etc. durch mich Wolffen Kraussen zesamen gezogen anno 1554. Mit einer schonen Vorrede herrn Philippi Melanthonis.

Auf diese aus Wittenberg im April des Jahres 1554 datirte Vorrede folgt die Widmung des Wolfgang Kraus an den Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg, aus Ansbach gleichfalls im Jahre 1554. Daran schliesst sich das Werk selbst.

Schon auf dem Titelblatte ist unten von anderer Hand beigeschrieben: Nota, jst erstlich zu Nurnberg vnd zum andernmal zu Wittenberg gedruckt worden.

Es liegt dieses Werk grossentheils wörtlich der bei Johann Francke in Magdeburg im Jahre 1587 erschienenen bis zu dieser Zeit fortgeführten neuen Auflage mit dem Titel „Stam vnd Ankunfft des hochlöblichen Hauses zu Sachsen“ u. s. w. zu Grunde.

Wie armselig nehmen sich dann diesen beiden Bänden gegenüber die Stücke eines Quartbandes im geheimen Hausarchive aus dem Schlusse des 16. und dem Anfange des 17. Jahrhunderts aus! Und trotzdem bieten sie doch so manches, was der Beachtung nicht ganz unwerth ist.

a)

Theils ohne Blattbezeichnung, theils mitten darin mit einer solchen von 30—36 begegnet zunächst eine Menge von zwei- und vierzeiligen lateinischen Versen mit hier und dort eingemischten prosaischen Geschichtsaufzeichnungen, zum Theile wenigstens nach des Nicolaus Reusner bekannter „Ducum Palatinorum et Boiariorum sylvula“ die zu Lauingen im Jahre 1568 im Drucke erschien.

b)

Dann findet sich auf drei Blättern, ursprünglich mit 37—39 und später mit 53—55 einschliesslich gezählt, unter der Ueberschrift „Reges Bojorum" eine mit geschichtlichen Bemerkungen versehene Genealogie von Adelger bis zu Karl dem Grossen.

c)

Daran schliessen sich, halbbrüchig und weitläufig geschrieben, mit leer gelassenen Blättern dazwischen, wahrscheinlich zu ferneren Einträgen bestimmt, anfangs von 56—63 gezählt, Auszüge aus Aventin und manchmal aus Hundt's Metropolis salisburgensis über Karl den Grossen, Ludwig den Frommen, Ludwig den Deutschen, bis auf Kaiser Arnulph.

d)

Aehnliche Auszüge wieder über Karl den Grosssen bis zu Kaiser Arnulph aus Aventin, einem Chronicon Austriae, der Chronik des Andreas von s. Mang nach der Ausgabe Frehers, enthalten von anderer Hand fünf Blätter, früher mit 46—50, später mit 83—87 bezeichnet, darunter auf der Vorderseite des Blattes 49 beziehungsweise 86 einen Stammbaum von Theodo und seinem Bruder Utilo bis Arnulph, und von Argilo und Begga bis auf Karl den Grossen.

e)

Dann folgen von Fol. 27—36 oder 109—118, jetzt 88—97, die verschiedenartigsten genealogischen Verzeichnungen, beispielsweise gleich stirpis Carolinae radix, die stirps Carolina selbst, die stirps Columnina, die familia Ottingensium in finibus Bavariae in Risa Sueciae, vielleicht aus des Elias Reusner grossem genealogischen Werke.

f)

Auf der nächsten Lage begegnet das unten in Num. 68 berührte Bruchstück der baierischen und pfälzischen Genealogie des Dr. Wiguleus Hundt.

g)

Die folgende Lage sodann bietet die nachher unter Num. 74 erwähnte Genealogie des Christoph Gewold.

Auf dem letzten Blatte finden sich zunächst Auszüge aus der Chronik des Otto von Freising V 33, VI 15, 16, 18; dann „ex manu scripto codice" die Aufzeichnung, dass dem Kaiser Ludwig sich der von seinem Vater Karl dem Grossen als Landvogt in Baiern und Oesterreich aufgestellte Graf Gerold widersetzt habe, und darum von ihm geblendet worden sei; sodann dass Kaiser Arnulph von zwei ehelichen Gemahlinen drei Söhne gehabt, Ludwig Arnold und Bernher, mit dem Anfügen: so meinen etliche, das Conrat der landgraf von Hessen auch sein Sohn gewesen sey. Ludwig

ererbt das Römisch Reich, Arnold besasz das Herzogthumb jnn Bayrn, Bernher war Graf zu Scheurn. So setzen auch vil andere, das er auch Pfaltzgraf bey Rhein gewesen sej. Aber ich hab desz noch kein warheit erlangen mögen. in vita Arnolphi.

h)

Ein buntes Gemisch liefert nunmehr eine lose vorfindliche Lage von sieben Doppelblättern, wovon die letzten drei Blätter ganz leer, das viertletzte nur mehr mit 3 Halbzeilen beschrieben ist, von Anfang an mit den alten Folienzahlen 72—76 und 78—82. Es sei hieraus nur folgendes in Kürze erwähnt:

Von Fol. 74 an ist unter der Ueberschrift „Registratura Rebdorffiana" eine Menge von Aufzeichnungen von 1242 an zusammengeschrieben, theilweise blos Namen von Grafen von Hirschberg, Landrichtern dortselbst, theilweise aber auch andere Mittheilungen, nicht nach der strengen Folge der Jahre, sondern durch einander, bis in den Anfang der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Unter der Ueberschrift „Vizthumb vnd Statthalter zue Amberg" beginnt auf Fol. 75′ deren Verzeichnung von Otto von Crondorf 1288 bis zum Statthalter Fürsten Christian zu Anhalt 1595.

Abgesehen von anderem [15]) mögen noch die unten in Num. 9 berührten baierischen und pfälzischen Stammtafeln erwähnt sein.

Wahrscheinlich bezieht sich auf sie wie möglicherweise auch auf die ganze Lage die einmal angebrachte so zu sagen Umschlagsbemerkung: ad continuandum Hundium.

i)

Nun folgt eine ziemliche Anzahl ineinander gehefteter Doppelblätter grösseren und kleineren Formates mit hauptsächlich heraldischen und genealogischen Aufzeichnungen.

Den ersteren sind auch die betreffenden Wappen- beziehungsweise Siegelzeichnungen mit der Feder theils feiner theils gröber beigefügt. Bei einigen möchte man an die Hand des Johann Lieb denken.

Die mit den Zahlen 22—26 beziehungsweise später 34—38 bezeich-

---

15) Beispielsweise eine Stelle über „Concio legionum" mit Verweisung auf das Chronicon Augustanum Gassari.

Oder unter dem Schlagworte „Laistungsrecht" die am Schlusse mit „Alex. Mor." versehene Aufzeichnung: Soll der wein ein gantzen tag vffm tisch stehen, also dasz einer so gebenlich vnd nit ladschafftweisz ins wirthhausz kombt auffheben vnd drinkhen mag. Die knecht aber oder leister sollen kein gastung oder gesellschafft zu ihnen berueffen oder ziehen. Jtem soll vfs kurzest allein quatemberlich einem knecht ein gewonlich laistklaid gereicht werden. Jtem alle wochen 3 kr. badgelt vnd 3 kr. zu frauengelt, vnd alle 4 wochen u. s. w.

neten Blätter enthalten eine Reihe von baierisch-pfälzischen Stammtafeln von Otto von Wittelsbach an bis an die Gränzscheide des 16 und 17. Jahrhunderts.

Eine Reihe von anderen auf den sogleich folgenden Blättern kleineren Formates steht im engsten Zusammenhange mit denjenigen, deren vorhin im vorletzten Absatze von h Erwähnung geschehen ist.

k)

Die nächste Lage enthält verschiedene geschichtliche und genealogische Einträge aus dem 14 — 16 Jahrhunderte von mehreren Händen, wie etwa:

Burggraf Friderich zu Nürnberg Commissarius hat anno 1403 die Stat München mit seinen Schwägern hertzog Ernst vnd hertzog Wilhelm, Pfaltzgrafen, vertragen vnd versönt.

Herzog Johans, Pfaltzgraf, Cammerrichter, schreibt anno etc. 38 seim Vetter vnd Schweher hertzog Ottheinrichen, das zwen Ludwig nach K[önig] Ruprecht gewesen, nemblich Ludwig im Bard, König Ruprechts sohn, vnd Ludwig, K[önig] Ruprechts Enikl u. s. w.

l)

Nun folgen wieder genealogische Zusammenstellungen über die alten Frankenkönige, die Könige und Herzoge von Baiern, die Pfalzgrafen am Rhein, aus verschiedenen Schriftstellern gezogen, beispielsweise von Fol. 76 beziehungsweise 197 an: Haec Genealogia seu Stema Caroli M. deductum et contractum est ex Mynstero, Junio, Kempio, Golzio, Chytraeo, Zellio, Pomario, Heutero, Aventino, N. Reusnero, et Chron. Gallico.

m)

Die folgende Lage beginnt mit den nachher unter der Num. 5 besprochenen Reimen.

n)

Daran schliesst sich auf den nächsten beiden Blättern die unten in der Num. 21 berührte „Copy einer Tafel zue Haidelberg in der Kirchen zum h. Geist“.

o)

Den Inhalt der nächsten zwei Blätter, deren letzte Seite leer ist, bildet: Hernachvolgende versz seind vnder eines jeden Fürsten Bildnusz zu Augspurg getruckt.

Es sind das nichts als die dortigen Reime über die Herzoge Wilhelm IV, Ernst, Ferdinand, und über den Pfalzgrafen Johann Kasimir.

p)

Nach einem Blatte mit Auszügen aus Münsters Cosmographie Lib. 3

S. 669 und 681 folgen endlich noch drei Seiten mit Nachrichten über den Kurfürsten Ludwig IV von seiner Geburt am 4. Juli 1539 bis zu seinem Tode am 12. Oktober 1583, mit einer kurzen Erinnerung an den 200jährigen Bestand der Hochschule zu Heidelberg.

Wie bereits bei verschiedenen Stücken dieser Sammelbände bemerkt worden, sollen sie zu besonderer Aufführung gelangen.

Grösser ist übrigens die Anzahl von anderen älteren handschriftlichen Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Fürsten- und Staatsgeschichte, welche nicht in dergleichen Sammelbänden begegnen, sondern welche für sich im geheimen Haus- und Staatsarchive vorhanden sind.

Sieht man hiebei von mehr oder minder wichtigen Abhandlungen über ganz besondere Gegenstände des Staatsrechtes, des Lehenrechtes, des Erbrechtes u. dgl. ab, bei welchen geschichtliche Ausführungen in grösserem oder geringerem Umfange allerdings eine Stelle gefunden haben, die aber nicht um ihrer selbst willen abgefasst sind, sondern nur einem anderen Zwecke zu dienen haben, so möge hier folgender Zusammenstellung Platz gegönnt sein.

Zunächst soll den Reigen eine Auswahl von baierischen und pfälzischen genealogischen Arbeiten von Num. 1—20 eröffnen.

Ihnen reiht sich in den Num. 21—40 eine Zahl von Schriften an, welche einzelne baierische und pfälzische Fürsten oder irgendwelche bemerkenswerthe Ereignisse aus deren Herrscherzeit zu ihrem Gegenstande gewählt haben, mit Einschluss von einigen Tagebüchern.[16])

---

16) An solchen, und darunter an Reisediarien, ist kein Mangel. Gerade diese aber bieten meist für baierische wie pfälzische Geschichte keine besondere Ausbeute, häufig indessen nach anderen Seiten. Hier nur einige Beispiele — wo nichts weiter bemerkt — aus dem geheimen Hausarchive.

a)

Bezüglich der Reise des Herzogs Ott-Heinrich von Neuburg in das gelobte Land im Jahre 1521 mag hier auf die Num. 24 verwiesen sein.

b)

Das „Verzaichnus der Raisz desz durchlauchtigen Fursten meins gnäd. Herrn Herrn Ferdinand — des dritten Sohnes des Herzogs Albrecht V — Hertzogen jn Bayrn“ etc. nach Italien und zwar hauptsächlich zur Hochzeitsfeier des Herzogs Franz von Florenz mit Johanna von Oesterreich behandelt diese Reise vom Tage des Abganges in München am 19/20. November 1565 bis zur Wiederankunft hieselbst am 2. Februar 1566.

Sodann finden sich in den Num. 41—46 einige Arbeiten zur baierischen wie pfälzischen Geographie und Topographie beziehungsweise Ortsgeschichte.

Nunmehr folgen von Num. 47—90 Werke theils grösseren theils geringeren Umfanges, welche zwar häufig auch nur die Bezeichnung als Genealogie u. dgl. führen, aber über den Kreis der Num. 1—20 hinaus sich mit der eigentlichen baierischen und pfälzischen Fürsten- wie Staatsgeschichte beschäftigen.

Es ist dem Drucke gegenüber, welcher sich in des Freiherrn v. Freyberg Sammlung historischer Schriften und Urkunden IV S. 279—362 findet, nicht allein vielfach ausführlicher, sondern auch frei von einer Menge von Fehlern jenes Druckes.

Weiter liegt, von derselben Hand geschrieben, noch ein besonderes Heft der „Beschreibung der Khunigin Johanna Raysz gen Florentz vnd was sich vngeuarlich auff Jrer fürstl. Durchl. hochzeit zugetragen" vom 6. November bis 23. Dezember 1565, und ein „kurtzer Begriff desz Einrits zue Florentz am Sontag den 16. Decembris" des genannten Jahres bei.

c)

Manches Interesse dürfte diesem oder jenem Leser des Martin Kepler Rechnung über die Ausgaben auf der Reise des Pfalzgrafen Friedrich zu Neuburg, des letzten Sohnes des Herzogs Wolfgang, nach Italien und Sicilien vom 11. Februar bis zum18/19 Oktober 1576 bieten.

Unter Bologna sind vom 8. März an beispielsweise aufgeführt: der teutschen Nation vnd dem Pedell fur das ein schreiben 52½ bull. pro jtalicis et latinis Epistolis 21 bull. 2 quad. pro jtalicis et latinis Evangelijs 36 bull. pro Grammatica italico-latina 32 bull. pro Jnstitutionibus Justiniani in forma 16 nicht weniger als 27½ bull.

Unter Siena: der teutschen Nation vnd dem Pedell fur das einschreiben 7½ jull. dem so vns die Bibliothecam aufthet ½ jull. fur ein Bolettino 2 kr.

Unter Rom am 21. April: fur zwei jtalianische bucher darin die Antiquiteten von Rom gemeldet werden 3½ jull. fur zwue Contrafactur desz alten vnd new Rom sampt dem Belvidere 6 jull. das Belleuidere zu besehen 5 baiocco. desz Cardinals von Ferrara garten zu besehen 5 baiocco. desz Cardinals Carpi garten zu besehen vnd desz Bacchi Sepulchrum 5 baiocco.

Unter Neapel: pro descriptione locorum qui in Agro Neapolitano extant 13 gran. vom garten vnd laberinth zu besehen 5 gran.

Unter Rom auf der Rückreise vom 30. Mai an: fur ein jtalianische sphaera 2½ jull. pro libro de Remedijs contra pestem venenum apoplexiam et podagram 3½ jull. fur einen brief darauf die Lupa sampt Romulo vnd Remo abgemalt ist 4 baiocco. für antiquiteten von metal gemacht 3 jullier. zum andernmal fur antiquiteten aus metal gemacht 8 jul. 9 baiocco.

Unter Bologna wieder auf der Rückreise am 26. Juli: fur zwei bucher pappir 4 bull. fur federn tintenglasz vnd schreibzeug 29 bull. pro libro de administratione magistratus jtalice 16 bull. pro Antiquitatibus Romanis obseruatis â Mauro 10 bull. pro libro jtalico de principis institutione 14 bull. 4 quad. pro priuilegio Germanorum 4 bull. 2 quad. pro virtutibus jtalice conscriptis 2 bull. fur desz Francisci Sansouini jtalianische Chronica 1 cron 15 bull.

d)

Die Reise des Herzogs Ferdinand, des Sohnes des Herzogs Albrecht des Grossmüthigen und Gründers der gräfl. Wartenbergischen Linie, nach Venedig zu Anfang des Jahres 1579 schildert das

Den Schluss mag endlich von Num. 91 an ein Anhang von Stücken bilden, in denen sich mehr oder minder einschlagender Stoff zur baierischen wie pfälzischen Geschichte findet, wie etwa des Thomas Ebendorfer von Haselbach Geschichte der Bischöfe von Lorch-Passau oder die alsbald folgende Chronik von Worms, oder welche als Nachzügler erst während des Druckes noch aufgetaucht sind.

„Divrnale oder ordenliche vertzeichnus was sich von tag zu tag auf nachuollgender rays verloffen hat vom 12 Januarij bis vff den zwölfften Februarij dises fünftzehenhundert neun vnd sibentzigisten Jahrs" auf 32 Blättern in Folio von der Abreise zu Innsbruck am 12. Jänner bis zur Rückkunft dahin am 12. Februar 1579 um 3 Uhr Nachmittags: hatt vnsz die Philippina zu nacht in jr zimber geladen, allsz vsz Maiorica jn klainen schüszelin zeeszen vnd zetrinckhen geben, stattlich tractirt. nach solcher maltzeit ein dantz gehalten. darnach ein Jeder schlafen gangen.

e)

Ueber die Rückreise des Prinzen Wolfgang Wilhelm, des Sohnes des Herzogs Philipp Ludwig von Neuburg, aus Dänemark, wo er der Krönung des Königs Christian IV beigewohnt, sind kurze Aufzeichnungen übrig, von Kopenhagen am 14. September 1596 bis zum 27. desselben Monats nach Sonderburg, bis zum 8/9 Oktober nach Lübeck, vom 9. Oktober bis zum 17/18. November nach Torgau, bis zum 14/17. Dezember 1596 nach Dresden und wieder Torgau, bis zum 20. Jänner 1597 nach Marburg.

f)

Ueber die Reise des erwähnten Prinzen Wolfgang Wilhelm an den kaiserlichen Hof nach Prag, zum Theile im Interesse der Jülich'schen Erfolge, über welche auch bei Gelegenheit der eben unter e besprochenen Rückreise aus Dänemark Verhandlungen gepflogen worden waren, hat sich das „Protocoll" vom Aufbruche in Neuburg am 14. August bis zur Rückkunft dahin am 13. September 1603 auf zwei halbbrüchig geschriebenen Lagen von je 6 Bogen und einer dritten von 3 Bogen, wovon die beiden letzten Blätter leer sind, erhalten.

Der unterm 20. August erwähnte mündliche „Fürtrag bei kayserl. Mayestat" wie das unterm 12. September hinsichtlich der Abschiedsaudienz beim Kaiser berührte Schreiben des Prinzen an seinen Vater liegt im Entwurfe bei, und auf dem letztern ist bemerkt, dass das von demselben unterzeichnete Original „jn dem 32sten Theil der Gulchischen Haupthandlung zue finden" sei.

g)

Das Tagebuch über die Reise und den Aufenthalt der drei baierischen Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg — des Kämmerers und Hofrathspräsidenten Gundacker Freiherrn v. Romberg zu Aurolzmünster, und der beiden Doctoren der Rechte und Hofräthe Hieronymus Aurpach und Bernhart Moszmüller — von dem Abgange zu München am 30. Juli bis zum 18. Oktober 1613 ist im geheimen Staatsarchive in zwei Lagen von je 4 Bogen in Folio mit noch einem eigenen Schlussblatte erhalten.

Mitten unter politischen und anderen Aufzeichnungen spuckt „die laidige sucht Pestis" unterm 14. und 15. August des genannten Jahres.

h)

Wie die unter c aufgeführte Rechnung gibt auch die „Specification deren von dem durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn Herrn Friedrichen, Erben zu Norwegen, Hertzogen zu Schleszwig etc. gnedigst verordtneten vnd in wehrender peregrination der auch durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn Herrn Christiani Augusti und Herrn Johannis Ludovici gebrüder vnd

Da nur ein Paar von all diesen Werken, wie die beiden Rollen in den Num. 1 und 50, auf Pergament gefertigt sind, ist das hiebei bemerkt, während bei den übrigen, für welche Papier den Schreibstoff bildet, eine derartige besondere Angabe sich nicht als nöthig erweist.

Pfaltzgraven bey Rhein etc. — der beiden älteren Söhne des Herzogs August von Sulzbach — auffgewandten Reisze-Costen" vom März beziehungsweise 13. April 1642 bis in den Juli 1644, die Gesammtsumme von 8609 Reichsth. 38 Schill. 8 Pf. entziffernd, die verschiedensten Aufschlüsse bezüglich der betreffenden Reisen, darunter hauptsächlich der nach Italien.

Auf den 13. Juni 1642 fällt der Ausflug „nach der Willitzky" in das Salzbergwerk, woselbst unter anderem eine Ausgabe von 1 fl. für ein dem Pfalzgrafen Christian August verehrtes „von Saltz gemacht Rosarium" verzeichnet ist.

Anfangs November 1642 sind unter Bologna „jnclitae nationi German. pro oblatione Matriculae 2½ Dobbits" oder 75 ƒ verrechnet, in der Weise dass 744 ƒ = 100 Reichsth. Am 14. desselben Monats zu Siena für die „Nation wegen praesentirung der Matricula" 65 ƒ.

Im Juli 1643 wurden zu Padua „dem Bibliothecario vor die gekauffte Bücher in die Bibliothek der Nation" nicht weniger als 190 ƒ gegeben. Die Matricula nationis kostete da 4 ƒ.

Im Mai 1644 sind „vor vnterschiedtliche Bücher, als tractatum de jure praecedentiae inter Venet. et Sabaud. duces, jtem Manifest des Engelischen Parlements, Manifest der Chur-Pfaltz, de crudelitate Hispane" im Haag 6 ƒ verausgabt worden.

i)

Ueber den Aufenthalt des Kurfürsten Ferdinand Maria und seiner Gemahlin während des Reichstages zu Regensburg vom 9. Jänner bis zum 26. März 1664 liegt ein Tagebuch von 82 Blättern in Folio vor.

Es mag hier auch der anderswoher genommene „Extract" aus Schreiben von Regensburg vom 17|20 Jänner bis zum 24. März, von dem Empfange des „nit alsz formal gesandter sondern auch mehrer alsz ein abgeordtneter" betrachteten französischen Monsieur Gravell bis zur Wahl der Reichsgeneralität auf 3 Bogen in Folio im geheimen Staatsarchive angeführt sein.

k)

Aufzeichnungen aus der Reise des Herzogs Gustaf Philipp, des Sohnes des Herzogs Leopold Ludwig von Veldenz, nach Schweden vom 13. September bis zum 13. Oktober 1670, dem Aufenthalte in Kopenhagen, füllen 13 ziemlich gedrängt geschriebene Seiten in Quart.

l)

Von dem „Diarium der Raisz Ihrer Durchl. der Churfürstin — Therese Kunigunde, der Gemahlin Maximilian Emanuels — aus Bayrn vnd der gnädigisten jungen Herrschafft von Brüssl nacher München, so vnder der Conduite des etc. Grafen Maximilian von Preising, churfürstl. Obrist Cammerern, geschehen ist" hat dieser die Reinschrift des Theiles von der Abreise zu Brüssel am 6. April bis zur Ankunft in Wertheim am 25. April des Jahres 1701, von ihm eigenhändig unterzeichnet, mit Bericht von diesem Tage aus Wertheim an den Kurfürsten nach München gesendet.

m)

Die Reise des Kurprinzen Karl Albert und seiner Brüder nach Italien vom 3. Dezember 1716 bis zur Rückkunft an das Hoflager in Starnberg am 24. August 1717 Nachts 11 Uhr ist Gegenstand von 10 gehefteten Lagen, wovon die ersten neun je 6 Bogen umfassen, die letzte nur mehr aus 5 solchen besteht.

1.

Pawm des Geschlächts der Herren von dem Haws zu Bayern.

So bezeichnet sich in rother Schrift eine aus fünf unter einander zusammengeklebten Stücken Pergament in der Länge von 2 Met. 51 Centim. bestehende Rolle aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, an deren unterem Ende links und rechts noch je ein Pergamentblatt angeklebt ist, da der gewöhnliche Raum für die Darstellung der letzten Verzweigung nicht mehr ausreichte, im geheimen Hausarchive.

Es liegt uns hier eine nicht unbedeutende Mischung einer Stammtafel mit Beigabe von Wappen und eines begleitenden Textes in Reimen wie in Prosa vor.

Die äussere Darstellung ist die, dass die baierischen Fürsten durch blau und weiss geweckelte, die pfälzischen durch schwarz und gelb getheilte, die in den Stammbaum fallenden fränkischen Herrscher und deutschen Kaiser durch blau und gelb getheilte, die brandenburgischen wie holländischen und sonst noch andere da

---

Der erste längere, allerdings unfreiwillige, Aufenthalt fällt in den Quarantaineplatz „Chievo eine halbe stund vor Verona" vom 21. Dezember 1716 bis zum 29. Jänner 1717. Ausführlich ist sodann die Schilderung des Treibens zu Venedig vom 3. Februar bis zum 11. März. Bei der Besichtigung des Kirchenschatzes von Loretto am 28. März wurde „bey dem eintritt gleich eine Silberne Statua einer Bayrischen Princessin, alsz Ihrer Churfürstl. Durchl. Ferdinandi vnd Adelhaidis Tochter, in Ihrer damahligen Lebensgrösse" gezeigt. Wieder grösseren Raum nimmt sodann natürlich der Aufenthalt zu Rom vom 3 April bis zum 12. Juni in Anspruch.

Eine Erinnerung an diese Reise bildet das besonders beiliegende in zierlicher schwarzer und rother Schönschrift auf 12 zusammengehefteten Blättern in Grossfolio gefertigte Gedicht „Wett-Streit der vornembsten Stätt in Italien nach der Zuruckh Raisz Ihro Hochfürstl. Durchl. Chur-Printzens in Bayrn etc. Anno 1716" mit drei besonderen Beilagen, darunter die

„Abschidts-Gedanckhen an das Contumacien-Hausz zu Chievo"

in den folgenden Reimen, die dem dortigen Unmuthe beredten Ausdruck leihen:

Du vorhöll dises Landts! Spittall-haus der gesunden!
Du Rainigung der Pest, wo man sie kriegen kan.
Du kerkher! wo die Freud vnd Vnschuldt ligt gebunden.
Des lebens yberdrus! der Seiffzer reiche Bann!
Du Wüeste! wo wür seint schon vierzig tag gesteckhet.
Du Grueben Lazari! wouon du würst genennt.
Da endlich diser tag vom Todten Vns erweckhet,
Raumb alles aus dem Weeg, was Vnns den Pass verrennt,
Schlag deine Schranckhen weckh, vmbschrenkhe deine Sorgen,
Von deren falschem Wahn die Freyheit leiden musz.
Kein ybler Tropfen steckht im Teutschen Bluet verborgen:
Stehl deine Vorsorg ein, vnd Vnns auf freyen fusz,
Dann heut ist nun nach Wunsch dieselbe Zeit verflossen,
Die Wür auf diser Welt im Fegfeur zugebracht.
Da Wür in deinem Loch kein guetten Tag genossen,
Drumb geben wür dir ietzt auch Ewig gutte Nacht.

und dort aufgezählte Fürsten durch roth und weiss getheilte Linien verbunden sind, welche an gelbe Doppelkreise laufen und sich wieder von ihnen wegziehen, Doppelkreise welche die Namen in schwarzer Schrift und in ihrem Mittelraume die Wappen in Farben enthalten, welche bei den fränkischen Herrschern und sonst hier und dort fehlen, wahrscheinlich da der Verfertiger der Rolle sie nicht gekannt hat.

Ein leerer Raum auf der linken Seite nach Kaiser Heinrich II bis zu den ersten Wittelsbachern ist für die Verzeichnung der welfischen Herzoge Baierns und für die nicht in die baierische Stammtafel fallenden deutschen Kaiser bis auf Rudolf von Habsburg benützt, welch letztere ohne Wappen mit ihren Namen nur in einfache Kreise eingezeichnet sind.

Den Anfang des Ganzen[17]) bilden die sechs baierischen Herzoge vor Christi

---

n)

Weiter haben sich Bruchstücke des „Diarium der Reise Ihro Durchl. des Chur-Prinzens — nämlich Karl Albrechts — und Herzogs Ferdinands Durchl. Beywohnung der Kaiserl. Armée in Ungarn" in den Jahren 1717 und 1718 erhalten.

Der erste Theil beginnt mit der Abreise von München am 15. Mai 1717, und bricht mit der Besichtigung der Festung Ofen am 31. Mai dieses Jahres auf zwei Lagen von je 3 Bogen oder im Ganzen 24 Seiten ab.

Der zweite enthält Aufzeichnungen wieder von der Abreise zu München am 21. Juni 1718 bis zum Aufenthalte in Belgrad am 24. Juli und sodann vom 17—30 August dieses Jahres.

o)

Vielfach interessante Aufschlüsse über den Aufenthalt der für den geistlichen Stand bestimmten und desshalb auf das eine oder andere Jahr nach Rom gesendeten Söhne des Kurfürsten Maximilian Emanuel, der Herzoge Philipp Moriz und Clemens August, gewähren die — allerdings entweder nicht von Tag zu Tag niedergeschriebenen oder theilweise zu Verlust gegangenen — Aufzeichnungen des als deutscher Secretär beigegebenen Hekhenstaller von der Ankunft in Rom am 6. Februar 1716 bis zu dem daselbst am 12. März 1719 erfolgten Tode des Prinzen Philipp Moriz, beziehungsweise noch darüber hinaus bis zum 31. März 1719.

p)

Die „Raisz-Beschreibung vber die von Ihro Churfürstl. Durchl. aus Bayrn — nämlich Karl Albrecht — zu ende des Jahrs 1732 besuechten 2 Churfürstl. Höff zu Bonn vnnd Mannheimb" vom 11. Dezember 1732 bis zum 28. Jänner 1733 liegt in Reinschrift in Folio, von dem Grafen M[aximilian] von Preysing unterzeichnet, vor.

q)

Ein „kurtzes Diarium" über die Reise des Kurfürsten Karl Albrecht und seiner Gemahlin nach Ellingen vom 5—14 Oktober 1733 füllt nur drei halbbrüchig geschriebene Bogen in Folio, deren letzte Seite leer ist.

Dabei liegt eine von anderer Hand gefertigte „kurze Beschreibung des Ritter-ordens-schlags, so vorgangen in dem Teutschen Schloss zu Eheling mit Herrn Sebastian von Beroldten den 8. octobr. 1733" auf nicht ganz drei wieder halbbrüchig geschriebenen Bogen in Folio.

17) Er ist mit rothen Anfangsbuchstaben seiner Absätze geschrieben, und lautet — vgl. hiezu den Abdruck der Reimsprüche aus Cod. bav. 1602 und Cod. bav. 2822 der Hof- und Staatsbibliothek in der Beilage II zu Föringer's Bericht über die im Alten Hofe zu München aufgefundenen Wandgemälde im oberbaierischen Archive für vaterländische Geschichte XII S. 286 ff. — wie nachsteht:

Geburt, wovon die ersten vier — Bavarus, Norix, die beiden Brüder Boamund und Ingramius — zwar auch in den erwähnten Doppelkreisen stehen, aber ohne Wappen, während zwei solche besonders nebenhin unter einander gemalt sind, das eine in geviertelten Schilde mit je zwei goldenen Feldern und je zwei aufspringenden doppeltgeschwänzten rothen Löwen in silbernem Felde, das andere mit zwei nebeneinander liegenden und einer in der Mitte unter ihnen befindlichen goldenen Krone in rothem Felde. Adelger und Theodo sind da nicht besonders vertreten, sondern nur am Schlusse des Textes erwähnt.

Dann folgt die Stammreihe von Herzog Theodo im Jahre 514 nach Christi Geburt bis auf Theodo III und seinen Sohn Theodobert. [18])

Hye hebt sich an der edel stam
des hawsz von Payrn, vnd etlich nam,
die herren in dem lannd sein gewesen,
als ich die cronigk han gelesen.

Der erst hertzog, der hye oben stat,
von dem Bayrland den nomen hat,
hertzog Bauarus was sein nam,
von Armenia er her kam.

Der annder hertzog Norix hiesz,
der Norckaw nach im nennen liesz.
Er auch zw ainer hawpstat
Regnspurg aufpawen hat.
Die zwen, des erstn vnainsz wordn,
bruederschafft sy zu samen sworen.
Ir berichtung gemacht ward,
das sy furpas an widerpart
soltn sein ains wappen vnd nomens,
als ob sy wären ains stamens.

Nach dem komen zwen brueder da,
auch des gschlächts von Armenia:
das was hertzog Boamundus
vnnd sein brueder Ingramius.

Die zwen brueder Boamundus vnd Ingramius haben gestrittn wider den erstn kayser Julium, vnd sind von jm vberwundn wordn, wann er hat bey seinen zeitten kainen leyden welln, der sich ainen kunig schribe oder nennet etc. Darnach ist das landt zw Bayern besetzt wordn mit den pflegern vnd prefectn zu Rom. vnnd haben ger[eg]iert bis auf den erstn Theodo etc.

Adalgerus vnd Theodo.
Die sechs hertzogn habn also
jr regiment vor Cristi geburd
jn disem lannd zu Bayern volfuert.

18) Von ihnen heist es: Der dritt Theodo ist von sand Ruebrecht des cristnlichen glaubens

Nunmehr beginnt mit den roth geschriebenen Versen:

Disz ist kunig Arnolfus der selig,
ward zu lest ein bischof vnd heylig.
Von des selbn Arnolfus stam
der grosz kayser Karl kam.
Von dem selbn Karolo
chamen die furstn von Bayrn also.
Da nu ein lei [19]) was Arnolfus,
liesz er disen her Angisus.
Disen sun lies her Angisus:
der hiesz kunig grossus Pippinnus.
Von dem selben sein
entsprossn pfaltzgrauen bey Rein.

die ununterbrochene Stammreihe von dem Hausmeier Arnulf, oder — wie er in ausgezeichneter Verdeutschung des Major domus heisst — von Arnolf von dem grossen haws und seinem Sohn Enchises oder Angisus an, in der Weise dass daneben links Herzog Theodo IV und seine Söhne wie die übrigen baierischen Herrscher bis Tassilo und seinen Sohn Theodo Platz gefunden haben.

Das Ganze reicht für die Pfalz [20]) bis zu Kurfürst Ludwigs IV Sohn Philipp, für Baiern bis zu den zehn Kindern des Herzogs Albrecht des Frommen [21]) von Baiern-München und bis Georg von Baiern-Landshut.

---

vnderweiset wordn, vnd ist von jm zu Regnspurg getaufft wordn mit sambt seinem sun Theodolberto, die dem stifft zu Saltzburg grosse guettat vnd ere beweist haben.

Von anderer Hand ist hier noch beigesetzt: v^c^lxxxij iar.

19) So ist wohl anstatt „nu allain" zu lesen.

20) Die letzten Verse sind hier:

Hye stet von Tennmarkht kunig
Cristoff der grosz durchleuchtig furst,
pfaltzgraf bey Rein, jn dem Bayrn land,
des nam was verr vnd weit bekannd.

21) Hier sind die letzten Verse:

Disz was mein hertzog Hanns.
Wo vind man warhaftigers manns?
Sein frunkhait nyemant betrog.
Pfaltzgraf bey Rein, in Bayrn hertzog.

Das ist der gnedig herr mein,
hertzog Sigmund, pfaltzgraf bey Rein,
hertzog in Bayrn, der löblich
frum tugent wald vnd ernrich.

2.

Augustin Kölner's

Entwurf von Stammtafeln des wittelsbachischen Fürstenhauses unter Berücksichtigung der betreffenden Landestheile.

Diese anspruchslose Arbeit umfasst nicht mehr als drei Bogen, von welchen zwei für sich in den ersten gelegt sind, dessen erstes Blatt gewissermassen als Titelblatt nicht beschrieben ist, im geheimen Staatsarchive.

Die erste Seite des zweiten Bogens ist eigentlich für die Linie von Niederbaiern bis zu deren Aussterben mit Herzog Johann im Jahre 1340 bestimmt. Des geschichtlichen Zusammenhanges wegen beginnt sie aber mit Otto dem Erlauchten, dessen Söhne Ludwig und Heinrich die erste Landestheilung im Jahre 1255 vornahmen. Da der treue Hüter des baierischen Briefgewölbes im ersten und zweiten Viertel des 16 Jahrhunderts Baiern und die Pfalz berücksichtigen wollte, stellte er vor Otto den Erlauchten noch dessen Vater Ludwig, zugleich den ersten Kurfürsten, der im Jahre 1208 „zu Kelheym durch ainen vnbekanten erstochen" worden. Da jetzt zur vollständigen Stammreihe der wittelsbachischen Herrscher nur mehr Herzog Otto I fehlte, verwendete er die leere Rückseite eines überflüssig gewordenen Entwurfes seiner Verzeichnung der ersten Lade des herzoglichen Archives, und behandelte da nun Otto I, Ludwig den Kelheimer, Otto den Erlauchten, so dass nunmehr dieses Blatt mit Siegelwachs unter Ueberdeckung der ersten Bemerkungen über Ludwig den Kelheimer und Otto den Erlauchten über die zwei Theile Oberbaiern und Niederbaiern befestigt wurde, wovon Niederbaiern, wie bemerkt, bis zum Jahre 1340 in ähnlicher Weise wie in der Stammtafel im ersten Theile seiner baierischen Geschichte[22]) fortgeführt wird, während unter Oberbaiern nur bemerkt ist: Ludwig churfurst hat jngehebt München Ingolstat vnd Pfaltz am Rein. anno 1294 tod. ligt zu Furstenfeld begraben. dauon die itzigen hertzogen von Bairn vnd am Rhein her komen, wie dann hernach so man disz plat vmb keret angezaigt wirdet.

Thut man das, so findet sich über die beiden Innenseiten des Bogens vertheilt die „Lini der itzigen pfaltz grafen beym Rhein" eben von Ludwig bis zu den Söhnen des Königs Ruprecht, beziehungsweise genauer den Nachkommen des Kurfürsten Ludwig: Ludwig, Philips, Ludwig, die indessen nur mehr mit ihren Namen angeführt sind.

Die Schlussseite dieses Bogens und die erste des folgenden dritten sind leer.

Seine beiden Mittelseiten nimmt sodann die Stammtafel der Nachkommen des oberbaierischen Herzogs und Kaisers Ludwig mit Ausnahme der für eine besondere Darstellung vorbehaltenen Abkömmlinge Stephans mit der Hafte[23]) ein, aber insbesondere mit Aufnahme der Linie von Straubing-Holland.

---

22) Vgl. unten die Num. 62.

23) Stephan, der ander kaiser Ludwigs sune. davon chomen die fursten in obern vnd nidern Bayrn, wie dan des ain sonder pawm der siptschaft hernach angezeigt wirdet.

Mit der Schlussseite dieses Bogens endlich beginnt die Stammtafel der Nachkommen von Kaiser Ludwigs Sohn Stephan mit der Hafte, wovon früher bemerkt worden war, dass sie besonders behandelt werden wird, und zwar so, dass auf diesem Blatte nach der Erwähnung der drei Söhne Stephans — Johann, Stephan, Friedrich — die Münchner Linie von Johann bis zu Albrecht V, auf dem nächsten die Ingolstädter von Stephan bis zu Ludwig dem Buckel, auf dem folgenden und zugleich letzten die Landshuter von Friedrich bis zu Georg dem Reichen und seinen beiden Töchtern Elisabet und Margaret dargestellt sind.

Mochte diese Arbeit zunächst nur darauf berechnet sein, unserem Archivar jeden Augenblick bei seinen amtlichen Beschäftigungen rasch bezüglich der Abkunftsverhältnisse der baierischen und pfälzischen Herrscher an die Hand zu gehen, so ist auch nicht unmöglich, dass sie in passender Umarbeitung zur Einfügung in seine baierische Geschichte bestimmt gewesen sein konnte. Findet sich ja in deren erstem Theile die Tafel der Linie von Niederbaiern: warum hätten wohl für den weiteren Verlauf in ihrem zweiten Theile die übrigen nicht da oder dort verwendet werden können?

Uebrigens hat es den Anschein, dass nicht mehr das Ganze erhalten ist. Wenigstens heisst es bei Albrecht V, dass er von seiner Gemahlin Kunigunde, der Tochter Kaiser Friedrichs, drei Söhne und vier Töchter erworben habe: wie hernach angezeigt wirdet. Aber es findet sich zur Zeit davon keine Spur mehr.

Ein weiter lose anliegender Bogen von anderer und späterer Hand stellt auf seinen beiden Innenseiten die Herscherfolge von Baiern und Pfalz gesondert dar, die erstere von Ludwig dem Baier bis zu Albrechts V Söhnen Wilhelm und Ludwig, die andere von Ludwig dem Strengen bis Ottheinrich und Philipp einerseits wie Friedrich Georg und Reichard andererseits.

3.

Des Kaspar Brusch

Verzaichnusz etlicher herrn landtgrauen von Leuchtenberg, grauen zu Halz etc. aus alten schrieften gezogen,

theils in Stammtafelform, theils mit besonderen sonstigen Bemerkungen, aus drei gehefteten Bogen in Folio bestehend, wovon das letzte Blatt leer ist, von Gebhart um das Jahr 1180 bis zur Verheiratung des Landgrafen Ludwig Heinrich mit der Gräfin Mechthilde von der Mark und Arenberg im Jahre 1551, zu Passau am 1. März 1553 gefertigt.

Es findet sich diese Arbeit des bekannten Poeta laureatus im geheimen Staatsarchive in einem Aktenfascikel mit Stücken zur Genealogie des Leuchtenberg'schen Geschlechtes, wie etwa einem offenbar zum Zwecke eines Stammnachweises angelegten Bogen mit den 32 Ahnen des im Jahre 1586 gebornen Landgrafen Wilhelm.

Vgl. hiezu auch noch unten die Num. 7.

4.

Des Herzogs Johann II von Simmern-Sponheim baierische Genealogie nach der Chronik des Andreas von s. Mang zu Stadtamhof.

Sie findet sich auf den beiden Seiten eines aufgeschlagenen Bogens von der Hand des genannten Fürsten unter genealogischen Papieren im geheimen Hausarchive.

Auf der ersten Seite steht am oberen linken Rande: vsz bruder Anndreas zu sant Mang by Regenspurch buch. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass diese Genealogie aus dem seinerzeit im Besitze des Herzogs Johann II von Simmern-Sponheim gewesenen Exemplare gezogen ist, das unten in Num. 48 aufgeführt wird, denn es finden sich theilweise dort Einzeichnungen, welche nicht nur der Schrift nach sondern auch was den Inhalt betrifft auf das genaueste zusammenstimmen. So ist beispielsweise in dem Kapitel de Arnoldo duce Bavariae et Wernhero fratre eius et descendentibus ab illis, in Marquard Frehers Ausgabe der Chronik des Andreas von s. Mang S. 33 bis 36, an die Spitze der mit Kaiser Heinrich dem Vogler beginnenden Stammtafel noch in besonderem Kreise „Otto dux Saxonie" gestellt, und — während sonst die weiblichen Familienglieder da nicht berücksichtigt sind — seine Tochter Baba gleichfalls in besonderem Kreise neben den genannten Kaiser Heinrich gesetzt: Baba, a qua mons Babenberg, während es in unserem Stammbaume bei der entsprechenden Darstellung deutsch heisst: Baba, von derenn Babenberg gebuwen worden.

Der Stammbaum selbst beginnt oben mit Kaiser Arnulf, und setzt sich auf der ersten Seite links bis auf Kaiser Heinrich II und seine Schwester Gisela, rechts bis zu den Söhnen Ludwigs des Strengen und Heinrichs von Niederbaiern fort.

Unten findet sich unter der Bemerkung „vmb das jare 1099" einen nicht in den Stammbaum selbst gebrachte Andeutung über Herzog Otto zu Ammerthal und seine Nachkommenschaft bis auf den Bischof Otto von Bamberg.

Auf der zweiten Seite stösst man wieder auf die Nachricht: vsz vorgemelttem bruder Andreas buch. Links sind unter der Andeutung „anno dominj 1127 besass Lotarius herzog zu Saxen das romisch rych, der nechst nach keyser Henrich dem funfften" die Welfen bis zu Heinrich dem Löwen angebracht, rechts findet sich die Reihe von Kaiser Heinrich III oder als König IV bis zu des Kaisers Konrad II und seiner Gemahlin Elisabeth von Baiern Sohn Konradin.

Auf der ersten Seite sind am linken und rechten Rande geschichtliche Verzeichnungen beigefügt, auf der zweiten Seite am linken Rande wie in der Mitte.

Gegenüber den Stammtafeln in der Chronik des Andreas von s. Mang sind hier auch die weiblichen Familienglieder soweit es das Bedürfniss erheischte berücksichtigt.

5.

Reime über Wittelsbach'sche Fürsten und Fürstinen.

Sie finden sich in der Schlusslage des oben S. 50—54 berührten Sammelbandes im geheimen Hausarchive.

Den Anfang bilden unter der Ueberschrift „Vertzaichnus der Churfürsten am Rhein, wie dieselben zue Haidelberg auff dem Schloss im Königssaal abgemalet sein" die Reime über 17 Fürsten vom Herzoge Otto von Wittelsbach an bis zum Kurfürsten Ludwig und seinem Bruder und Nachfolger Friedrich, theilweise mit Abänderungen im Texte[24]) von anderer Hand, welche auch zwischen Ruprecht den Rothen und König Ruprecht am Rande vier Verse über Ruprecht den Harten oder Kleinen, und nach dem Schlusse zwei Strophen über Ottheinrich[25]) und seine Gemahlin Susanna[26]) beigefügt hat.

Daran schliessen sich — nach einer zwei Blätter füllenden Einschaltung über die Kinder des Kurfürsten Philipp und seiner Gemahlin Margaretha von Baiern in vierzeiligen Reimen, mit Anfügung der Geburtstage, zu welchen unter der oben am Rande von späterer Hand angebrachten Bemerkung „ausz einer alten verzeichnusz corrigirt" hier und dort Abänderungen gemacht sind, mit Randbemerkungen über die jeweiligen Taufpathen und anderes — noch Verse wieder über die vorhin unter den Ziff. 16 und 17 behandelten Kurfürsten Ludwig und Friedrich, hier noch sammt ihren nächsten Familienangehörigen, jetzt unter den Ziff. 17 und 18, und über Ottheinrich unter Ziff. 19:

Otthainrich, Ruperti sohn vorgemelt,
Nach Friderico der Chur Pfaltz inhelt,
Vberlebt vil seiner feind, ist danckbar gott,
Hilfft rainer lehr vnd algemainer noth,
Regirt weiszlich die Chur vnd drey lande.
Zu seiner Zeit man hohe kunst fande.
Oder allso:
Nach ghabtem gmahel im Wittwerstande.

---

24) So beispielsweise unter Ziff. 12 gegen die ursprüngliche Fassung, welche hier in der ersten Spalte vorgeführt wird:

Darnach Ludwig der Bartig mann hat auch der Pfaltz vil guets gethan. Im wahr vermelt ein Vngrisch Königin vnd von Sophoi ein Hertzogin.	Darnach Ludwig der Bartig, genant Gotsfreund, hat in die Pfaltz vil nutz gezeunt. Er vermehlt ein Englisch Königin vnd von Sophoi ein Hertzogin.

25) Ottheinrich Pfaltz durch Gottes gnad
Von desz Babsts greuln erledigt hat.
Der Kirchen rueh, desz Reichs wolfarth
zu fürdern, er kein fleisz nit gspart.

26) Susanna vom haus Bairn geborn,
Marggraf Casimir zu vor erkorn,
Volgents bey Pfaltzgraff Ottheinrich
Jr leben beschlosz seligglich.

6.

Genealogia Comitum Palatinorum,
collecta olim a Johanne, Comite Palatino Simeriano, et in ordinem hunc redacta a filij eius Georgij Comitis Palatini cancellario Matthia Rodlero, jur. utr. doctore, anno a nato Christo 1570,

auf drei zum Untereinanderkleben bestimmten Foliobogen im geheimen Hausarchive, wie die unter Num. 64 berührte gereimte Genealogie des Herzogs Johann II von Simmern-Sponheim, wozu auch noch die Num. 65 verglichen werden mag, mit „Adelgern, post mortem Attiliae regis Hunnorum anno 456 electus rex Boioariorum“ beginnend, bis zu den baierischen und pfälzischen Fürsten und Fürstinen der Sechzigerjahre des 16. Jahrhunderts.

7.

Des Kaspar Brusch
Genealogia oder geburtt stamm der durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herrn herrn lantgrafen zumm Leuchtemberg vnnd grafen zu Halls.

Sie findet sich in dem oben am Schlusse der Num. 3 erwähnten Aktenfascikel des geheimen Staatsarchives.

Sie ist ein wirklicher auf einem ausserordentlich grossen Bogen ausgeführter Stammbaum wieder von Gebhart bis zum Landgrafen Ludwig Heinrich und dessen Schwester Elisabeth, als deren Todestag der 6. Juli 1579 angeführt ist, in der Weise, dass die einzelnen Familienglieder je in besondere schwarze Kreise eingetragen sind.

8.

Genealogia Comitum a Sponheim, Comitum Palatinorum Rheni, et Marchionum Badensium,
ex probatissimis authoribus concinnata.

So bezeichnet sich ein Stammbaum auf vier zusammengeklebten Blättern und Streifen Papier im geheimen Hausarchive aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts. Auf der Rückseite lautet die Aufschrift von anderer Hand: Pfalttzgrauische, Sponheimische vndt Margrauisch von Baden Genealogia.

Sie beginnt, entgegen den bisher erwähnten derartigen Stücken von unten nach oben mit dem Grafen Johann, der in den nachher aufgeführten Num. 80, 81, 82 unter Ziff. 15 erscheint, und mit Kaiser Friedrich II den Kreuzzug in das heilige Land von 1217 auf 1218 mitmachte, und reicht über das Absterben der sponheimischen Grafenlinie mit Johann am 26. Jänner 1437, in den erwähnten Num. 80 bis 82 unter Ziff. 63, in der Verzweigung von der Gräfin Loreta, die im Jahre 1364 den Grafen Heinrich zu Veldenz heiratete, einerseits bis Georg Gustaf von Veldenz und Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg, anderntheils bis zum Kurfürsten Ludwig VI und Johann Casimir.

Steigt dieses Geschlecht links neben dem letzten Grafen Johann von Sponheim

empor, so verzweigt sich der badische Stammbaum rechts von ihm aufwärts, von der Gräfin Mechthilde von Sponheim an, der Schwester der vorhin bemerkten Gräfin Loreta, der Gemahlin des Markgrafen Rudolf von Baden, bis zu den Markgrafen Philipp, Eduard Fortunat, Ernst Friedrich.

9.
Baierische und pfälzische Stammtafeln aus dem Schlusse des 16 Jahrhunderts.

In dem oben S. 50—54 besprochenen Sammelbande des geheimen Hausarchives findet sich, wie dort unter h berührt worden ist, eine Reihe von baierischen und pfälzischen Stammtafeln, aller Wahrscheinlichkeit nach zur Vervollständigung der Genealogien des Dr. Wiguleus Hundt angelegt, wie ja auch wenigstens einmal gewissermassen als Umschlagsbemerkung zu lesen: ad continuandum Hundium.

Sie sind wohl im Jahre 1599 gefertigt, indem sie eigentlich nur bis zu diesem Jahre reichen, und gerade dieses ungemein häufig noch als Lebensjahr dieser und jener Glieder der beiden Häuser angegeben ist, wie unter anderem beispielsweise bei der Gemahlin des Pfalzgrafen Rupert von Veldenz, Ursula, der Tochter des Wild- und Rheingrafen Johann, nachher der Gemahlin des Grafen von Falkenstein, den sie gleichfalls überlebte: lebt noch in viduitate 1599. Doch finden sich einigemale noch Anführungen von Jahren des ersten Jahrzehntes des 17. Jahrhunderts.

Die erste Tafel bezieht sich auf die Nachkommenschaft des Pfalzgrafen Friedrich auf dem Hundsrücken, dem Sohne Stephans, und seiner Gemahlin Margaretha von Geldern.

Daran reiht sich die des Herzogs Albrecht V von Baiern.

Dann folgen Wolfgangi Palatini liberi, Joannis Bipontini liberi, Ottonis Henrici liberi, Caroli liberi, endlich die Nachkommen des vorhin erwähnten Pfalzgrafen Ruprecht von Veldenz.

Im engsten Zusammenhange hiemit stehen die Stammtafeln auf dem Bogen kleineren Formates der nachfolgenden Lage, oben unter i berührt, worauf sich auch eine Menge besonderer genealogischer und anderer Aufzeichnungen bezieht, einmal unter der Ueberschrift: ex lit. de ducibus Bavariae et com. palat. Rhenj, ein andersmal unter der: ex carta Johannis Palatini Bipontini u. s. w.

10.
Des Jakob Ludwig Beuther Erzehlung der regierenden Fürsten im Fürstenthumb Zweybrücken von anno 1410 bisz in disz gegenwertige 1616 Jahr.

Diese Ueberschrift führt das erste Stück von fünf zusammengehefteten Lagen in Quart, deren erste aus 3, die übrigen aus je 2 Bogen bestehen, wovon die letzte nur Ahnentafeln[27]) enthält, sämmtlich von der gleichen Hand, im geheimen Hausarchive.

27) Beispielsweise des am 12 August 1604 verstorbenen Herzogs Johann I von Zweibrücken und seiner Gemahlin Magdalene von Jülich, dann des im Jahre 1610 verstorbenen Kurfürsten Fried-

Nach kurzer Einleitung über König Ruprecht und seine Kinder beginnt das Werk mit seinem fünftgebornen Sohne Stephan, dem Stammvater der pfälzischen Linie Simmern-Zweibrücken-Veldenz, und reicht bis auf Herzog Johann den jüngeren und seine Kinder, und zwar über das vorhin bemerkte Jahr 1616 hinaus bis zu der Geburt der Prinzessin Marie Amalie am 19. Oktober 1622.

Es reicht bis gegen den Schluss der fünften Seite der dritten Lage.

Der Verfasser ist nicht genannt. Aber eine Vergleichung mit der im Jahre 1616 in Quart erschienenen „Erzehlung welcher gestalt nach absterben des Allerdurchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren Herren Ruprechts Röm. Königs vnd erwehlten Kaysers etc. Jhrer Königlichen Mayestet Erblandt vnder dero hinderlassene Söhn vertheilt, sonderlich aber wie das Fürstenthumb Zweybrücken von Anno Christi 1410 bisz vff jetzige Zeit Anno Christi 1616 regiert worden" u. s. w. des damaligen Pfalz-Zweibrücken'schen Landschreibers Jakob Ludwig Beuther zu Neukastel S. 1—25 lässt keinen Zweifel, dass es dessen Arbeit ist, und zwar diesem Drucke gegenüber am Schlusse noch etwas vervollständigt. Während nämlich der Druck mit der Geburt des Pfalzgrafen Friedrich, dessen Name noch nicht eingesetzt ist, am 5. April 1616 endet, folgt hier anstatt des dortigen Schlussabsatzes noch:

Fr. Anna Sibilla, geborn zu Zweybrücken den 20. Julij 1617.

Hertzog Johan Ludwig Pfalzgrave etc. geborn zu Zweybrücken den 22. Julij Anno 1619 vmb 9 Uhr zu nachts.

Fr. Juliana Magdalena Pfalzgrävin etc. geborn zu Heydelberg den 23. April Anno 1621 zwischen 2 vnd 3 Uhr vormittag.

Fr. Maria Amalia Pfalzgrävin etc. geborn zu Zweybrücken den 19. October Anno 1622 vmb 3 Uhr nachmittag.

Hinsichtlich der Stellung des Jakob Ludwig Beuther mag hier darauf verwiesen sein was Georg Christian Joannis in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Historia Bavarico-Palatina des Daniel Pareus S. 18/19 sagt: De auctore notandum, quod Michaele Beuthero ICto et Historiarum in acad. Argentoratensi P. P. patre natus fuerit, et primo bibliothecae Bipontinae praefectum egerit, post vero correctorem dioecesis Novicastellanae (vulgo Landscribam vocant).

Ebendort S. 21 heisst es: Praeter editionem quam adtulimus — nämlich von Zweibrücken aus dem Jahre 1616 in Quart — aliam Francofurti anno 1650 in 4° curatam memorat cl. vir Joannes Christianus Neu access. ad mantiss. sect. XXVIII n. II pag. 211.

---

rich IV und seiner Tochter Luise Juliane, der zweiten Gemahlin von des vorhin erwähnten Herzogs Johann I Sohn Johann II, u. s. f.

Vgl. hiezu die Ahnentafeln am Schlusse des alsbald berührten Druckwerkes des Jakob Ludwig Beuther vom Jahre 1616.

11.

Des Jakob Ludwig Beuther

Verzeichnus aller Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Graven zu Veldentz vndt Sponheim, deren fürstl. Wittiben Gemahlin vnd Kinder, welche in dieszem 1616 Jahr noch im Leben, nach sonderlichen Linien auszgetheilt.

Es schliesst sich an die eben bemerkte Num. 10 im geheimen Hausarchive auf der Rückseite des dritten Blattes der dritten Lage an, und behandelt die fürstlichen Glieder:

1) ausz der Churfürstl. Pfaltzgravischen Lini,
2) ausz der Simmerischen Lini,
3) ausz Hertzog Wolffgangs, Pfaltzgraven bey Rhein, in Bayern zu Newburg vnd Zweybrücken Hertzogen, Graven zu Veldentz vnd Sponheim, Lini,
4) ausz der Lützelsteinischen Lini,
5) ausz der Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen in Bayern zu München.

Am Schlusse steht: Der allmechtige getrewe Gott wolle alle obgeschriebene vom Chur- vnd fürstl. Hausz der Pfaltz herrürende noch lebende fürstl. Person segnen, mehren, vnd in Fried vndt einigkeit regieren vnd erhalten zu seins h[eiligen] göttlichen Nahmens ehr vnd gemeinen Vatterlands Teutscher Nation Nutzen vnd wolfarth. amen.

Der Verfasser ist ohne Zweifel wieder Jakob Ludwig Beuther. Vgl. dessen vorhin unter Num. 10 erwähnte Druckarbeit S. 26—36.

12.

Baierisch-pfälzische Stammtafeln
aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts.

Sie folgen in einer in graues Fliesspapier gehefteten Lage von vier Bogen in Folio im geheimen Staatsarchive nach einer „Series Imperatorum et Regum Romanorum, a quibus sequentia Priuilegia promanarunt“ mit Angabe ihrer Wahl- Krönungs- und Todesjahre von Ludwig dem Baier angefangen bis Mathias, dessen Todesjahr nicht mehr eingesetzt ist, von Fol 5—8, nämlich:

1) auf Fol. 5 Pars genealogiae Comitum Palatinorum Rheni et ducum Boioariae von Otto von Wittelsbach bis rechts zum Aussterben der niederbaierischen Linie mit Johann im Jahre 1340, während die Nachkommenschaft Ludwigs des Baiers am Schlusse an die Reihe kommt, und links bis zum Tode des Kurfürsten Rupert im Jahre 1398,
2) auf Folio 5′ die Linea electoralis Palatina, quae defecit, von Kaiser Rupert bis zum Tode des Kurfürsten Ottheinrich im Jahre 1559,
3) auf Fol. 6 die Linea ducum Simerensium et Electorum praesentium von Herzog Stephan von Zweibrücken bis auf Kurfürst Friedrich V und seinen Bruder Ludwig Philipp,

4) auf Fol. 6′ die Linea ducum Neoburgicorum et Bipontinorum,
5) auf Fol. 7 die Linea ducum in Lautereck et Lüzelstein,
6) auf Fol. 7′ und 8 die Linea ducum Boioariae von Kaiser Ludwig an bis Maximilian I und seinen Bruder Albrecht den Leuchtenberger.

Nach einem auf dem Vorderumschlage angebrachten Berichte an einen gestrengen Herrn Kanzler vom 17. Jänner 1647 hat der Verfasser vor Zeiten eine grössere dergleichen Genealogie einem Herrn Fuchs geliehen, so dass er nur mehr das vorliegende Stück übersenden konnte.

Es sind allenthalben von rother Tinte Verweisungen auf Folien eines Bandes oder Aktenfascikels angebracht, der sich ohne Zweifel auf Fragen wegen des Kurrechtes von Pfalz und Baiern bezog.

13.

Genealogia Comitum Palatinorum Rheni Ducum Bavariae von Karl dem Grossen, dem primus Imperator germanus in Occidente, appellatus Imperator, bis in das zweite Viertel des 17. Jahrhunderts, mit einzelnen Zusätzen noch aus den Fünfzigerjahren desselben, auf einer Rolle von 18 unter einander geklebten Bogen, im geheimen Hausarchive.

Sie umfasst Baiern und die Pfalz, und enthält neben den Geburts- Heirats- Todes- und Begräbnissangaben auch mitunter Bemerkungen über die Mitgift der fürstlichen Gemahlinen[28]) und anderes.

Von den Achzigerjahren des 16. Jahrhunderts an sind bisweilen[29]) die Daten nach dem alten und neuen Kalender gesetzt.

---

28) Beispielsweise bei der zweiten des Herzogs Friedrich von Baiern-Landshut: Magdalena, filia Barnabae ducis Mediolanensis. obiit 12 cal. aug. 1404. sepulta Reitenhaslachii. cum dote 100 mille aureorum jtalicorum.

Oder bei Herzog Ernst von Baiern-München: Ernestus comes palatinus Rheni dux Bavariae. obiit 30 jun. 1438. sepultus in München. ejus uxor Elisabetha, filia Barnabae ducis Mediolanensis, cum dote 75000 ducatorum.

29) Wie etwa bei den zwei Söhnen des Kurfürsten Maximilian I:
Ferdinandus Maximilianus Achatius Maria Ignatius, natus Monachii $\frac{31}{21}$ oct. 1636. obiit 1637.

Maximilianus Philippus Hieronymus, natus Monachii $\frac{8\ \text{oct.}}{28\ \text{sept.}}$ 1638.

Oder bei den zwei Kindern aus der zweiten Ehe des Herzogs Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg mit Magdalene, der Tochter des Herzogs Wilhelm V von Bayern:

Ferdinandus Philippus, natus Düsseldorphii $\frac{30}{20}$ julii 1633. obiit $\frac{20}{10}$ sept. ejusdem anni. ibidem sepultus.

Eleonora Francisca, nata Düsseldorphii $\frac{30\ \text{mart.}}{9\ \text{apr.}}$ 1634. obiit eodem anno $\frac{22}{12}$ nov. ibidem sepulta $\frac{28}{18}$ ejusdem

14.

Des Dr. Philipp Jakob Spener
Arbeiten zur pfälzischen Genealogie.

a)

Cognatio serenissimi principis et domini, domini Christiani, Comitis palatini ad Rhenum, ducis Bavariae, Comitis Veldentii et Sponheimii etc. cum praecipuis totius Europae magnatibus, auf Bogen und Blättern in Folio, die über den Rücken zusammengeheftet sind, 18 Folien in gedrängter Schrift umfassend, im geheimen Hausarchive.

Sie behandelt diese Verwandtschaft in sechs besonders bezeichneten Gruppen mit je so und so vielen Unterabtheilungen, und zwar:

I. cum coronatis capitibus, beispielsweise:
 1) cum imperatore augusto (Ferdinando I) und cum augusta,
 2) cum rege christianissimo Galliarum (Ludovico XIV) und cum regina,
 9) cum (Christina) exregina Sueciae,

II. cum electoribus, und zwar:
 10) cum electore Coloniensi,
 11) cum electore Bavariae,
 12) cum electore Saxoniae,
 13) cum electore Brandenburgico,
 14) cum electore Palatino.

III. cum principibus aliis Germaniae, beispielsweise:
 15 und 16 ex domo Austriaca cum sororibus imperatoris wie cum virginibus Oenipontanis,
 17—22 ex domo Palatina cum linea simmerensi, cum linea neoburgica et sulzbacensi, cum linea bipontina, cum linea bircofeldia, cum linea veldentia seu lucelsteinia,
 23—25 ex domo Saxonica cum linea altenburgica, cum linea gothana et vinariensi, wie auch pro Vinariensibus solis,
 26 und 27 ex domo Brandenburgica cum linea culmbacensi seu payruthina et anspacensi seu onoldsbacensi, u. s. w. bis
 64) cum principibus Eggenbergae,
 65) cum principibus de Dietrichstein,
 66) cum ducibus Lignicii et Briegae,
 67) cum principibus Frisiae orientalis seu Ostfrisiae,
 68) cum principibus Fürstenbergicis et in iis episcopo argentinensi,
 69) cum principibus Liechtensteinii.

IV. cum principibus et ducibus Franciae, und zwar beispielsweise:
 70) cum virginibus Aureli[an]ensibus,
 76) ex domo Sabaudica cum linea Soissonia seu Casiniana,

77) cum ducibus de Valentinois ex domo Grimaldensi,
78) cum domo Turria (de la Tour), u. s. w.
V. cum principibus Italiae, beispielsweise:
92) cum magno duce Hetruriae,
93) cum magna ducissa Hetruriae, ultima ex ducibus Urbini,
95) cum duce Mutinae seu Modenae domus estensis,
VI. cum principibus Sarmatiae, und zwar:
99) cum duce Curlandiae et Semigalliae,
100) cum principe Razivillio.

b)

Eine mit Rücksicht auf dergleichen Verhältnisse gefertigte Verwandtschaftstafel des pfälzischen Hauses Veldenz-Sponheim, auf 20 unter einander geklebten Bogen und Blättern Papier in der Länge von etwas weniger als 6 Metern, gleichfalls im geheimen Hausarchive.

Sie ist in äusserst künstlicher Weise so angelegt, dass die rechte Seite von oben bis unten dicht mit den verschiedenen eben unter a besprochenen Familienverzweigungen gefüllt ist, welche gegen links hinüber immer mehr in die einzelnen männlichen wie weiblichen fürstlichen Persönlichkeiten des pfälzischen Hauses Veldenz-Sponheim zusammenlaufen, zuletzt in der Mitte des Ganzen in die beiden Söhne des Herzogs Christian I und seiner Gemahlin Magdalena Katharina, nämlich Christian II und Johann Karl, in den Jahren 1637 und 1638 geboren, bei welchen in lauter grossen Buchstaben steht: Serenissimi principes et domini, dominus Christianus et dominus Joannes Carolus, fratres germani, Comites palatini ad Rhenum, duces Bavariae, Comites in Veldentz et Sponheim etc.

Vivite felices, serisque nepotibus olim,
quod debetis avis, reddite grande decus.

Das Ganze beginnt mit dem im Jahre 1327 verstorbenen Pfalzgrafen Adolfus simplex, der mit seiner Gemahlin Irmgard Gräfin von Oettingen rechts an der obersten Spitze den Reigen eröffnet, und dessen Nachkommen von da weg sich als oberste Reihe stets in der Richtung nach links über den Kurfürsten Rupertus parvus, den Kaiser Rupert, dessen Sohn Stefan, dann Ludovicus niger, Alexander, Ludwig, Wolfgang, Karl, und Christian I bis zu dessen beiden vorhin bezeichneten Söhnen Christian II und Johann Karl herabsenken, während naturgemäss bei dieser Einrichtung ihre Gemahlinen, deren Herkunft aus diesen oder jenen Familien rechts aus den betreffenden Verwandtschaftstafeln ersichtlich ist, je am Schlusse in der unteren Hälfte verlaufen.

15.

Des Johann Jakob Pilgel
Verwandtschaftstafeln des Kurfürsten Max Emanuel und seines Bruders Cajetan Maria mit den europäischen und anderen Fürstenhäusern.

Sie bilden ein in einen Umschlag von verschiedenfarbigem Glanzpapier brochirtes

Foliobändchen im geheimen Hausarchive, nach einem früheren lose beiliegenden Archivvermerke als „Deductio a Joanne Jacobo Pilgel Nob. Palatino consiliario Elect. Bav. et Praefecto in Witterfeld Genealogicae Cognationis Maximil. II Elect. Bav. cum Caesare et aliis Regibus ac Principibus“ u. s. w. bezeichnet.

Vielleicht ist diese Arbeit zur Feier der Geburt des Prinzen Cajetan Maria am 2. Mai 1670 entworfen, der bereits am 7. Dezember desselben Jahres starb.

Sie bietet in ähnlicher Weise wie die Nummer 14a und 16 die berührte Verwandschaft nach bestimmten Hauptgruppen mit so und so vielen Unterabtheilungen, innerhalb welcher fast durchgehends den einzelnen Personen die Todesjahre beigefügt sind, und zwar:

I. Cum Coronatis, wie
 1) cum Imperatore Romanorum,
 2) cum rege Galliae,
 7) cum rege Daniae,
 8) cum rege Poloniae,
 9) cum rege Portugalliae;

II. cum principibus Germaniae, und zwar:
 1) cum Electore Coloniensi,
 4) cum Electoribus Palatinis,
 5) cum archiducibus Austriae in Inszbruck,
 6) cum ducibus Bavariae, nämlich mit des Kurfürsten Maximilian I zweitgebornem Sohne Maximilian Philipp,
 7) cum ducibus Palatinis in Simmern,
 8) cum ducibus Palatinis in Neuburg,
 9) cum ducibus Palatinis in Sulzbach,
 10) cum ducibus Palatinis in Zweibrück,
 11) cum ducibus Palatinis in Braburg apud Suecos,
 12) cum ducibus Palatinis in Lautereck,
 13) cum ducibus Palatinis in Birckenfeld,
 14) cum ducibus Palatinis in Bischweiler,
 19) cum Marchionibus Brandenburgicis in Barreyth,
 20) cum Marchionibus Brandenburgicis in Onolzbach,
 61) cum ducibus Münsterbergensibus in Silesiâ,
 62) cum ducibus Teschinensibus in Silesia;

III. cum principibus Galliae, wie
 1) cum duce Aurelianensi,
 4) cum ducibus Guisiae,
 9) cum ducibus Colignijs,
 14) cum ducibus Momorancijs,
 18) cum ducibus Roanijs,
 21) cum ducibus Sullijs;

IV. cum principibus Italiae, beispielsweise
1) cum ducibus Sabaudiae,
8) cum ducibus Mirandulanis;
V. cum principibus Hispaniae, wie
1) cum ducibus Albanis,
7) cum ducibus de Cardonâ,
19) cum ducibus de Pennerandâ;
VI. cum principibus Portugalliae;
VII. cum principibus Magnae Britanniae, wie
3) cum ducibus de Somerset;
VIII. cum principe Daniae;
IX. cum principibus Belgicis, beispielsweise
7) cum ducibus Crojo-Arschotanis,
15) cum marchionibus Wargnijs;
X. cum principibus regni Poloniae, wie
2) cum principibus Lubomirskijs in Poloniâ Minore,
6) cum ducibus Wiszniowicijs in Soupiâ;
XI. cum Magnis Ducibus Moscoviae;
XII. cum Imperatoribus Turcicis;
XIII. cum regibus Persiae.

16.

Des Dr. Johann Ulrich Pregitzer
Zusammenstellung der Verwandtschaft des Herzogs Christian II von Veldenz-Sponheim und seiner Gemahlin Katharina Agatha sammt ihrem Sohne Christian III mit den Fürstenhäusern Europas.

Der vollständige Titel dieses in Pappendeckel mit glattem hellgelben Lederüberzuge gebundenen Foliobandes im geheimen Hausarchive lautet: Vorstellung der Verwandschafft welche sich zwischen der durchleuchtigsten Fürstin und Frawen frawen Catharina Agatha, Pfaltzgräfin bey Rhein, Hertzogin in Bayern, Gräfin zu Veldentz und Sponheim etc. geborner Gräfin zu Rappolstein Hohenack und Geroltzeck am Waszichin etc. so dann dem auch durchleuchtigsten Fürsten und Herrn Herrn Christian dem Jüngern, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, Grafen zu Veldentz Sponheim und Rappoltstein, Herren zu Hohenack etc. von seitten mütterlichen Lini, vnd den meist itzo lebenden vornemen Potentaten, Kaysern, Königen, Cur- und Fürsten, so dann Kayserinnen, Königinnen, Chur- und Fürstinnen, fast in gantz Europa befindet, zu unterthänigster Ehren Bezeugung verfaszet von Johann Ulrich Pregitzer, beeder Rechten Doctor.

Er widmete dieses Werk den beiden genannten Herrschern aus Tübingen am 7. Februar 1675, von welchem Datum auch noch ein besonderes lateinisches nach Strassburg addressirtes Schreiben an Herzog Christian II inliegt, aus welchem neben anderem zu ersehen, dass der Verfasser beabsichtigte, singulas cognationes illustres

omnium regum et principum europaeorum zu bearbeiten, zur Feier der Geburt ihres Sohnes Christian III.

Die Behandlung ist in ähnlicher Weise wie bei den oben unter Num. 14a und 15 aufgeführten lateinischen Arbeiten des Dr. Philipp Jakob Spener und des Dr. Johann Ulrich Pregitzer gewählt, aber in deutscher Sprache.

Zur Vergleichung mit der dortigen Gruppirung mag hier die Haupteintheilung des Ganzen Platz finden:

I. mit den gekrönten Häuptern: Kayser, Kayserin, Königen und Königinnen,

II. mit desz heiligen römischen Reichsz Churfürsten, auch denen Churfürstinnen, und zwar:
  19 mit dem Churfürsten zu Cöllen,
  20 und 21 mit dem Churfürsten zu Bayern und mit der Churfürstin,
  22 und 23 mit dem Churfürsten zu Sachsen und mit der Churfürstin,
  24—26 mit dem Churfürsten zu Brandenburg, der verstorbenen Churfürstin, der itzigen Churfürstin,
  27 und 28 mit dem Churfürsten von Pfaltz und mit der Churfürstin,

III. mit den übrigen Fürsten und Fürstinnen desz Reichs,

IV. mit andern auszländischen und theilsz souverainen Fürsten und dero Gemahlinnen, und zwar:
  1) in Franckreich,
  2) in Engelland,
  3) in Dennemarck,
  4) in Pohlen,
  5) in Niderland,
  6) in Italien.

Im Allgemeinen zeigt sich hier theilweise in der Angabe der Verwandtschaftsverzweigungen eine weitere Ausdehnung, theilweise ist auch die Zahl der Zusammenstellungen umfangreicher, indem sie auf 175 läuft, wovon aber allerdings eine Reihe mit bereits früher behandelten zusammenfällt, auch die Verwandtschaft mit den Gemahlinen der aufgezählten Fürsten, wo solche nachgewiesen, besonders gezählt ist.

17.

Pfälzischer Stammbaum

von Kaiser Ruprecht bis zum Kurfürsten Johann Wilhelm.

Er bildet in zwei Exemplaren in lateinischer und französischer Sprache je die erste Seite eines weiter nicht beschriebenen Bogens im geheimen Hausarchive unter dem Titel:

Genealogia Principum Palatinorum ab Imperatore Roberto tertio eorumque maxime quos referre opus est ad praetensiones Dominae Principissae Aurelianensis.

Genealogie des Princes Palatins descendus de L'empereur Robert troisième pour servir aux prétensions de Son Altesse Royalle Madame.

Er beginnt, wie bemerkt, oben mit Kaiser Ruprecht, und reicht — abgesehen von den früher ausgestorbenen Linien — in der seines Sohnes Stefan einestheils bis zum kinderlosen Tode des Kurfürsten Karl am 15. Mai 1685 und bis zu dessen vorhin bezeichneter Schwester Charlotte Elisabeth, der Gemahlin des Herzogs Philipp I von Orleans, anderntheils aus der sodann zur Kurwürde gelangten Linie Pfalz-Neuburg über des Kurfürsten Philipp Wilhelms Tod im Jahre 1688 bis zu dessen Sohn Johann Wilhelm.

Der Zweck der Anfertigung dieses Stammbaumes, welcher regelmässig — mit Ausnahme der damals eben noch am Leben befindlichen beiden genannten fürstlichen Persönlichkeiten, des Kurfürsten Johann Wilhelm und der Herzogin Charlotte Elisabeth von Orleans — den einzelnen Gliedern die Todesjahre beigefügt, ergiebt sich von selbst aus dem angeführten Titel.

18.

Stammbaum des pfälzischen Hauses
von Kaiser Rupert an in seinen verschiedenen Linien,
auf einem grossen Bogen Papier in dem Umfange von etwa vier gewöhnlichen Bogen, in französischer Sprache, im geheimen Hausarchive.

Die fürstlichen Namen sind in schwarze Kreise schwarz eingeschrieben. Der Mehrzahl sind die Geburtsjahre beigefügt; fast ohne Ausnahme haben die Todesjahre Platz gefunden. Mitunter sind besondere Bemerkungen angeknüpft.

Der Stammbaum beginnt, wie bemerkt, mit dem Kaiser Ruprecht, und reicht in der seconde ligne electorale bis zum kinderlosen Tode des Kurfürsten Karl II im Jahre 1685, in der ligne de Neubourg ou troisième ligne electorale bis zu des Kurfürsten Philipp Wilhelm Sohn Johann Wilhelm, in der ligne de Deuxponts bis zu des Königs Karl Gustaf von Schweden Sohn Karl XI und zu des im Jahre 1689 verstorbenen Herzogs Adolf Johann beiden Söhnen Adolf Johann und Gustaf Samuel, endlich in der ligne de Ueldence Lautreck ou Petite Pierre bis zum Tode des Pfalzgrafen Leopold Ludwig im Jahre 1694.

19.

Genealogie historique des Princes Palatins du Rhin,
qui fait voir par des pactes de famille, dispositions testamentaires, partages, prejugées, exemples, et autres pièces, y allegées, que dans les douchées, principeautées, et terres qui ne sont point incorporées ou attachées à l'Electorat les fils puisnées cadets ont toujours été en droit egalement de succeder suivant la proximité du dégré,
auf einem ausserordentlich grossen Bogen Papier von dem Umfange von vier gewöhnlichen Foliobogen, im geheimen Hausarchive.

Sie beginnt mit dem Kurfürsten Rudolf I von 1274—1319, und reicht über das Aussterben der Simmern'schen Linie mit dem Kurfürsten Karl von 1651—1685, über den Kurfürsten Philipp Wilhelm von der Neuburger Linie von 1615 bis 1688,

und über den Pfalzgrafen Leopold Ludwig von Veldenz — c'est celui de la succession dont il s'agit — von 1625 bis 1694, bis auf den Kurfürsten Johann Wilhelm.

Die Namen der fürstlichen Personen mit den Geburts- und Todesjahren sind je mit dunkler schwarzer Tinte in einfache schwarze Kreise eingetragen. Die geschichtlichen und sonstigen Bemerkungen sind nur mit schlechterer blasser Tinte geschrieben.

Links am oberen Rande finden sich »les pactes de famille, partages et dispositions testamentaires, qui ordonnent que dans les terres qui ne sont point incorporées ou attachées à l' Electorat les fils puisnées et cadets doivent etre egalement en droit avec les aisnées, d'y succeder suivant la proximité du dégré« von 1338 bis 1605 verzeichnet, 14 an der Zahl.

Rechts am oberen Rande stehen die Prejugées qui se rencontrent dans la maison Palatine, et qui etablissent l'ordre naturelle de succeder par proximité du dégré von 1338–1568, in 13 Nummern.

Georg Christian Joannis bemerkt in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Historia Bavarico-Palatina des Daniel Pareus S. 19/20 zu dieser Genealogie: Edita est auspiciis Serenissimorum fratrum Birckenfeldensium, occasione controversiae de successione in terras Veldentinas, fol. patente.

20.

Genealogische Vorstellung

des von Hertzog Stephano Pfaltzgraffen descendirenden jetztmahligen chur- und fürstlichen Hauses der Pfaltzgraffen bey Rhein und des darinnen secundum pacta et dispositiones biszher üblich geweszenen unterschiedlichen Ordinis succedendi.

Sie ist auf zwei der Breite nach mit weissem Faden an einander gehefteten Foliobogen im geheimen Hausarchive am Anfange des zweiten Viertels des vorigen Jahrhunderts als Stammbaum gefertigt.

Wie bereits bemerkt, beginnt sie mit König Ruprechts drittem Sohne Stephan, so dass zunächst links der „Sponheimisch- oder Simerische Stamm" und rechts der „Veldentz- oder Zweybrückische Stamm" mit den sodann weiter im Laufe der Zeit entstandenen Linien vorgeführt wird, und reicht bis in den Anfang des zweiten Viertels des vorigen Jahrhunderts.

Bei König Karl XII von Schweden, geb. 1682 und gest. 1718, heisst es: deszen zweybrückische Succession ohngeacht der churpfältzischen opposition auf H[ertzog] Gustav Samuel gefallen. Bei diesem sodann: geb. 1670; succedirt anno 1718 König Karl XII in dem Fürstenthum Zweybrücken; wegen dessen künfftiger succession die frage ist. Bei Christian III endlich: geb. 1674. heutiger Herzog zu Birkenfeld, welcher die künfftige succession in dem fürstenthumb Zweybrücken krafft Hertzog Wollffgangs Testament und kayszerl. Eventual-Belehnungen von rechtswegen praetendiret.

Handelt es sich bei dem Ganzen um Fragen der Erbfolge, so beziehen sich naturgemäss hierauf auch so zu sagen alle den so und so vielen Gliedern der einzelnen Linien des pfälzischen Hauses beigegebenen geschichtlichen Nachrichten. So beispielsweise gleich am Beginne: Stephanus, Ruperti III Churfürsten und Römischen Königs nach seinem todt hinterlaszener dritter Sohn, geb. 1385, bekomt in der brüderlichen theilung de anno 1410 Simmern und die Graffschafft Zweybrücken; bringt mit seiner gemahlin Anna, des letzten Graffen zu Veldentz Erbetochter, die Graffschafft Veldentz und die halbe Graffschafft Sponheim in sein Hausz; disponirt anno 1444 wegen seiner succession; stirbt 1459. Oder weiter: Wolffgangus, geb. 1526, Hertzog zu Zweibrücken, errichtet anno 1543 mit Ruperto, seinem patruo, den Marburgischen Vergleich, und mit allen übrigen Pfaltzgraffen die verträge de annis 1545, 1551, 1553 et 1557; Churfürst Ott Heinrich übergibt ihm das Fürstenthumb Neuburg anno 1553; bekomt wegen der churfürstl. Erbschafft die halbe hindere Graffschafft Sponheim anno 1560 et 1566; macht das Testament de anno 1568, welches unter seinen Nachkommen biszher pro lege fundamentali primaria gehalthen worden; stirbt 1569. Oder endlich bei dem Vater des vorhin berührten Herzogs Christian III zu Birkenfeld: Christianus II, geb. 1637, bekommt Bischweiler; succedirt anno 1671 H[ertzogen] Carl Otten in der halben hindern Graffschafft Sponheim; bringt mit seiner Gemahlin Agatha Catharina die Graffschafft Rappoltstein in sein Hausz; nimt sich nebst seinem Herrn Bruder und Herrn Vettern von Sultzbach der Veldentzischen succession alsz gradu proximior an, und wird per sententiam darinn bestättiget; stirbt 1717.

21.

Copy einer Tafel zue Heidelberg
in der Kirchen zum heil. Geist.

Sie steht in dem oben S. 50—54 berührten Sammelbande des geheimen Hausarchives, wie dort unter Lit. n erwähnt worden.

Die erste Nachricht handelt „von dem Sig Pfaltzgraf Friderichs genant die NIDERLAG“ vor Pfedersheim am Ulrichstage des Jahres 1460 und dann vor Seckenheim am Mittwoche Pauli commemorationis des Jahres 1462.

Die zweite besagt, dass am Samstage nach s. Marxentag des Jahres 1471 des genannten Kurfürsten Diener „Lutz Schott, ambtman zue Weinsperg, Haubtman, vnd Herr Türing von Erstingen, Marschalckh, mit etlichen der Pfaltz Ritterschafft vnd Diener mit 250 bey Bergzabern“ des Pfalzgrafen Ludwig von der Veldenzerlinie Diener „Mang von Habsperg, Haubtmann, Heinrich von Wembelberg, Marschalckh, die 250 pferd vnd 100 zue fuesz gehabt haben, bedechtlich troffen vnd sie mit 22 Edlen vnd 50 Raisigen knechten gefangen, vnd ettlich erschlagen, vnd die zway fenlein hieroben steckhen — das wappen der Pfaltz vnd Bairlandt vnd von weisz vnd blaw — angenommen, das veldt behaltten vnd ein mercklichen hab zur beuth gebracht. Des sigs wöllen danckbar sein alle die der Pfaltz vnd Churfürstenthumb guts ginnen, vnd Gott dafür lob sagen.“ Omnis victoria tribuenda est Divinae virtuti.

22.

Streithandel der Herzoge Albrecht und Wolfgang von Oberbaiern gegen den Pfalzgrafen Ruprecht

wegen der Verlassenschaft des Herzogs Georg von Niederbaiern auf dem kaiserlichen Rechtstage zu Augsburg vom 5. bis 18. Februar 1504.

Franz von Krenner, welcher sich hierüber in seinen baierischen Landtags-Handlungen XIV S. 152—450 verbreitet, bemerkt S. 177, dass er „von dem Protocolle dieses Gerichtsprocesses nur zwei Exemplare bei Handen“ gehabt. Das eine sei das Original eines Herzog Albrechtischen Geschwindschreibers (Tom. Pfalz-Neuburg und Baiern A 4). Das andere sei eine Copie, deren Original wahrscheinlich von einen Pfalzgraf Ruprechtischen Geschwindschreiber verfasst war (Neuburger Copialtom 48).

Nachdem — fährt er fort — bei dieser Rechtsverhör nichts schriftliches übergeben, sondern alles nur mündlich verhandelt wurde, so konnten die obigen beiden Exemplare, welche von zweierlei Partheien geschrieben wurden, unmöglich wörtlich gleichlautend sein; doch stimmen sie in den meisten Fällen auffallend überein.

Weil das berührte Original äusserst unleserlich und nicht immer zusammenhängend ist, sah sich v. Krenner veranlasst, in seinem Werke „die ganz in das Reine gestellte Pfalzgraf Ruprechtische Copie“ hier und dort mit anderweiten Vervollständigungen S. 178—449 abdrucken zu lassen.

a)

Hiezu kömmt nun ein gegen diesen Druck vielfach abweichendes und in einer Reihe von wichtigen Punkten bedeutend vollständigeres Exemplar aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts in einem Foliobändchen des geheimen Hausarchives in grünem Glanzpapier mit der Aufschrift auf der Vorderdecke: 1505. Ain vergleich zwischen den Hertzogen in Bayrn.

Es führt an seiner Spitze die Titelüberschrift: Hernach volgend dy Hanndlung so vor kon. maiestat curfursten fursten vnnd annder des heiligen reichs vnnd des loblichen pundts jm lannd zw Schwaben etc. stenndten durch hertz. Albrechten vnnd hertz. Wolfganngen etc. gebruder an einem vnnd hertz. Ruprechten annders thails jn gutlicher verhör geübt. des furstenthumbs lannd vnnd leut etc. beweglich vnd vnbeweglich guet[29]) so hertz. Jörg säliger verlassen hat bewenden. vnnd angefanngen montag sant Agathen tage anno domini xv^{c} etc. quarto.[30])

Was darunter beispielsweise das in den angeführten Landtagshandlungen S. 327—332 nach des Erasmus Fend Auszug aus des Augustin Kölner drei Büchern de bello palatino-boico in Oefele's Scriptores rerum boicarum II S. 477 mitgetheilte

29) In der Handschrift steht: die.

30) Ebendort steht: quinto.

Verzeichniss der eigenen und erkauften Güter betrifft, füllt es hier volle acht Folioseiten, behandelt die Erwerbstitel der einzelnen in Frage stehenden Besitzungen fast durchgehends weit ausführlicher, und weicht auch mitunter in den Summen nicht unmerklich ab, so dass beispielsweise die Gesammtsumme am Schlusse, welche erst von anderer Hand eingesetzt ist, anstatt 1385486 fl. sich auf 1669986 fl. entziffert. Am Rande sind von derselben Hand welche das ganze Aktenstück geschrieben theilweise Bemerkungen angefügt, deren Mehrzahl sich auf die Leheneigenschaft bezieht.

Es dürften schon diese wenigen Bemerkungen hinreichen, um die Bearbeiter dieses traurigen Abschnittes der baierischen Geschichte auf die Beachtung der berührten Handschrift zu lenken.

b)

Wieder einem anderen Exemplare ist die Abschrift des so bezeichneten „Protocole tenu aux grands Jours d'Augsbourg, relativement à la Succesion du Duc George de basse Bavière“ entnommen, welche die Cotte 101 im zweiten Beilagenbande zu dem wohl kurz nach der Mitte des dritten Viertels des vorigen Jahrhunderts gefertigten „Memoire concernant le droit de Succession de la Maison Palatine au Duché de Bavière“ im geheimen Staatsarchive bildet.

Der Anfang lautet: Protocoll der Handlung so vor K. Majest. Kurfürsten Fürsten und andern des heiligen Reichs und des lobl. Puncts im Land zu Swaben stendten durch Herzog Albrecht und Herzog Wolfgang Geprudern am ainen und Herzog Ruprechten etc. anders Tails in gutlicher Verhör geübt, des Fürstenthumbs Land und Leut etc. beweglich und unbeweglich Guet so Herzog Jorg seliger verlassen hat berürende. und angefangen Montag sant Agneten tag anno quingentesimo quarto.

Der Endabsatz über „Herzog Ruprechts Beschluss“ hat folgende Fassung: die Tagsatzung von Königl. Mayest. ausgangen ist gutlich, dergleichen die Verhöre, und menigklich das dafür gehalten in aufmercken und aufschreiben, sonst were villeicht mer fleiss beschehen; will darauf Königl. Mayest. zugefallen gutliche Handlung verfolgen und mer dann yemandts andern. wo aber die u. s. w.

23.

Peter Harrer's
Geschichte des Bauernkrieges.

Sie führt in einer Abschrift des geheimen Hausarchives aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts in Folio — später fällt die im Cod. bav. 2845 der Hof- und Staatsbibliothek in Quart von S. 49 bis 174 — folgenden Titel:

Wahrhafftige vnd gründtliche Beschreibung desz Bauern Kriegs, welcher sich nach der Geburth Jesu Christi tausendt fünffhundert vnd jn dem fünff vnd zwantzigsten Jahre mitt so wunderbahrlicher greuszlichster fehrlichster vnd geschwinder Praticken Empörung Vffrühre vnd Wiedersetzung gegen jhren Obriegkeiten erhoben

vnd zugetragen hatt. Gestelt beschrieben vnd zusammen gebracht durch den wohlgelehrten Herrn Petern Harrern, pfaltzgräffischen Secretarien zu Heidelberg.

Auf der Rückseite dieses Titelblattes und der folgenden Seite findet sich die Vorrede: Sintemahlen jn allen Geschichtbeschreibungen vnter allen menschlichen Händeln kain grausamer vergiеffter laster begrieffen noch erzehlt würdt — wie dan diese Historia von Mose in seinem 4. Buch am 16. Capit. wohl beschrieben ist.

Auf der Rückseite beginnt das Werk selbst mit den Worten: Vnd aber jn diesem Jahre so mann zehlt von der Geburth vnsers Seeligmachers Jesu Christi des funffzehenhunderst-zwantzigst-fünff Jahre die wunderbahrlichst greulichst gefehrlichste vnd ganntz geschwinde Empöhrung Aufruhr vnd Wiedersetzung der Unterthanen gegen ihre Obriegkeiten besonderlich hochteutscher Nation u. s. w.

Den Schluss bildet das Kapitel „Wie mann vor Weisenburg abgezogen" mit den Worten: nachfolgends wasz nicht Hoffgesindt gewessen mitt gnaediger Dancksagung vnd fürstlichem Erbiethen männiglich anheimisch ziehen lassen.

In dem oben berührten Cod. bav. 2845 ist hier noch von Seite 175—179 ein Anhang beigefügt: Von Thoma Müntzer und seiner verkehrten Lehr, daraus die Secte der Wiedertäuffer wie auch der Bauren-Krieg, so hier vornen beschrieben, entstanden und erwachsen.

24.

Tagebuch des Herzogs Ott-Heinrich über die Jahre 1521 bis 1534.

Es findet sich in einer nicht zum besten erhaltenen Abschrift des 17. Jahrh. von 109 Blättern in Folio im geheimen Hausarchive, wie es scheint längere Zeit nicht gebunden und der Feuchtigkeit stark preisgegeben, jetzt in einem neueren Pappendeckelbande, über dem Rücken und an den Ecken in weissem Leder.

Die Aufzeichnungen beginnen mit dem Jahre 1521, und zwar zunächst mit der Reise „zum heyligen Landt" am Montage nach Misericordia domini, welche nahezu die Hälfte des Bandes füllt, und reichen — die verschiedenartigsten Gegenstände umfassend — bis zum 4. Oktober 1534.

Dass sie übrigens nicht in ihrer Vollständigkeit aufgenommen sind, erhellt beispielsweise aus einem Zeichen zwischen dem 19 Dezember und dem Stephanstage des Jahres 1521, wozu an den Rand gesetzt ist: Nota Weinecht 1522. Oder aus der Verweisung nach dem 14 Tage des Heumonats im Jahre 1522: Hienoch folgt, wie vnnsz die Stätt vnndt flecken Pflicht don haben, jn jnliegender Copey. Insbesondere aber daraus, dass das Tagebuch über den Feldzug gegen die aufrührerischen Bauern im Jahre 1525, welches Freiherr v. Freyberg in seiner Sammlung historischer Schriften und Urkunden IV S. 365—372 nach der eigenhändigen Niederschrift Ott-Heinrichs mitgetheilt hat, sich hier nicht findet, sondern bezüglich dieses Gegenstandes nur im Jahre 1525 bemerkt ist: Item in denn Zetteln △ bezaichent ist der Zug denn der Pfaltzgraff hat gethon an die Bawern.

25.

Historica Relatio
etlicher denckhwirdiger sachen Wilhelmi 4 Hertzogen inn Bayrn etc.

Diese Ueberschrift führen von einer zierlichen Hand des 16/17 Jahrhunderts zwei zusammengeheftete Bogen in Folio im geheimen Hausarchive, deren beide letzte Blätter leer sind.

Es sind äusserst kurze Aufzeichnungen von der Geburt des Herzogs Wilhelm IV am 13 November 1493 an, ohne Beifügung von Jahrzahlen, wohl von einem Jesuiten stammend. Sein Tod am 6. März 1550 ist von anderer Hand am Schlusse zugesetzt. Als Beispiel möge folgendes dienen:

Sisigmundus, Alberti 4 frater, instituit Wilhelmum 4 haeredem.

Herzog Georgen Landt wirdt von König Maximilian Herzog Wilhelmen zugesprochen.

Ordnung Alberti 4 vnd fraw Kunigunden, das nur ainer aus Ihren Söhnen, id est Herzog Wilhelm, regierender Fürst sein soll.

Darüber confirmirt König Maximilian vnd Herzog Wilhelms vormunder.

Bündtnusz Herzog Wilhelmen vnd Ludwigen, allez das zuerobern was vom Haus Bayrn khommen.

Herzog Wilhelms Testament noch vneröffnet.

Krieg mit dem vonn Wirtenberg. Ist an disem brief sonderlich das Sigill zuemerckhen: Herzog Wilhelm sitzt inn der Rüsstung zue Rosz; neben dem Rosz laufft ain Lew; jtem ain Lew dem Rosz an der Rüstung; ob dem Helm ain Cron, darauf ain Lew; füehrt ain fahnen, daran das Bayrisch wappen etc.

Pabst Clemens, Künig aus Franckhreich, Trier und Meinz wöllen Herzog Wilhelmen verholfen sein, das Er Römischer Künig werde.

Herzog Wilhelms (vergebens) angewendte Mühe, das Marggraf Albrecht von Brandenburg, seiner Schwester Sohn, post flagellum Germaniae, an ainem catholischen ort erzogen werde.

Herzog Wilhelms Bündtnusz mit denen von Passaw, vnd wie man dem Türckhen ain widerstand thuen mecht.

Idem schickht seine Gesandte auf das Concilium zue Triendt.

Idem erfordert zwen Theologos Societatis gehn Ingolstat ad docendam Theologiam.

Idem will nit leiden, dass die Kirchengueter in seinem Landt gelegen, da sonst der Kirchensatz gen Neuburg — so Lutherisch worden — gehörig, angriffen werden.

Capitulatio zue Regenspurg zue anfang des Schmalkhaltischen khriegs aufgericht. Herzog Wilhelm verbindt sich mit Kayser Karln, König Ferdinanden, und Bäbstlichen Herrn Legaten Cardinale Morono, die Catholische Religion handtzue-

haben: darumben Kayser vnd König Ihm die Jung Pfaltz vnd Chur am Rhein verschriben.

Idem wendt auf in 28 Jarn an barem gelt in Türckhen khriegen, Bawrn khrieg, Schmalkhaltischem und Reichs khriegen in summa sechzenhunderttausent gulden.

26.

Huberti Thomae leodii

a) Annalium de vita illustrissimi principis Friderici, comitis palatini Rheni, ducis Bavariae, sacri romani imperii archidapiferi, et principis electoris, libri XIV,
b) de aedificiis illustrissimi principis Friderici, comitis palatini Rheni, ducis Bavariae, sacri romani imperii archidapiferi, ac principis electoris, libellus singularis,
c) de Heidelbergae antiquitatibus.

Leider ist diese sehr sauber gefertigte Handschrift des geheimen Hausarchives aus dem dritten Viertel des 16 Jahrh. in Quart, jetzt ohne Umschlag, nicht mehr vollständig. Betrachtet man ihre Foliirung, so würden am Anfange zwei Blätter fehlen, indem sie zur Zeit auf Fol. 3 mit den Worten „per Peronam deinde iter arripuere, quae regni Franciae urbium prima occurrit" der Frankfurter Druckausgaben von 1624 und 1665[31]) S. 24 Sp. 1 beginnt, also erst im zweiten Buche, ohne dass von dem ersten eine Spur vorhanden. Das mag vielleicht darin seinen Grund haben, dass dieses, welches gewissermassen eine allgemeine Einleitung in die Geschichte der Pfalz und der Pfalzgrafen bis eben zu Friedrich II enthält, gar nicht, oder nur für sich besonders foliirt gewesen, und die Blattzählung der eigentlichen Geschichte Friedrichs II vom zweiten Buche an mit 1 begonnen wurde. Sie schliesst mit Fol. 279'.

An dieses noch zu Lebzeiten des genannten Fürsten verfasste und ihm gewidmete Werk reiht sich sodann von Fol. 280 an die oben unter b aufgeführte Schrift, von der aber ausser diesem Folium nichts mehr vorhanden, so dass der Schluss lautet: Arx Dachsolder, olim comitum domus, pene deserta, a fun[damentis], wie in den Druckausgaben S. 294 Sp. 1.

Ein nach Verlust der Mittelblätter noch vorhandenes Schlussblatt, welches mit dem Verse der Druckausgaben S. 299 „Pieridum cultor latio celeberrimus ore" beginnt, und mit dem letzten Verse daselbst, „Habes sat, hospes, nescius ne sis, vale" schliesst, liefert den Beweis, dass auch die unter c erwähnte Schrift de Heidelbergae antiquitatibus in diese Handschrift aufgenommen gewesen, womit sie endete, da die Rückseite des Blattes leer ist.

---

31) Die erstere führt den Titel: Annalium de vita et rebus gestis illustrissimi principis Friderici II electoris palatini libri XIV, authore Huberto Thoma leodio, ejusdem consiliario, diu multumque desiderati et jam primum in lucem emissi.

In der zweiten lautet er: Cl. v. Huberti Thomae leodii annales palatini libris XIV. Continentes vitam et res gestas serenissimi et celsissimi principis ac domini dn. Friderici II, comitis palatini Rheni, ducis Bavariae, s. r. j. archidapiferi et principis electoris, augustae memoriae.

27.

Zu dem Kriegszuge des Herzogs Wolfgang von Zweibrücken und Neuburg zur Unterstützung der Hugenotten nach Frankreich.

a)

Aufzeichnungen des Georg Pölet hierüber enthält der Aktenband des geheimen Hausarchives im Betreffe der „Publication der Bekantnus so Pfaltzgraff Wolffgang etc. hochseliger gedechtnus im Testament hinderlassen" Fol. 46—56.

Sie bilden eine Lage von 3 Bogen, wovon das erste Blatt als Umschlag leer, auch die Rückseite des letzten nicht mehr beschrieben ist, dann eine Lage von 2 Bogen, endlich eine wieder von 2 Bogen, deren hintere zwei Blätter leer sind, während gewissermassen als Umschlagsbemerkung auf der Rückseite des letzten von einer Kanzleihand oben „Principis Wolfgangi etc. piae memoriae exitus ex hac vita" und unten „vt retulit ipsius Capellanus" bemerkt ist.

Die Ueberschrift auf Fol. 46 lautet: Grundtliche warhafftige vnd kurtze beschreybung, wie vnd was sich weylandt der durchleuchtig hochgeborn Furst vnd Herr Herr Wolffgang, Pfaltzgraue bey Rein, Hertzog in Bayrn, Graue zu Veldentz vnd Sponheim, gottseelicher vnd hochloblicher gedechtnusz, gegen mir Georgium Pölet, damals irr f. gnaden hoffprediger zu Berckzaberen, anno 1569 den Freitag vor dem fasznacht sontag erkleret von wegen des furgenomenen zugs jn Frankreich, wohin vnd zu was ende der vor jrr f. gn. vermeint, beneben wessen sich hochgedachte Person jm werenden zug vilfeltig gegen der Religion — wie die zuuor in jrr f. gn. landt gepredigt — mit worten vnd wercken erzuigt, vnnd welcher gestalt jr f. gn. bisz ann jr endt darinnen verharet.

Es handelt sich hiebei vorzüglich um die Beseitigung der hier und dort aufgetauchten Muthmassung „als gedechte jr f. gn. ein patron vnd schutzherr jrer der gedachten Fraunntzosen vermeinten caluinischen Religion zu sein, vnd nun sich ferner von der einmal erkanten warheit vnd religion abzuwenden."

Ist dieses die nächste Aufgabe und so zu sagen „das erste stuck" der Arbeit, so schliesst sich Fol. 51 an „was sich den auf der reisz jnn werendem zug etlicher maszen verloffen" bis zur Eroberung von „Lascharite oder Charite" und der Erschiessung des Vollrad von Dersch, worauf sie mitten in dem Satze „kam nach etlichen tagen ein geschrey, es wurde ein mal zu einer schlacht geraten, der feindt hette es ernstlich jm sin. da liesz mich jr f. gn. zu sich sambt meinen gesellen forderen, vnd zeigt mir darnach jn sonderheit an, was der feindt gesinet. vermanet mich, wir sollten die hennte zu gott auch auffheben vnd betten wie Mose wider die Amalekiter gethan, damit gott erwecket, vnns bey zustehen, welch jch den" abbricht.

Es war diess gegen Ende Mai des Jahres 1569. Am 11 Juni zwischen 7 und 8 Uhr Abends[32]) verschied der Herzog.

---

32) In seinem Schreiben an die herzoglichen Söhne Philipp Ludwig und Johann „ex castris nostris ante Pictauiam 1 septembris anni 69" sagt Georg Pölet: circa 7 et 8 horam pomeridianam.

b)

Ein Bericht des Peter von Hochberg über seine Sendung in das fürstliche Lager nach Frankreich vom August bis in den Oktober des berührten Jahres 1569 findet sich in einem Aktenbande des geheimen Hausarchives mit der Bezeichnung des pfalz-neuburgischen Archivars Roth „wegen Absterben Pfalzgrafs Wolfgang in September bis Nov. 1569" Fol. 168—175 auf einer Lage von 4 Bogen, deren Schlussblatt ursprünglich leer gewesen und das nunmehr auf der Rückseite die Bemerkung „Peters Hochbergers Relation, vberschickt durch Licent. Schwebln.[33]) Presentirt Neuburg 27 Novembr. anno etc. 69" enthält.

Der Eingang des Aktenstückes lautet: Nachdem Peter vonn Hochberg den 28 augusti anno 1569 vonn Licentiat Heinrich Schwebeln vf dem Schaidenberger wagk abgefertigt worden, seinen weg naher Franckreich zu nemmen, jst er den 18 octobris zu Zwey-Pruck wider ankommen, vnnd referirt wie hernach volgtt.

Dieser Bericht selbst reicht vom 29 August als dem Tage des Abganges nach Metz bis zur erwähnten Rückkunft nach Zweibrücken am 18 Oktober 1569.

c)

Von dem zuletzt berührten Tage folgt dann noch auf Fol. 176 die Meldung des Peter von Hochberg, er hab selbs vonn dem König als er vber disch gesessenn gehört, das er sich hoch verhaissen vnnd dartzu geschworn bei seiner königlichen cron, wo es dartzu kommen solt das vnser herr Gott jme das glück geben vnnd die victorj gegen die Hugenottenn verleihen würd, wolt er mit hilff vnnd beistandt des Pabsts vnnd König ausz Hispania gewiszlich die Deutschenn Fürstenn — wie jme von jnen begegnet — haimsuchenn, vnnd zuforderst das fürstenthumb Zwey-Pruck verderbenn, vnnd darnach die churf. Pfaltz angreiffenn; vnd hab der Admiral dem Englischen gesandtenn zuentbottenn, das er solches denn jungen meinen gnedigen herren, deszgleichen der churfürstlichen Pfaltz, zu wissen thun vnnd sie warnen lassenn wolte, damit sie sich wol fürsehen möchten: dan schon etlich verräter derwegen auszgeschickt sein sollenn, die gelegenhait beider fürstenthumb Zwei-Pruck vnnd Neuburg, auch der churfürstlichen Pfaltz zubesichtigen vnnd zuerlernen, sonderlich auch an beiden hofhaltungen was daselbst teglich fürlauffe vnd tractiret werde. es seien auch funfftzig brenner abgefertigt, welche beuelch habenn, gemeltes fürstenthumb Zwei-Pruck vnnd die Pfaltz mit fewr zuuerderbenn.

d)

Ein Bericht des Otto von Hövel „von des durchleuchtigen hochgebornen fursten vnnd herrn herrn Wolffgangen Pfaltzgrauens by Rhein etc. hochlöblicher ge-

---

33) Sein Vorlagebericht ist aus Heidelberg vom 22. Oktober 1569 datirt.

Auf einem besonders eingehefteten Zettel von demselben Tage bemerkt er noch: Esz sollen nach absterben meins gn. fürsten vnd herrn hochloblicher gedechtnusz über die dreissig botten heraussen abgefertiget worden sein, solchesz zu berichten. Dieweil aber keiner herausz kommen, jst zuuermuten, sie werden drüber gehenckt worden sein.

dechtnus von hinen ausz disem leben christlichen abschiedt, jtem dero fürstl. gn. dero orter verlassenschafft vnd hofgesindts anstand" aus Heidelberg vom 22 October 1569 findet sich in zwei Exemplaren in den betreffenden Akten.

Bezüglich der Todesstunde heisst es hier: bisz sy vmb die 5 schlege christlich vnnd rueigclich jn Gott entschlaffen.

28.

Des Johann Wolf
Relation über die Herausführung der Leiche des auf dem zur Unterstützung der Hugenotten unternommenen Kriegszuge nach Frankreich zu Nessun am 11 Juni 1569 verstorbenen Pfalzgrafen Wolfgang nach Meisenheim.

Des Verfassers Leben hat Melchior Adam in seinen Vitae Germanorum jureconsultorum et politicorum etc. S. 341—347 beschrieben. Der pfalz-zweibrückensche Archivar und Akademiker Johann Heinrich Bachmann äussert sich in seiner dem Pfalzgrafen Maximilian Joseph gewidmeten und zu Mannheim im Jahre 1769 erschienenen Schrift „Herzog Wolfgangs zu Zweybrücken Kriegs-Verrichtungen gröstentheils aus Archival-Nachrichten beschrieben" S. 13 in Note k kurz dahin: Es war derselbe kurpfälzischer Rath, der französischen Sprache kundig, dabei ein beherzter Mann. Deswegen nahm ihn Herzog Wolfgang in seine Dienste und zu dem Zug in Frankreich mit, brauchte ihn auch in den wichtigsten Vorfällen.

Die genannte Relation, aus Neuburg vom 15 Mai 1572, hat Dr. Nathanael v. Schlichtegroll in seiner zu München im Jahre 1850 erschienenen Arbeit „Herzog Wolfgang von Zweibrücken und Neuburg als staatsrechtlich und geschichtlich bedeutsamer Stammvater des bayerischen Königshauses" als Beilage V S. 88—101 aus dem Aktenbande des geheimen Hausarchives über „Begrebdnus vnd Epitaphium weylandt Pfaltzgraue Wolfgangen etc. hochloeblicher gedechtnus zu Maisenheim betreffendt. Anno 1571—1577" Fol. 166—183 abdrucken lassen. Sie enthält da ausser eigenhändigen Correcturen des Licentiaten Johann Wolf eine Reihe durchstrichener für die Reinschrift nicht mehr bestimmter Stellen mit theilsweise interessanten Mittheilungen. Diese haben, da nur der für die Reinschrift endgiltig festgestellte Text zum Abdruck gelangte, nunmehr hier keine Berücksichtigung gefunden, während sie bei diesen und jenen doch wenigstens in Noten nicht zum Nachtheile sondern nur zum Frommen des Ganzen ohne besondere Mühe hätte erfolgen können.

29.

Tagebuch über den Zug des Herzogs Ferdinand zur Unterstützung seines Bruders Ernst im kölnischen beziehungsweise sogenannten Truchsess'schen Kriege[34]) 1583 und 1584.

Es findet sich in sauberer Reinschrift, die hier und dort Auslassungen an den Rand nachgetragen hat, auf 19 Foliobogen, wovon die letzten 6 Blätter leer, das

34) Vgl. Buchners Geschichte von Baiern VII § 110 S. 284—286.

vorhergehende nur mehr theilweise auf der Vorderseite beschrieben, in einen besonderen Bogen desselben Papiers geheftet, im geheimen Staatsarchive.

Die Vorderseite des ersten Blattes lautet gewissermassen als Titel: Alls der hochwurdigist in Gott durchleuchtig vnnd hochgeborn furst vnd herr herr Ernst erwöllter zu ertzbischouen zu Cölln, des heyligen römischen Reichs durch Italien ertzcannczler vnnd churfurst, bischoue zu Lüttich, administrator der stift Hildeszhaim vnd Freysing, furst zu Stabl, pfalczgraue bey Rhein, jn Obern vnd Nidern Bayrn, auch zu Westphalen Enngern vnnd Bullion herczog, marggraue zu Franchimonth etc. vnnser gnedigister herr, den auch durchleuchtigen hochgebornen vnnsern gnedigen fursten vnd herrn hertzog Ferdinannden zu Bayrn etc. seiner churfurstlichen gnaden geliebten bruedern, freundtlich sowol durch einen abgesandten alls schriftlich offtermalen zu jrer churfürstl. gnaden jn dero obligenden noth vnnd betrangnus nach Cölln hinabzeraiszen vnnd derselben jn jrem khriegswesen hülflich vnnd räthlich zesein erfordert; allso haben jr furstl. gnaden sich darauf in aller still aufgemacht, vnd volgenden weeg vnd nachtleger vnerkhandt jrer fürstl. person selbsfunfft auf der posst vnd wie sy khundt haben genommen. was sich nun am hinabziehen vnd heernach so lang sy dem khriegswesen beygewont zuegetragen, disz alles ist in disem libell verzaichnet, angefangen am sambstag nach Bartholomej, den 27 augustj, anno aintausent funfhundert dreyvndachtzig.

Mit dem zweiten Blatte beginnt das Tagebuch selbst vom eben bemerkten 27. August 1583 bis zum 9. Juli 1584: von Ingolstat zum fruemal geen Brugg an der Meysteig, vnd auf die nacht geen Munchen. damit seyen allso offthochernannte jre fürstl. gnaden von obangeregtem Cöllnischen khriegswesen — Gott dem herrn sey lob vnd dannckh — mit gesundtem leib zu den jren widerumb glückhlich angelanngt. Laus Deo.

30.

Des Johann Wolf

Werk über des Pfalzgrafen Wolfgang zur Unterstützung der Hugenotten unternommenen Kriegszug nach Frankreich, seinen Tod, und die Herausführung der Leiche.

Ueber den Verfasser vgl. oben Num. 28.

Eine ausführliche Schilderung der Ereignisse des bemerkten Zuges durch Elsass und Burgund an die Loire hat Johann Heinrich Bachmann in seiner dort angeführten Schrift S. 62—136 veröffentlicht. Als Hauptquelle diente ihm eine im Archive zu Mannheim aufbewahrte Arbeit des Licentiaten Johann Wolf, von welcher er S. 13 in Note k sagt: Er übergab diesen Codicem dem Herzoge Johann dem Ersten den 14. Martii 1594. Es ist derselbe eigentlich ein Tagbuch, darinnen der Autor deutsch lateinisch und französisch unter einander menget, und seine eigenen Gedanken mit so mehrerer Feimüthigkeit beifüget, weil er nur vor sich oder höchstens vor seinen Herrn geschrieben und an keine weitere Bekanntmachung gedacht.

Dr. Nathanael von Schlichtegroll konnte für seine oben erwähnte Schrift über

den Herzog Wolfgang — vgl. auch Dr. Rudhart's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 1850/1851 S. 92 bis 105 — von dieser Handschrift keinen Gebrauch machen, indem er in der Note zu S. 31 bemerkt: „Dieses sehr interessante Manuscript ist während der französischen Revolution verloren gegangen, und befindet sich nur in sehr werthvollen Fragmenten in dem literärischen Nachlass des Staatsraths Grafen v. Drechsel, welche von der ersten Aufschreibung des Licentiaten Wolf herrühren mögen.

Woher die Nachricht von dem Verluste während der französischen Revolution stammt, ist mir nicht bekannt. Der im geheimen Hausarchive befindliche in gelbliches Leder geheftete Folioband, welcher hier zur Besprechung gezogen wird, zeigt dieselbe Kanzleihand welche die oben unter Num. 28 erwähnte Relation des Licentiaten Johann Wolf über die Herausführung der Leiche des Pfalzgrafen Wolfgang geschrieben hat, gleichfalls mit eigenhändigen Correcturen Wolfs. Nach der die ersten zwei Blätter füllenden Widmung an Wolfgangs Sohn Johann vom 1. März 1594[35]) hat der Verfasser das Werk hauptsächlich nach Aufzeichnungen gefertigt die „erjnnerungsweisz jnn eylendem vortziehen" zu Papier gebracht worden.

Es enthält im ganzen folgende Hauptgegenstände:

a) des durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnnd herren herrn Wolffgang, pfaltzgrauens bey Rhein, hertzog in Bayern, grauen zu Veldentz vnd Spon-

---

35) Es heisst in deren Eingang:

Vff gnedigen beuelch haben E. F. G. hiemit desz Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd herrn herrn Wolffgang Pfalzgrauen etc. E. F. G. geliebten herrn Vatters, meines gnedigen Fürsten vnnd herrn, hochloblicher gedechtnuss, Kriegszug jnn Franckreich vnnd desz verstorbenen Fürstlichen Cörpers zu Wasser vnnd Lanndt mühe- vnnd gefahrsame wieder herausz führung.

Vnnd ist gleichwol solche beschreybung nit in formâ debitâ historiae sonnder nur allein erjnnerungsweisz jnn eylendem vortziehen vffgezeichnet, vnnd jetzo ausz mangel der Scribent der Sprachen kein erfarnusz gehabt vielleicht nit alles correct abgeschrieben, wie dann derhalben die belägerung vor Poictiers vurein geschrieben vnd Platz darzu gelassen worden, mit vnndertheniger bitt disz jnn Vngnaden nit zuuermercken, dan ich nit yedem darüber vertrawen wöllen, vnnd hierumb jetzt nach Abschriefft (als sachen die nit für Jederman gehörig) alles dem Vulcano Fewer vnnd Rauch committirt hab.

Vnnd demnach dann, gnediger Fürst vnnd Herr, jch strack anfang Zugs bey nachts jm Elsasz zum Lanndtgraben zuerkundigen ob der selb besetzt sey oder nit, darauf zu der Österreichischen Regierung Ensiszheim, vnd dann Burgund ausz zu dem könig Carolo ghein Verdun die declaration zu thun (welche legation sonnst niemandt vber sich nemmen wollen) verreyszen, auch inn wehrendem Zug zu dag vnnd nacht stättigs der sprach halb vnderthenig vnnd trewlich vffwarten vnnd zu mehrmaln leibs gefahr ausstehn müssen, alsz nemlich vor la Charité, wie der von Dersch vorm Schlosz daselbsten erschossen worden, jch nichts desto weniger cum periculo mit jhnen capitulirt, wie auch daz Schlosz Breue genant bey dem waszer Jone gelegen neben einem französischen vom Adell vffgefordert vnnd die jm Schloss vber zugesagts gelaidt vff den vom Adell vnnd mich losz gedruckt vnnd jhne mir an der seithen erschoszen, vnnd dann zweymall inn Engellandt zu der Konigin, dreymahl zu der Konigin von Nauarren, herrn Printzen von Nauarren Condé vnnd Admiraln, auch dreymal zu dem Konig ausz Franckreich, einmal zu dem durchreisenden König ausz Polen, fünff mahln Prouage Rochelle Lunden Hamburg Tramin Douer vnnd Calles ausz nieber vnnd herüber die See vnnd sonnst ander ortt mehr, alles inn E. F. G. gemeinen dhienst verschickt gewesen.

heim, zug in Franckreich, mit einer ausführlichen französisch geschriebenen Darstellung der ganzen „belägerung der statt Niort“ im Juni 1569;

b) heraus führung desz fürstlichen cörpers des durchleuchtigen hochgebornen fursten vnnd herrn herrn Wolffgangen;

c) eine Sammlung verschiedener poetischer Ergüsse auf Herzog Wolfgang, wie des Qu. Septimii Florentis c. ode ad Germanorum auxiliarem exercitum, aliquot A. Crosani epitaphia für Herzog Wolfgang, auch mehrere französische;

d) le discours de ce qui c'est faict et passé au siege de Poictiers, escrit iceluy par homme qui estoit dedans, M. Lib. M.

Fällt schon die Gleichheit des 14. März 1594 in dem von Bachmann benützten Codex wie in dem des geheimen Hausarchives auf, so ergiebt — abgesehen von anderem — die Vergleichung von diesem mit den sehr häufig wortgetreu stimmenden Auszügen in Bachmanns Schrift S. 62—136, dass dieser kein anderes Exemplar vor sich gehabt. Auch findet sich auf der Vorderseite des Einbandes von seiner Hand die Aufschrift: L. Johann Wolffen Beschreibung Herzog Wolffgangs Zug in Franckreich. Ad Archivum Bipontinum. Es unterliegt somit wohl keinem Zweifel, dass die in Rede stehende Handschrift des geheimen Hausarchives keine andere ist als die im Jahre 1769 im pfälzischen Archive zu Mannheim aufbewahrte, und dass die französische Revolution von der Schuld an ihrem vermeintlichen Untergange jetzt wieder freizusprechen ist.

31.

Tagebuch des Kurfürsten Friedrich IV vom 9. Jänner 1596 bis zum 26. Jänner 1599.

Es ist, von dem genannten Fürsten selbst geschrieben, in kleinem Oktavformate im geheimen Hausarchive, in gelbes Leder geheftet, auf dessen Vorderblatte oben von anderer Hand steht: Frid. 4. Elect. Pal. Tag-geschicht.

So weit eine wieder von anderer Hand darunter geschriebene Bemerkung noch mit unbewaffnetem Auge zu lesen ist, hat es Pabst Alexander VII durch den Cardinal Pallavicin aus der Heidelberger Bibliothek im Vatican zur Rücksendung nach Heidelberg überliefern lassen, woselbst es am 21 Juni 1663 anlangte.

Bietet es für die politische Geschichte so zu sagen nichts, so enthält es zahlreiche Aufzeichnungen beispielsweise über Huldigungseinnahmen da und dort, über die Geburten von Prinzen[36]) und Prinzessinen,[37]) über die verschiedenen fürstlichen

36) Wie etwa über die des nachmaligen Kurfürsten Friedrich V unterm 16. August 1596: ist mein hertzlieb gemahl mit eim iungen sohn nieder kummen zwischen 8 vnd 9 vren.

37) Beispielsweise über die der Elisabeth Charlotte unterm 7. November 1597: ist mein hertzliebe gemahl mit einer tochter nieder kumen vmb 8 vren.

Oder über die der Anna Eleonora unterm 26. Dezember 1598: ist mein hertzliebe gemahl mit einer tochter niederkumen vmb $^3/_4$ auf 6 nach mitag. Hiezu kommen noch aus dem Jahre 1599 die Aufzeichnungen: zum 13. Jänner: seint die gefattern an kumen; zum folgenden Tage: ist kintaf gewessen.

Vergnügungen jener Zeit, über vornehme Unglücks- und Todesfälle, reichen Stoff für die Herstellung eines Itinerars, und anderes, wie etwa unterm 3 Oktober 1598: bin ich in erfarung kumen, das heit zu Heidelberg in der kantzeley gebrenet hat.

32.

Bruchstück eines Lebensbildes
des Pfalzgrafen Georg Gustav von Veldenz,

auf zwei zusammengehefteten Lagen von je drei Bogen, wovon das letzte Blatt ganz leer, das vorletzte nur mehr mit 5 Zeilen beschrieben ist, halbbrüchig in Folio, im geheimen Hausarchive.

Es beginnt, wahrscheinlich von dem Hofprediger des Fürsten abgefasst, mit seiner Geburt, die hier auf den 5 August 1564 gesetzt ist, schildert dann seine Studien, geht nach dem im Jahre 1592 erfolgten Tode seines Vaters auf seine eigene Regierung über, und behandelt sein Leben bis zu der Erkrankung kurz vor seinem Tode, nämlich bis zum 29 März 1634, an welchem seine fürstlichen Gnaden — wie es am Schlusse heisst — in Ihrem Vorgemach durch mich Unwürdigen ein Predig thun laszen, solche mit Andacht angehöret, ihren Beichtvatter zu sich geuortert, vndt mit dem h[eiligen] Abentmahl.

33.

Des Johann Wämpl

Summa actorum coram Caesare Maximiliano inter duces Bavariae Albertum et Wolfgangum contra ducem Rupertum Palatinum ex alterâ parte propter hereditatem ducis Bavariae Georgii uentilatorum.

Sie findet sich in dem oben S. 36/37 berührten Foliobande des geheimen Hausarchives von Fol. 30—34' sammt einer Abschrift des Kölnerspruches vom 30 Juli 1505 von Fol. 35—50' und einer Aufzeichnung darüber was in Folge desselben von Baiern losgerissen wurde von Fol. 51—55'.

Die Summa actorum beginnt: Prima actio proposita per doctorem Gregorien Lamparter Württenbergischen Canzler von wegen Herzogen Albrechts vnnd Herzog Wolfgangs etc. in qua petunt, se immitti in possessionem haereditatis a defuncto duce Georgio relictae tanquam proximos et feudales agnatos u. s. w. Den Schluss bildet die Conclusio ducis Ruperti mit den Worten: Sigillatio nihil juris tribuit.

Es ist das die Arbeit, worauf der Verfasser in seiner unten in Num. 77 erwähnten baierischen Geschichte beim Landshuter Erbfolgekriege Fol. 13' mit den Worten verweist: alles nach inhalt der verhandtnen acten, waruon ich einen kurzen Extract gemacht vnnd alda infra Fol. 30 neben dem Compromiss-spruch selbst beizusetzen für guet befunden. (Vgl. auch oben Num. 22.)

34.

Paul Hachenberg's
Historia de rebus gestis ac vita Friderici palatini electoris, ducis Bavariae, hujus nominis primi, vulgo dicti victoriosi. Nunc primum ex variis scriptoribus collecta, et in octo libros digesta.

Ueber den Verfasser vgl. Conr. Sam. Schurzfleischii epistol. tom. 3 pag. 391, die Vorrede des Wilhelm Türck zu seiner Ausgabe der Germania media, und Georg Christian Joannis in den Anmerkungen zu der ausgelöschten Chur-Pfalz-Simmerischen Stamms-Linie S. 291—301. Der letztgenannte, Lycealprofessor zu Zweibrücken, beabsichtigte auch im Jahre 1719 das Werk des Paul Hachenberg herauszugeben.

Im Eingange der Vorrede von Christoph Jakob Kremer's zu Frankfurt und Leipzig 1765 wie zu Mannheim 1796 erschienener „Geschichte des Kurfürsten Friedrichs des Ersten von der Pfalz in sechs Büchern" ist in Kürze folgendes hieher bezügliche bemerkt: Unter unsern Kurfürsten ist er einer von denen, die lehrreiche Muster abgeben. Er hat daher auch mehrere Geschichtschreiber gefunden, die sich gleichsam um die Wette beeifert, seine Thaten der Nachwelt aufzuzeichnen. Unter diese gehört besonders der unter der Regierung des Kurfürsten Carls berühmte Geheimbde Rath Paul Hachenberg, welcher das Leben unsers Kurfürsten in acht Büchern sehr nett in lateinischer Sprache beschrieben hat. Bis auf das Jahr 1739 sind sie in blosen Handschriften herumgegangen. In diesem aber hat sie der hessische Geschichtschreiber Johann Philipp Kuchenbecker unter dem Titul „Pauli Hachenbergii, serenissimi electoris palatini consiliarii intimi, historia de vita ac rebus gestis Friderici I electoris palatini vulgo dicti gloriosi, ex optimis scriptoribus collecta et in octo libros digesta" in 4to herausgegeben. Sie können aber mehr vor eine zierliche Lobrede als vor eine gründliche Geschichte dienen. Dieses haben schon andere vor mir geurtheilt.

Eine Vergleichung des erwähnten, nach einer Abschrift in der vormals Uffenbach'schen Bibliothek zu Frankfurt am Main veranstalteten Druckes vom Jahre 1739 wie vom Jahre 1743, dessen Titelblatt „Vita ac res gestae Friderici I gloriosi electoris palatini. E manuscripto Hachenbergiano edidit Jo. Phil. Kuchenbecker" lautet, mit der sauber gefertigten Handschrift des geheimen Hausarchives aus dem 17 Jahrh. in Quart weist an verschiedenen Orten diese und jene Abweichungen nach.

Zunächst ist hier die Vorrede des Paul Hachenberg viel vollständiger. Selbe wird, da sie nach mehreren Seiten hin interessant ist, im Anhange IV ihrem ganzen Wortlaute nach in der Weise mitgetheilt, dass die in den beiden Druckausgaben fehlenden Worte oder grösseren Stellen in Klammern kenntlich gemacht sind.

Auf sie folgen Elogia auctorum ac judicia de Friderico victorioso, welche die Druckausgaben gar nicht aufgenommen haben, wie des Matthias Kemnatensis mathematicus et capellanus Friderici victoriosi in vita ejusdem, des Petrus Antonius trinariensis in libello de dignitate principis ad eundem Fridericum, des Aeneas Sylvius in Germania cap. 67, des Joh. Ant. Campanus ad Jacobum cardinalem papiensem

epist. XII, des Jacobus selestadiensis in elogio Friderici victoriosi ad annum MCCCCLXXI, des Johannes Camerarius Dalburgius episcopus wormatiensis in oratione ad Innocentium VIII pontificem maximum, des Sponheimer Abtes Johannes Trithemius in chron. hirsaug. ad annum MCCCCLXXVII, des Jacobus Wimphelingius in epit. rer. german. cap. 55, des Jacobus Schrenckius a Nozingen Ferdinandi archiducis Austriae consiliarius in rebus gestis et imaginibus heroum, des Marquard Freher in epist. dedicat. ad Fridericum IV electorem.

Endlich finden sich auch im Texte der 8 Bücher des Werkes selbst diese und jene Verschiedenheiten.

35.

Bericht über vier Bleisärge im Kloster Ensdorf
mit irdischen Ueberresten uralter Wittelsbacher.

Der mit der Administration des genannten Klosters beauftragte Abt Otto von Prüfening erstattete denselben am 7 Mai 1695 an den geheimen Rath nach München, welcher ihn mit seinem Protokolle vom 14 desselben Monats dem Kurfürsten Maximilian Emanuel übersendete.

Der thatsächliche Inhalt dieses im geheimen Hausarchive hinterlegten Aktenstückes wird unten in der Beilage V mitgetheilt, und bedarf hienach hier keiner weiteren Auseinandersetzung.

Eine Abbildung der „plumbei IV loculi cum inscriptionibus suis, inventi in crypta ecclesiae Ensdorfensis anno MDCXCV“ findet sich in dem Werke des Abtes Anselm Meiller von dort „Mundi miraculum, seu s. Otto, episcopus bambergensis, Pomeraniae apostolus, et exempti monasterii Ensdorffensis praecipuus dotator“ u. s. w. zu S. 292/293.

36.

Des Johann Franz Diani?
Arbeiten zur Geschichte des Kurfürsten Maximilian Emanuel.

Sie bilden eine ziemliche Reihe von theilweise höchst umfangreichen Fascikeln meistens ohne weitere als blos oberflächlich chronologische Ordnung im geheimen Staatsarchive, beispielsweise im Kast. schw. 347 nicht weniger als die Num. 3 bis 10 einschliesslich, im Kast. schw. 348 die Num. 1—4 einschliesslich, und zerfallen im grossen Ganzen in eine so zu bezeichnende in italienischer Sprache abgefasste Reinschrift bis in das Jahr 1688, in die massenhaften Vorarbeiten bis in das Jahr 1689, in einen starken Fascikel mit Diarien bis in das Jahr 1697, wozu weiter noch zerstreut Aufzeichnungen aus späterer Zeit kommen, wie etwa in der Num. 7 des Kast. schw. 351 aus dem Jahre 1704 zusammengeheftete Memorie per la Campagna del 1704 nella Svevia e nella Baviera cioè dopo alla partenza dell' Elettore da Monaco u. s. w.

Wie bereits angedeutet, bedarf diese gewaltige Stoffsammlung mit Aktenstücken in lateinischer, deutscher, französischer, vorzugsweise aber italienischer Sprache der seinerzeitigen Sichtung eines Fachmannes.

Dass der Verfasser sich irgendwo genannt, habe ich bei nur beiläufigem Durchblättern des Ganzen nicht gefunden. Im allgemeinen unterliegt es nach verschiedenen Vorreden welche da und dort zu grösseren oder kleineren Abschnitten begegnen wie nach sonstigen Wahrnehmungen keinem Zweifel, dass er dem Militärstande angehört, und dass ihm Kurfürst Maximilian Emanuel selbst den Auftrag ertheilt habe, seine Geschichte zu schreiben. Möglicherweise kannte dieser ihn bereits aus seiner Knabenzeit oder aus seinen Jünglingsjahren. Wenigstens lässt sich auf ein längeres Dienstverhältniss am baierischen Hofe aus einem leider ohne Zeitangabe vorliegenden Entwurfe eines Memoriale an den Kurfürsten schliessen, worin er über den Stand seines Geschichtswerkes[38]) einiges mittheilt und die Bitte ausdrückt aus Baiern wandern[39]) zu dürfen. Dasselbe beginnt gleich mit dem Satze: Ho avuta la gran sorte, di avere servita quaranta otto anni continui la Serenissima Casa Elettorale di Baviera.

Vielleicht ergibt sich die Lösung der Frage über die betreffende Persönlichkeit aus einem zur Zeit uneingetheilt im geheimen Staatsarchive hinterliegenden Anfragebericht des geheimen Rathes vom 20 Jänner 1716, in welchem eines Decretes des Kurfürsten vom 4 dess. Monats Erwähnung geschieht, wonach er „dero Obri-

---

38) Si dirà — wirft er zunächst hin — forse d'alcuno, ch'io da sì lungo tempo non ho presentata la storia che mi fu commessa di scriuere de' consiglj e delle eroiche azioni di Sua Altezza Elettorale.

Bei der Gelegenheit erfahren wir auch bald: acciochè io fossi animato a scrivere la storia di V. A. E. mi fu data l'aspettanza d'un Hegerato con un assegnamento di settecento fiorini annui infinattanto intanto che uno fosse vacante.

Nach Erörterungen die hier keine Bedeutung haben wird sodann bezüglich der vollendeten wie der noch nicht fertigen Arbeit folgendes bemerkt:

Ho scritta la prima parte della storia di Vestra Altezza cioè fino a quel tempo nel quale ne potei esser instrutto da quello che vedi o da quelle notizie che potei stesso procacciare.

Se avessi potuto pagare un copista, l'averei presentata a V. A. S. E. ma saprà ch' essendo io qvi già da sei mesi non mi fu dato un danaio, con che perlo che non potei nè meno rifare come altre volte rifeci la casa non comprare un mobile necessario, non che provvedere me ed i miei del puro pane.

Per l'altra parte della storia non ho che le sole annotazione da me fatte.

Nello stato in cui mi trovo, indotto dall' età, e piu che dall' età da' travaglj, diffido assai se potrò compilarla. ma la Baviera ha sempre havuta, ha, ed averà huomini grandi capacissimi non solo di scrivere, ma di far cose degnissime di essere scritte.

A qvelli che saranno destinati od invitati a scrivere se V. A. E. io — quando mi sia comandato — sarò prontissimo a comunicare, sicome feci ad alcuni altri, le mie annotazioni, disiderando che apparisca una volta la storia di V. A. S. e che tutti gli huomini piu eruditi s'impieghino a questo, poiche la grandezza del suggetto n'è meritevole.

In qvanto a me, conoscendo la picciolezza del mio talento, conosco ancora che non devo ambire che quanto io potei fare comparisca sotto al mio nome.

39) Privo de' miei assegnamenti sono costretto a supplicare a V. A. S^{ma} Elett^{le} che si compiaccia di concedermi la clementissima permissione di retirarmi dalla Baviera.

sten vnd Historischreibern Johann Frantz Diani seyn vorhin jährlich genossene 700 fl. Hoffzahlambts vnd monatliche 100 fl. Hoffkhriegszahlambts besoldung mit dem anhang gnädigst confirmiert, ihme an beeden sogleich den betrag auf ein halbes iahr behörig anzuschaffen" unter Anfügung der Meldung, dass derselbe auf das im Monate Juni des abgelaufenen Jahres „ergangen gnädigste Specialgeschäfft an seinem besoldungs auszstand beym hoffzahlambts beraiths 2000 fl. in abschlag erhoben" habe. Genauere Anhaltspunkte dürften wohl im hiesigen Kreisarchive zu ermitteln sein.

37.

Inhaltsverzeichniss des Werkes des Franz Xaver Ignaz v. Wilhelm: Vita et gesta Maximiliani Emanuelis electoris Bavariae, in quatuor partes digesta, ab anno 1662 usque ad annum 1726.

Eine Reihe genealogischer, geschichtlicher, politischer Arbeiten des genannten Cabinetsecretärs verwahrt die Hof- und Staatsbibliothek[40]) in den Codd. latt. 1573 bis 1583, darunter mehrere welche sich insbesondere auf den Kurfürsten Maximilian Emanuel beziehen. So beispielsweise im Cod. lat. 1579 Fol. 1—326 Ephemerides Boiariae inde a die 8 mensis septembris anni 1702 — 20 julii anni 1703, oder im Cod. lat. 1583 die „Crisis historico-politica" de rebus gestis Maximiliani Emanuelis inde ab initio saeculi XVIII usque ad ejus obitum.

Zu seiner wirklichen Geschichte desselben findet sich im geheimen Staatsarchive auf fünf in einen besonderen Bogen gehefteten Bogen in Folio eine Abschrift des Inhaltsverzeichnisses.

In dem Vorlageberichte an den jungen Kurfürsten Karl Albrecht auf dem ersten gewissermassen als Umschlag dienenden Blatte bemerkt der Verfasser: j'ay l'honneur de présenter à Votre Altesse S. Electorale un abrégé de sa vie — nämlich des Maximilian Emanuel — divisée en quatre parties. Heureux celluy qui le sçaura donner au public; mon aage avancée, et mes forces d'esprit abatués par une morne tristesse m' otent cette presomption, bien que ie ne respire que les desirs de consacrer de mes jours plus utilement, que par le passé, aux services de V. A. S. E. pour donner toujours des marques u. s. w.

Die folgenden fünf Bogen sodann füllt das Inhaltsverzeichniss des Werkes selbst.

Der erste Theil behandelt von § 1—14 die Geburt des Maximilian Emanuel am 11 Juni 1662 bis zu seinem Regierungsantritte am 11 Juni 1680. Usque huc — heisst es am Schlusse — prima pars finita est, ita quidem ut continuatio annalium Bavariae videatur, quos Adlzreiter finiit in obitu Maximiliani I electoris, Maximiliani Emanuelis auj.

Der zweite Theil beginnt in § 1 mit den Induciae cum Turcis pernitiosae Imperio, Hungaris vel maxime odiosae. Der letzte § 114 lautet: Elector redit in

---

40) Vgl. den Catalogus codicum latinorum bibliothecae regiae monacensis I S. 213/214.

Bavariam, certis conditionibus prius stipulatis de praetensione sua in possessionem haereditariam Belgij, quae ipsi jam in primis cum Archiduce Maria Antonia nuptijs, postea vero a Regibus Galliae et Hispaniae addicta fuerat.

Der dritte Theil „a pace Riswicensj usque ad pacem Badensem" umfasst 113 §§.

Den letzten endlich bilden die „Anni pacis Electoris usque ad illius obitum" von der Ankunft zu München am 10 April 1715 bis zu seinem Tode und Leichenbegängniss, woran sich in § 35 noch die „Specificatio expeditionum bellicarum, proeliorum, et expugnationum urbium, eius virtutum pace belloque mundo cognitarum" reiht.

38.

Eigenhändige Aufzeichnungen des Kurprinzen Karl Albrecht über Ereignisse vom November 1723 bis zum November 1724.

Sie finden sich, in französischer Sprache abgefasst, theils auf einzelnen Blättern theils auf einzelnen Bogen in Folio im geheimen Hausarchive, und sind in der Weise gefertigt, dass mit Ausnahme der vereinigten Monate November und Dezember 1723[41]) fortan jedes Monat für sich folgt.

So bildet beispielsweise den Anfang der „Remarque de ce qu'il s'est passé de remarquable le mois de Février l'ân 1724" die Abdication du Roy Philippe d'Espagne de Royaume mit daran geknüpftem divers raisonnement sur cette renonciation.

Nachdem im Monate März berührt worden, dass durch einen Kurier aus Rom am 15. der Tod des Pabstes Innocenz XIII bekannt geworden, finden sich unterm 24. April — und 24. Mai — Bemerkungen über die Situation du Conclave, und wird im Juni unterm 4. die am 21. Mai erfolgte Wahl des Cardinals Orsini als Benedict XIII auf den päbstlichen Stuhl und unterm 25. die Ernennung des früheren Bewerbers Cardinals Paulluzzi zum Staatssecretär der römischen Curie besprochen.

Der Monat November schliesst mit der am 30. eingegangenen Nachricht von dem Tode des Cardinals de Saxenzeiz, ce qui laissa le champ libre à travailler avec plus d'ardeur en faveur du Duc Theodor de Bavière pour la Coadjuterie d'Aichstatt, à laquelle le dit Cardinal étoit un grand pretendant.

39.

Tagebuch über die Kriegsereignisse in Böhmen im Jahre 1742.

Es findet sich, nicht gebunden, in hübscher Reinschrift auf je einzelnen Bogen in Grossquart oder Kleinfolio, 368 und 22 Seiten umfassend, unter Wahrung des Eigenthumsrechtes des Königs Ludwig II im geheimen Hausarchive.

Es ist in französischer Sprache abgefasst, und stammt — vgl. des Collegen

---

41) Unter der Ueberschrift: Petite remarque des revolutions de la fin de l'année 1723. le mois de Novembre et Decembre.

Dr. Heigel Werk über den österreichischen Erbfolgestreit und die Kaiserwahl Karls VII S. 381 Note 5 — von dem Grafen Seyssel d' Aix.

Der Verfasser beginnt sein „Journal de ce qui s'est passé de plus considerable depuis le 25 may“ 1742 als dem Tage seiner Abreise von Frankfurt am Main, um sich auf Befehl des Kaisers Karls VII nach Böhmen zu begeben, und führt es bis zum 20 September dieses Jahres fort.

An den einschlagenden Orten sind vier fein gezeichnete Plane eingelegt, wovon die ersten drei auch gemalt sind, von der Position de l'armée du Roy en Bataille commendé par Messigneurs les Marechaux de Broglie et de Belle-jsle en presence de l'armée des Ennemis le 25 may 1742, von der Situation du Combat de Cavallerie le 29 juillet 1742, der Plan du siege de Prag commancé par le grand Duc la nuit du 11 au 12 du mois d' aoust et levé le 13 septembre à trois heures apres minuit, endlich ganz am Ende über die Positions de l'armée françoise et celle des Ennemis du 28 au 29 september 1742.

Zwischen S. 299 und 300 ist ein Bogen ohne Seitenzahlen eingeschoben, dessen erste Seite der „Etat ou se trouve l'armée en soldats effectifs portant les armes“ in der Gesammtzahl von 30235 füllt.

Am Schlusse liegt auf sechs besonderen Bogen, wovon das letzte Blatt nicht mehr beschrieben ist, eine „Recapitulation des principales circonstances arrivées à l'armée commandée par le Marechal de Broglio“ vom 13 Juni bis 15 September 1742 bei.

40.

Eigenhändige Aufzeichnungen des Kaisers Karl VII aus dem Jahre 1744.

Sie füllen, in französischer Sprache, die ersten 52 und die Vorderseite des Blattes 53 eines aus Pro-Patria-Papier bestehenden mit eingepressten feinen Goldverzierungen geschmückten Portefeuillebandes von rothem Saffian in Folio mit Goldschnitt, in welchem sich vorne eine Tasche von blauem Seidenmoirée befindet, und der seinerzeit mit einem jetzt ausgeschnittenen Sperrschlosse versehen gewesen.

Das Werk beginnt — nach den Worten des Prof. Dr. Ludwig Häusser, welcher es ohne Angabe woher es ihm mitgetheilt worden als „Tagebuch Kaiser Karl VII aus dem Jahre 1744“ in den Quellen zur baierischen und deutschen Geschichte VIII S. 317 bis 362 veröffentlicht hat — mit einem Rückblicke auf die wenig günstigen Ereignisse des Jahres 1743, und spricht die Hoffnung aus dass das neue Jahr eine bessere Wendung herbeiführen werde. An eine kurze Uebersicht der Streitkräfte und Hilfsmittel, auf welche der Kaiser zählte, reiht sich dann eine Erörterung der jüngsten Begebenheiten, namentlich der Lütticher Bischofswahl, die auf des Kaisers Bruder gefallen war, und der misslungenen Unternehmung des Prätendenten gegen Grossbritannien. Bei der Besprechung der Verhältnisse zu den deutschen Reichsständen handelt das Tagebuch insbesondere von dem Fürstenbunde,

dessen Abschluss zur Unterstützung des Kaisers damals Preussen angeregt hatte, und von dem Allianzvertrage den der Kaiser im Sommer 1744 mit Friedrich II abschloss. Den übrigen Raum nimmt eine Uebersicht der Kriegsbegebenheiten ein, die sich sowohl in Italien als in Deutschland und den Niederlanden zugetragen hatten, wobei der Kaiser bedauert, dass es ihm und den Franzosen nicht gelungen sei, gleiche Erfolge zu erringen wie dem eben wieder nach Böhmen vorgedrungenen König von Preussen. Eine ausführliche Schilderung der Rückkehr Karls VII in sein Land und seine Residenz beschliesst die Aufzeichnungen.

Sie sind im Jahre 1744 niedergeschrieben, und müssen ungefähr zu der Zeit beendigt worden sein da es dem Marschall v. Seckendorf gelungen war die Oesterreicher aus Baiern zu vertreiben und den Kaiser nach München zurückzuführen.

41.

Des Jakob Beyerlin? Aufzeichnungen zur Geschichte pfälzischer Orte.

Sie bilden die zweite Hälfte des unter Num. 23 berührten Foliobandes des geheimen Hausarchives, ohne den eigentlichen Anfang nunmehr erst mit S. 3 der ursprünglichen Zählung beginnend, bis zum ersten Drittel der S. 86 von einer und derselben Hand geschrieben, vom zweiten Drittel der S. 86 bis S. 164 von derjenigen welche Peter Harrer's Geschichte des Bauernkrieges gefertigt.

Den jetzigen Anfang bildet der Schluss der Aufzeichnungen über Selz. Dann folgen die über Altenstadt, Landeck, Göhlingen, Godramstein, Kandel, Lauterburg, Hagenbach, Rheinzabern. Daran schliesst sich von S. 26—34 „Germersheim, der Statt im Niedern Waszgau, vrsprung vnd altes kerkomen.“ Weiter treten Bemerkungen zu Bellheim, Otterheim, Herxheim, Offenbach, Walzheim, Böchingen, Dedighofen an die Reihe.

Von S. 43—56 steht der „Extract wie könig Dagobrecht jn klein Franckreich diese flekken vndt dorff seines konigreichs so vmb seinen stuhl Gohlingen gelegen so reichlichen begabt, auch was jhne darzu bewogen“ sammt den „Statuta vom konig vffgericht“ und der Aufzählung der 5 Haingereudene und der 2 Haartgereudene. Ein nicht sehr gelungener Auszug hieraus findet sich in [Mieg's und Nebel's] Monumenta pietatis et literaria virorum in re publica et literaria illustrium selecta I S. 259—265.

Vom Schlusse von S. 56 an folgen sodann Aufzeichnungen über Meuckheim, Kirrweiler, Annweiler, Bergzabern, Kleeburg, Wörth, Wegelburg, Lützelstein, Zweibrücken, Veldenz, Kaiserslautern, Wöllstein, Rockenhausen, Neustadt an der Hardt, den „Hart-Göw, so von den Galliern das Klein Pariser Thal genannt worden, samt ezlicher derselben flekken vralt herkommen“ u. s. f.

In dem Abschnitte „vom Vrsprung der Graffschafft Gröchgaw“ von S 116 bis 120 findet sich die Verweisung auf Johannes Agricola, Cammer Secretarius des

römischen Kaysers Ruperti, des Pfaltzgraffen, so er ausz ainem groszen Volumine Jodochi Sabelionae, der Caroli Magni Gubernator in Austrasia war, colligirt hatt, so anfangs uff Rinden beschrieben wahren.

Theilweise herrscht vollständige Uebereinstimmung zwischen diesen mit Fabeleien reichlichst bedachten Aufzeichnungen und dem auszugsweisen Drucke, welchen Mieg und Nebel a. a. O. S. 251—266 unter dem Titel „Antiquitates quaedam Palatinae. Ex Johannis Agricolae, Ruperti imperatoris cam. secretarii, viridario et aliis mss. collectae per Jacobum Beyrlin“ veranstaltet haben. Es wird hienach unser Werk wohl eine Abschrift eines Exemplares dieser in ihren Fassungen mehrfach abweichenden — vgl. beispielsweise die „Chronica der Chur-Pfältzischen Stätt und Flecken Ursprung und uraltes Herkommen“ im Cod. bav. 2845 der Hof- und Staatsbibliothek S. 345—415, oder „Klein Franckreichs vornehmsten uhrältesten Flecken Dörffern Schlössern Ursprung Antiquitäten Gerechtsamen und Privilegien, ex Jodoci Sabelogni de Wyssenburg, Caroli Magni Conestablii, corpore antiquitatum descripta per Jacobum Beverlin“ ebendort S. 417 — Arbeit sein.

In der Vorrede zu dem berührten Drucke heisst es bezüglich dieser Antiquitates Palatinae: a Joachimo Camerario, Ludovici filio, ex schedis disjectis Joannis Agricolae descriptae sunt. Auctoris nomen obscurum est, nisi quod Marquardus Freherus alicubi librum von den teutschen Sprüchwörtern attribuat. Fabulae, quas continet, ex monasterio Wyssenburgensi prodiere. Pars earum desumpta est ex Jodoci Sabellini de Wyssenburg Connestabilis viridario, in quo fertur egisse von klein Franckreich ureltesten vornehmsten Städten und Flecken Dörffer Filial Castell und Höfen Ursprung Gerechtsame und Privilegien.

42.

Des Tilemann Stella von Siegen[42])

gründliche vnd warhafftige Beschreibung der beider Ambter Zweibrucken vnd Kirckel, wie dieselbigen gelegen sindt mit jhren bezircken vnd grenitzen jnnwendig vnd auszwendig, jtem mit gebirgen, wälden, rodtbüschen, gesteuden, hecken, tälen, brünnen, weyern oder wägen, bächen, flüssen, vnd wisen, deszgleichen auch mit allten vnd nawen dorffschafften vnd antiquiteten, gemacht nach der rechten geometrischen art vnd weis.

a)

Sie findet sich, in einen von einem Messbuche stammenden Pergamentumschlag gebunden, auf 20 Lagen von ungleicher Bogenzahl in Folio, im geheimen Staatsarchive.

---

42) Georg Christian Joannis bemerkt über ihn in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Historia bavarico-palatina des Daniel Pareus S. 14: Geometra fuit percelebris, ac ob singularem in mathematicis eruditionem in magno passim vel apud summos Germaniae principes honore. Vide Thomasii analect. rerum gustrouiensium period. III § XXVI pag. 216, Candidi lib. IV de vita obituque Jo-

Das Werk wurde auf Befehl des Herzogs Wolfgang von dem genannten „Mathematicus und Geographus" zu Zweibrücken, wie er sich selbst am Schlusse desselben bezeichnet, vom 24. Februar bis 8. November 1563 hergestellt. Als seine amtliche Begleitung bei der Aufnahme führt er noch an: den edlen und ehrenfesten Junker Hanns Landtschadt von Steinach, zu der Zeit Amtmann eben zu Zweibrücken, und den ehrsamen und achtbaren Henrich Kessler, Landschreiber desselbigen Amtes. Die Vollendung unserer Handschrift fällt auf den 6. Oktober 1564.

Den Schluss des oben schon näher zergliederten Ganzen bilden folgende auch geschichtlich nicht uninteressante Abschnitte:

a) die verzaichnung der allten vnd wüsten dorff vnd hoffstete, welche jn den baiden Ambtern Zwaibrucken vnd Kirckell gefunden werden, wie der Verfasser „dieselbigen gemeinlich selbst besehen" hat,

b) ein bericht von den alten örtern do allte vnd heidnische gebew gestanden sind, deszgleichen von den antiquiteten vnd allten heidnischen abgöttern vnd bildern welche jn disen baiden Ambtern gefunden werden.

Lose liegen am Schlusse des Bandes drei sehr zierlich gefertigte geometrische Aufnahmen.

b)

Eine Abschrift dieses Originales, von dem Notar Johann Heinrich Dippel zu Zweibrücken am 16. Februar 1750 beglaubigt, gleichfalls im geheimen Staatsarchive in einem starken Holzdeckelbande in Folio mit gelbem gepresstem Lederüberzuge und Messingbeschlägen an den Ecken sammt zwei Messingschliessen, ist am Ende mit einem alphabetischen Register versehen.

43.

Aus des Philipp Apian
Beschreibungen der Rentämter Baierns.

a)

Beschreibung des Rentamts Burghausen.

Sie findet sich, vom Verfasser halbbrüchig geschrieben, und auf der leeren Spalte mit Bemerkungen versehen, auf einzelnen zusammengehefteten Lagen von je zwei Bogen im geheimen Staatsarchive. Der vordere noch erhaltene Umschlag von steifem blau-grünlichen Papiere hat die Aufschrift: III 3 Burg[khusiana].

Von der ersten Lage hat die erste Seite nur den Titel: Burgkhusiana, während sich auf der Vorderseite des zweiten Blattes das Verzeichniss der Aemter, Burgkusianae tetrarchiae praefecturae, findet, mit Zahlenverweisungen welche sich auf die

annis I ducis bipontini pag. 65. Biponti ultimis vitae annis Joannis I, quem modo diximus, a tabulario fuit: vulgo Registratorem vocant. Per XXXI annos descriptionem Germaniae chorographicam et historicam molitus est, ut ipse quidem ad herum, Joannem I, anno LXXXIII die XVIII junii perscripsit. Obiit anno MDLXXXIX, aetatis LXIV.

am unteren Rande des folgenden Textes in schwarzen Kreisen bemerkten Zahlen beziehen und wohl das Aufschlagen erleichtern sollen. Alles übrige dieser Lage ist leer

Mit der zweiten beginnt der Text unter der grösseren Ueberschrift: Burgkhusiana tetrachia III. Am oberen Rande ist der 21. März [15]89 bemerkt, vielleicht als der Beginn der Arbeit.

Der Anfang lautet: Ex Bauaria jnferiorj prima et praecipua tetrarchia, nempe Landishutana[43]), quam fieri potuit breuiter explicata est. Sequitur altera, Burgkhusiana, quae omnis fere extra Vindeliciae limites vltra Oenum fluuium — qui Vindelicos a Noricis separat — excurrit: totaque in Norico sita est.

Nach kurzer Behandlung der Hauptstadt Burghausen, bei welcher am Schlusse der Ort für „vrbis et castri situs" nur angedeutet aber selbst nicht mehr mit der wirklichen Beschreibung ausgefüllt ist, während im Amte Oetting nur hierauf verwiesen wird, folgen die einzelnen Aemter, nämlich das territorium Waldense, Trostburgense, die praefectura Clingensis, Craiburgensis, Mermosensis, Otingensis, Wiltzhutana, Brunouiensis, Maurkirchensis, Fridburgensis, Riedensis, Scherdingensis.

Nach ihrem Schlusse heisst es: Hactenus de Scherdingensi praefectura. Atque ita Burgkhusianam tetrarchiam absoluimus. Restat quarta et vltima, Strubingensis: ad quam aduerso nunc flumine Danubio contendemus.

Lose liegen sechs kleine in Majuskeln gefertigte Abschriften von Römerdenkmalen bei, wovon vier auf der Rückseite mit den Ziffern 16—19 einschliesslich bezeichnet zu Seeon gehören, eine in Holz geschnitten ist und die Aufschrift von Apians Hand „Haselpach in templo infra Braunaw" führt, eine zu Burghausen gehört, woselbst im Texte der Raum zur Einzeichnung leer gelassen ist und die ersten Worte noch eingetragen sind, während bei Haselbach und Seeon die darauf gerichtete Andeutung nur am Rande steht.

b)

Aus der Beschreibung des Rentamts Landshut.

Schlimmer als mit dem eben berührten Bande, dessen Brüder anderswo Unterkunft gefunden haben mögen, steht es mit einem Bruchstücke, welches sich aus der Beschreibung des vorhin erwähnten niederbaierischen Rentamts Landshut im geheimen Hausarchive erhalten hat.

Es besteht aus zwei zusammengehefteten Bogen in Folio, wovon die letzten 3 Blätter leer sind, während das erste, wieder vom Verfasser halbbrüchig geschrieben, das an die Spitze gestellte Verzeichniss der Aemter, tetrarchiae Landishvtanae praefecturae, mit den betreffenden Zahlenverweisungen enthält, nämlich die praefectura Aerdingensis, Mospurgensis, Rotenburgensis, Kirchpergensis, Teispachensis, Dingelfingensis, Leonspergensis, Landauiensis, Naternpergensis, Osterhouensis, Vilshouiana,

---

43) Vgl. nachher Lit. b.

den comitatus Hals, die abbatia seu ep. Passauiensis, den comitatus Neuburgensis, den comitatus Ortenburgensis, die praefectura Griespachensis, Pfarrkirchensis, Eggenfeldensis, Neumarcktensis, Biburgensis ad Vilissum, Geisenhusiana, endlich das territorium Fraunhouense.

44.

Die Fahnen von Kurpfalz
in farbigen Darstellungen,

in starkem Pappendeckelbande mit gelbem Lederüberzuge und Goldpressung, auf der Vorder- wie Rückseite in der Mitte mit den Wappenschildern von Pfalz und Baiern unter dem Kurhute in Golddruck, oberhalb mit den Buchstaben F[riedericus IV] P[alatinus] C[omes] und unterhalb mit der Jahrzahl 1604 gleichfalls in Golddruck versehen, im geheimen Hausarchive.

Je die zweite Seite eines Blattes nehmen anfänglich oder bis fast an den Schluss die in Farben ausgeführten Fahnen des Landes und seiner einzelnen Aemter ein, und die gegenüberstehende erste Seite des folgenden Blattes zeigt in ausserordentlich gewandter und zugleich feiner Durchführung je einen Soldaten in ganzer Figur in dieser und jener seiner Waffenübungen, theilweise nach einander in einer gewissen Reihenfolge derselben.

Was die Fahnen betrifft, beginnt auf der Rückseite des ersten Blattes die Landesfahne mit dem kühn in der Mitte befindlichen Pfälzer Löwen, am Haupte mit der rothen Krone, in der vorderen Rechten den Reichsapfel haltend. Daran schliessen sich: auf Blatt 2 die Ladenburger Fahne, auf Blatt 3 die Starkenburger, auf Blatt 4 die Wisenlocher, auf Blatt 5 die Weinheimer, auf Blatt 6 die Schwetzinger, auf Blatt 7 die Lindenfelser, auf Blatt 8 die Dilsperger. Auf Blatt 9 sind die Aemter Neustadt und Germersheim aufgeführt, und es zeigt Blatt 9 das Neustatter Fendlen, Blatt 10 das Wachenheimer, Blatt 11 das Lambsheimer, Blatt 12 das Hasslocher, Blatt 13 das Germersheimer, Blatt 14 das Seltzer, Blatt 15 das Bilikheimer, Blatt 16 das Sibeltinger, Blatt 17 das erste Frankenthaler, Blatt 18 das zweite Frankenthaler, Blatt 19 das Otterberger, Blatt 20 das s. Lamprechter, Blatt 21 das Schonawer. Das Blatt 22 verzeichnet die Aemter Alzey und Oppenheim, und es folgen nun bis Blatt 29 einschliesslich Fahnen ohne besondere Angaben. Daran schliessen sich auf Blatt 30 die Aemter Bretheim, Mospach, Boxberg, und zwar von Blatt 30 an bis 35 einschliesslich wieder nur die Fähnlein ohne irgend welche Schriftbezeichnung. Auch hören jetzt die Soldatenbilder auf.

Auf Blatt 36 sind die Aemter Simmern, Lautern, Bacherach, Stromberg, Sobernheim verzeichnet, und es folgt nun auf der Rückseite dieses Blattes wie fortan auf jedem weiteren Blatte nur mehr eine Fahne ohne besondere Bezeichnung.

45.

Summarischer Extract

wasz seith Anno 1632[44]) bisz mit Anno 1649 bey der Statt Nabburg an Ordinarj- vnnd Extraordinarj Steuer Contribution Anlagen Blünderungen Ranzionen Pranndtschatzung vnd anndern dergleichen Auflagen vor Freundt vnd Feindt erloffen vnd auszgelegt worden, ausser dessen wasz man ausz mangl der abgestorbenen alten Burgerschafft jtem durch dises Khriegswesen her verlohrn vnd verderbten Rechnungen Acta vnd andern sonderlich von den vilfeltigen beschehenen Blünderungen gar nicht mehr wissen khan,

zu Nabburg am letzten December des Jahres 1649 gefertigt, auf drei zusammengehefteten Bogen in Folio, wovon die ersten 4 Blätter sammt der Vorderseite des fünften beschrieben sind, im geheimen Staatsarchive.

Die „Auszgab erstlichen vf Ordinarj- Extraordinarj- Steuer vnnd Contribution" von 1632—1649 beläuft sich auf 78244 fl. 14 kr. 2 dl.

Die „auf Blünderungen" auf 3951 fl. Hierunter ist bei der am 14 März 1634 erfolgten nächtlichen Plünderung durch die gräfl. v. Wahl'schen Kriegsvölker die Wegnahme von 300 Stück Ochsen und Kühen zu je 10 fl. mit 3000 fl. berechnet. Als im Jahre 1639 „vnuersehener weisz alhie in der Statt 4 Bicollonische Regimenter zue fusz eingetroffen, die ganze Vorstatt — vneracht man salua Guardia gehabt — geblündert vnd den burgern alles was sie erdapt wekhgenommen, ia so gar das Bethgewandt auszgeschüttet, haben sie allerwenigiste schaden gethan bey 600 fl.

Die Summe der Ausgaben endlich „auf Ranzion Pranndtsteuer auch Prouiantierung vnd anders" von 1634—1648 entziffert sich auf 38967 fl. 17 kr.

Die Gesammtrechnung schliesst ohne Berücksichtigung der nicht genauer zu specificirenden Posten wie der Kosten der stätigen Einquartirung, die „sich auch noch vf vil 1000 fl belauffen" würden, mit der Summe von 121162 fl. 31 kr. 2 dl.

46.

Des Johann Wämpl Erörterung der Frage

wasz gestalten die Statt Regenspurg von dem Herzogthumb Bayrn kommen, vnnd ob Jr churfürstl. Durchlaucht annoch darbei ainige praetension zu setzen haben.

Dieser Aufsatz vom 24. April 1659 füllt in dem oben S. 36/37 berührten Foliobande des geheimen Hausarchives die Fol. 116—123.

Er beginnt: Regenspurg ist ein vralte Statt, vor Zeiten Augusta Tiberij genant, von den Hunnis vmbs Jahr 900 verhergt vnnd verderbt, aber tempore Ludouici regis Francorum durch Theodonem Bauariae Regulum, wie jhne die Historici nennen, wider erobert worden, welcher es alsdann u. s. w.

---

44) Im Aktenstücke selbst steht: 1628.

Es versteht sich wohl von selbst, dass die Erwähnung der bekannten Ereignisse des Jahres 1483 und ihrer Folgen nicht vergessen ist. Als hernach — heisst es da von Fol. 118 an — im Jahr 1483 zwischen dem Rhat vnnd Burgerschafft ein Vnainigkeit vnnd aufruhr entstandten, haben die vom Rhat dem Herzogen Albrecht in Bayrn die Statt anerbotten, vnnd nit allein in dessen Schuz sonnder jme sich als rechte getreue Vnnderthann mit Pflicht vnnd Erbhuldtigung vnndergeben, warauf Anno 1486 Herzog Albrecht nit anderst als mit seiner municipal Statt gewisse Ordtnung gemacht, wie es mit besezung der Ämbter vnnd andern Gemainer Statt sachen gehalten werden solle, darzu dann auch ein ordentlicher Burgfridt vmb die Statt ausgezaigt worden, alles nach weitleuffigen inhalt des im Archiu verhandtnen Vidimus sub dato 31 Martij Anno 1492.

Demnach aber Kayser Friderich der Viertte solche beschechne abwendtung der Statt sehr starckh empfundten, vnnd durch gethanen aufbott im Reich mit gwalt widerumb dessen sich zu bemechtigen resoluiert, auch gar mit schickhung des Reichspanier u. s. w.

Der Schluss lautet: nit zu sechen ist, wie jhr churf. Durchl. diser Statt Regenspurg die Immedietet mit ainig rechtlichem fundament disputierlich machen, oder an deren jnnen yberlassnen Juribus Hoch- vnnd Nidergericht in jrem Burgfridt mit fueg Eintrag erzaigen künen, in sonderbarer erwegung das bey kayserl. maiest. vnnd dem Reich disfals etwas zu erhalten vmb so vil weniger auch dermahlen die hoffnung zu machen, weil die befreyung vnnd die ex post facto nach des Herzog Albrechts abtrettung darauf eingerichte verträg von allerhechstgedacht jro kayserl. maiest. vorfahrern im Reich selbst gemacht vnnd von etlichen saeculis manuteniert worden.

Ist hiemit der Raum welcher für eine Abhandlung unserer Classe als Regel bestimmt ist bereits überschritten, und erfordert die Fortsetzung beziehungsweise der Schluss der oben S. 54—56 namhaft gemachten Numern kaum ein geringeres Mass, so erübrigt im Augenblicke nichts, als sie der zweiten Abtheilung vorzubehalten, und hier lediglich noch die Beilagen mitzutheilen von welchen an diesen und jenen Orten die Rede gewesen.

Beilagen.

I. Zu Seite 37 Note 6.

Verzaichnus

der von mir Johann W[ämpl] aus dem churfürstl. alhiesigen Archiv zusamen getragnen Information vnd etlicher Guettachten, die Jura dieszes hochlobl. Churfürstl. Hauszs Bayrn betreffent.

1^mo^ Wie es mit denen successionibus auf eraignete fäll bey dem Chur- vnd fürstl. Hausz Bayrn von Ottone Wittelspachio bis auf yetige Zeit gehalten, vnd

2^do^ Waszgstalten das primogenitur recht eingefihrt wordten.

3⁰ Wasmassen die Deputat denen nit regierenten Fürsten gemacht, vnd sonderbar mit denen Geistlichen hern Söhnen disponirt wordten, in specie warumben nach ableiben Ihro Durchl. Hertzog Albrechts hochsel. gedechtnus anno 1666 das deputat haimb- vnd nit auf dessen hern Sohn Chur- vnd hochfürstl. Durchl. zu Cöln vnd Freysing gefallen? warbei auch

4⁰ Ein Bericht vnd Guettachten wegen des appanagio der Warttenbergischen Erben.

5⁰ Summa actorum wegen Hertzog Georg Verlassenschafft, wie nach dessen todt Anno 1504 wegen hilflaistung zu selbigem Bayrischen Khrieg mit denen Hertzogen von Würtenberg, Landtgrauen zu Hessen, Marggrauen zu Brandtenburg vnd der Statt Nüernberg tractirt, vnd wie sie contentirt wordten.

6⁰ Entwurff der orthen so nach Zeit des Ottonis Wittelspachii weiters bishero zum Landt khommen, et quo titulo.

7. Kurtze deduction der Jurium so gegen Churpfaltz vnd Pfaltz-Neuburg zu beobachten, was ain oder andere lini casu deficientis lineae Masculinae Elect. Bavariae — so Gott lang verhieten wolle — so wol auf das Landt der obern Pfaltz als das Herzogthumb Bayrn zu prätendieren, vnd wie die Allodial-Erben alda Jhnen zu begegnen heten, warbey die Erbainigungs Verträg so ich zu handten gebracht.

8. Beschraibung etlicher Stett vnd Jurium so bey dem Landt Bayrn gewest, aber mitler Zeit daruon khomen.[45]).

---

45) Später hatte er noch dazu bemerkt, aber wieder ausgestrichen: in specie die Statt Regenspurg vnd was noch darbey zu praetendirn. Vgl. hiezu Ziff. 11.

9. Wie die Hertzogen in Bayrn die Chur- vnd Markht Brandtenburg an sich gebracht, aber widerumb hinwekh gelassen. Was man auch zum Landt Pomern für praetension gehabt.
10. Quo Jure Tyrol zum Landt Bayrn gehörig gewest, aber denen Ertzhertzogen zu Österreich abgetretten wordten.
11. Wasz Jhr Churfürstl. Durchl. gegen der Statt Regenspurg noch für Jura befuegt? warumb die alienation Königswisen aldahin dem Closter Prifening abgeschlagen vnd verhindtert wordten.
12. Guettachten wegen der Graffschaft Görtz.
13. Extract vnderschidtlicher Kaiserl. priuilegien, so dem Chur- vnd Fürstl. Hausz Bayrn nach vnd nach erthailt wordten.
14. Wasz für Reichslechen verhandten, vnd welchergstalten noch auf etlich anders exspectanz gegeben.
15. Extract vnderschidtlicher Verträg so mit denen angrenitzenten gemacht wordten, als nemlich Österreich, Saltzburg Freysing, Pfalzneuburg, Würtenberg, Regenspurg.
16. Ein weitlauffige aussfiehrung des Succession-Rechts so Ihr Churfürstl. Durchl. auf abgang des Österreichischen Mansstamen bey denen Österreichischen Erb-Landten, jtem absonderlich was Sie bey dem Königreich Vngarn vnd Behemb zesuechen befuegt. Warumben dermahlen adhuc vivente Jmperatore Leopoldo ainige portio hereditaria nit khundte praetendirt werdten. Was aber nach dessen ableiben, wan es zur Vormundtschafft khomen sollte, das Churhaus Bayrn zu beobachten haben mechte.
17. Extractus der verhandtnen priuilegien vnd Jndultorum pontificiorum[46]). Item concordatorum cum ordinarijs Bauariae.
18. Fundations-Extract etlicher Clöster vnd Stüfftungen, so vil im archiu findlich, inmassen alda ein grosser abgang, welchen zu suppliren die notturfft wäre.
19. Guettachten wegen der dem Hochstüfft Regenspurg zuegehörigen aber von Chur-Bayrn Jure pignoris inhabenten herrschafft Tonaustauff, was zu offeriren, wan solche herrschafft wolte abgelöst werdten.

II. Zu Seite 40 Note 8.

Under keisser Ludwigen ward daz bůch gemacht „defensor pacis". wan Cristus gab s. Petter kein gewalt. das beweist er mit der heilligen geschrift, daz der keisserlich gewalt nit hengt an eim babst dan zů binden vnd zu enttbinden die jhenen die pennetenz thun vnd ablas begern. er gab im nit pfruenden zů verlichen, oder das er solt haben konigrich schlos oder stette, oder das er solt keyser oder konig

---

46) Hiezu hatte er an den Rand bemerkt, aber dann wieder ausgestrichen: in specie einer bullae praesentationum in mensibus pontificiis.

seczen oder entseczen. dan hette Cristes s. Peter die gewalt geben, so hette er vnd s. Pauls billich keiser Nero abgesaczt, der ein grosser veruolger der kristen was.

Es ist wol zů gedengken, Constantinus der gros, Otto der grosz, vnd ander mer sind nit des wilnns gewest, ein babst zů Rom mit solchen gůteren fryheitten vnd brieuyleygen zu begaben, das er mit dem oder in ander wege moge symony seczen vnd enttseczen. man find auch nit, daz Cristus s. Petter oder andern aposteln daz geben habe etc. dar vmb spricht sanct Bernhart zů dem babst Eugenyo: war vmb vnderwindt ir euch ander herlicheit, vnd stregkt ewer sicheln in ein frömden agker? den apostelu ist verbotten die herschafft: dan wilt du sie beid haben, so verleurstu sie beide.

Vnd wie wol der babst den keisser salbt vnd weicht, so ist er doch, als da geschriben ist, dar vmb nit vnder dem babst: wan der proffet Samuell salbt vnd weichte konig Saul, den got erwelt hett: dar vmb entphieng er daz konigrich von dem profetten nit etc. vnd ist nie gehort oder gelessen, das die keysser vor Otto dem ersten kein eyd ye gethan haben etc. aber dis zeit so das keisserthom lanng ledig ist gestanden, so sind vil geschrifften geben fur recht vnd in daz geistlich recht gesaczt, die der keisserlichen maiestat vnd dem reich so nach scheren gegen des reichs herlichheit vnd gepietter.

Item die geirheit vnd hohfart der bäbst vnd cardinälle zů der zeit, sagt dis bůch, das sie ausz der masz schedlich vnd schentlich was. so ein bischoff sturb, namen sie alle frucht vnd rennten von eim yden bistom vnd was er lies dar zu ein iarlang, das zů Coln geschehen ist bey der selben bischoff zeit. der glichen mit abthyen vnd andern prellaturen. das ward beym ban gebotten zu haltten im Reich, in Frangkreich, Vngern, Englant, Pollen, Pechem vnd andern reichen. es ward vff ein yglich bistom ein soma gelcz gelegt: vnd wer das haben wolt, der můst die soma geben, oder das bistom mocht im nit werden. o was grossen gucz alles ausz Teuczschlannd gen Rom komen ist in 200 oder mer iarn!

III. Zu Seite 46 Note 10.

Als marggraue Otto die brieff — nämlich des Kaisers Karl IV, dass er sich zum Behufe etwaiger Verhandlungen über den Erwerb Brandenburgs „eygner perschon zů im her ausz fügen" wollte: wan er an das vorm Wald vmb Jacoby zů schaffen hette — gelasz, gefiel im die sach wol, wan er auch ein ganczer frawenman was vnnd gannez mit eins müllers tochter gefangen, dar vmb er vff eim öden schlosz ein meil wegs von Lannczhůt hoff hielt. das hies zum Wolffstein. vnder dem selben schlos ligt ein mül an der Ysser, die man bis vff dissen tag Gretlins mül nempt, dar vmb das des selben müllers tochter Margreth hies, die marggraue Otto so lieb hete etc. die selb Margreth sas bey im, vnd margkt das im die brieff gefielen. da fragt sie in gar freuntlich, was die brieff bedeutten. er sprach: ich můsz in die Margk, oder mein folgk wil ein andern hern anniemen. als sie das hort, fiel sie im vmb den halsz, vnd bat in vff das freuntlichst, er solt nit hineincziechen, dan er

wüste doch wol wie es seim brüder d[r]in ergangen werre, das er nie kein gesünden tag dar in gehabt hette bis in sein tod. so wer er ganncz seiner natür, vnd wer nit müglich das er wider lebendig her ausz keme. vnd meint, es wer besser, ein ganncz lannd verloren dan den leib etc. vnd mit dem vnd gar vil mer gůtten vnd süessen wortten[47]) gieng sie im vnder augen, da mit der man sich liesz erweichen, vnd sagt ir was die brieff in hieltten. do sie es hort, wolt sie nit ablasen zů bitten. er sagte ir das zů, das fürstenthům zu verkouffen. vnd hielt so lang an, das er dem konig von Bechem zů schreib, vmb Jacoby zu Cham zů sein vnd sein da wartten, ob sie des kauffs eins werden mochten. vnd als die zeit kam wie einer dem andern zů geschrieben hette, kamen sie beyd an ire malstat. da schraib im konig Karolly, das er zu im vff die Schwarczburg keme: ob er des nit gern thůn wolt, so wolt er im feld zu im komen. also kamen sie im feld zů samen, vnd machten den kauff also das der romsch konig Karolly im solt geben zweymallhundterttaussent vngerisch gulden vmb das curfürstenthům vnd das ganncz marggraufftbům zů Branndenburg mit aller regallya vnd furstlichen oberkeit wie er die vnd seine beyd brueder in gehabt hetten vnd besessen bis vff den selben tag, nichczs dar in ausz genomen etc. also wurden die kauffbrieff auffgericht vnd verfertigt. da gab im konig Karolly hunderttaussent gulden bar vnd die schlos vnd stett vorm Bechemerwald die im sein vetter der rodt pfalczgraue[48]) můst einseczen vmb sein erledigung, wan er in von seins heiraczgůcz wegen gefangen hette etc. vnd nam konig Karolly die margk zů Branndenburg. mit dem schieden sie beyd mit fröden heim etc. vnd als herczog Ott mit dem barn gelt heim[kam], kam er seim Grettlein woll mit dem gelt vnd auch das er die Margk verkaufft hette, da mit sie nit wietter sorg haben dörfft das er nun füro weit wanndern solt. also bleib der gůt herczog Ott zům Wolfstein, vnd verczart da das ganncz curfürstenthům zu Branndenburg mit sein Grettlen, eins müllers tochter.

IV. Zur Seite 91.

Fortasse meam ridebis imprudentiam, quod media in Germania res gestas Principis scripserim, cujus olim nomen odio Caesaris atque vicinorum Principum laceratum fuit; inde etiam objurgabis ambitionem, quod homo peregrinus aliena in Republica edisseram, quid [Princeps pulchrum factu, quid] inceptu foedum patraverit. Nam cum illud stolidum et insolens habetur, in re aliena novum, in externa curiosum afferre judicium; tum et imprimis periculosum est, disceptare de iis quae sibi Principes bene sciteque invenisse visi sunt, vel alii invidia turbati in populum proferri nolunt. Sed Batavus sum, gente satis libera, quae sexaginta per annos terrâ marique cum potentissimo Rege decertavit, fractoque hoste metus et adulationis causas procul habere coepit, quibus fere rerum narrandarum veritas pollui consuevit.

---

47) An den Rand ist hiezu bemerkt: als dan sollich frowen wol konnen.

48) An den Rand ist bemerkt: Růprecht bey Rhein curfürst.

Scio, gentem nostram saepe irrisam illusamque esse, ex quo salsissimus poëtarum Martialis aurem Batavam illis imposuit, qui ingenio hebetes, et rusticâ ignorantiâ illepidi sunt. Sed nec id me deterruit, quô minus indoctô rudique stylô libertatem meam prosequerer.

Ante annum perveni in Palatinatum, ut in vetusta nobilique academia animum sapientiae praeceptis imbuerem; ibi dum alii studia sua propellunt ad forum, et in litibus civilique jure libidinem habent, alii inter religionis nostrae apparatum occupantur, me cupido invasit accuratius explorandi, quis loci genius, cujus hospes eram, quae Principibus vires opesve, quae gentis antiqua decora; simul quibus successibus regia illa et augusta stirps imperium tenuisset.

[Juvabat me tota mente repetere, quod a parentibus meis saepe acceperam puer: ut Palatini orbem terrarum victoriis et famâ pervagati essent et cum maximis Regibus affinitatem miscuissent, ut inde exulas sedissent in Belgio, quod jam ante claritudine nominis impleverant, ut ibi memoriâ veteris amicitiae atque beneficii permovissent Rempublicam, ut constantius urgeremus illud jus, quo Palatinorum nomen pristinae magnitudini restitueretur. Et promptius ad scribendas res accedebam, quod eloquentiam romanam mihi colendam suscepissem, meque ad illam his exercitationibus viam facere arbitrarer; simul viderer rem meis gratam facturus, si in patriam reversus amabili isto argumento rationem otii reddidissem.]

Sed dum scriptores ejus nationis evolvo, consiliumque pono, res gestas Palatinorum â primordiis suis [per]scribere, multa me ab incepto[49]) detinuerunt; nam et rem difficillimam moliri me consideravi, facta multorum annorum memorare, et [me] omnibus instrumentis, quae ad componendam historiam opus sunt,[50]) destitutum egenumque intellexi. Neque enim in Germanicis scriptoribus, quod ad ornandas res Palatinas pertineret, singulare quicquam inveni; neque illi praeter inanes levesque sonos attulere, qui ex Palatinis animum ad historiam gentis suae applicuerunt. De iis neglectis omissisque queror, ad quae vir prudens intendit animum, quae nempe vita, qui mores regnantium fuerint:[51]) nam illa minus necessaria ac digna narratu duco, quô astrô, quâve horâ de matre ceciderit Princeps, quibus se uxorum amplexibus alligaverit, pedes an eques pugnaverit, febre an alio morbo desolatus animam effuderit;[52]) ut caeteras ineptias sileam, in quibus prolixe et fastidiose plurimi impetum scribendi tenuêre.

Verum ego diu dubius haesi, Principesne reprehenderem, quod parum avidi mansurae post mortem gloriae neglexissent parare idoneos scriptores, qui res suas posteritati traderent; an Germanorum ingemiscerem infelicitati, quod in tam illustri populo defuissent ingenia, quae clarissima Principum suorum facta[53]) ab oblivione

---

49) In der Druckausgabe steht: a proposito. 50) Ebendort: instrumentis quibus ad componendum historiam opus est. 51) Hier setzen die Druckausgaben noch bei: quibus consiliis artibusque Rempublicam auxerint et servarint. 52) Ebendort steht: reddiderit. 53) Ebendort: facinora.

vindicassent. Intellexi postea, eam gentis esse consuetudinem ut peregrina amori habeat, exterorumque Principum ac populorum facinora[54]) admiretur, et pro maximis celebret; suae autem gloriae incuriosa fastidiat ac contemnat, quae domi militiaeque patrat: quum tamen Germanorum res gestae, sicuti ego arbitror, facta omnium gentium antecesserint. Nuperô seculô Maximilianus primus instituit, magnisque praemiis honoravit scholas, ut antiqua gentis ornamenta eruerentur e tenebris, et origines ac res gestae Principum publicis monumentis proderentur. At ne tum quidem provenerunt praeclara ingenia, quae facta gentis suae stylo laudarent; quum alios in re intacta novaque graves offensae et onerosa Principum collatio â scribendo deterrerent, alios ignavia aut conscientia virium ab arduo labore averteret; maxima vero pars studia sua propiore quaestu abigeret ad forum, et vanissimas scriptorum sententias rideret.

Haud sum ignarus, multa â veteribus monachis in commentariis relata esse, quibus res Patatina cognosci illustrarique possit; sed rudes homines confragrosa dictione et insulsa sordidaque narratione pulcherrimum factum[55]) magis enervârunt deformaruntque, quam oratione commendarunt; tum—uti in superstitione magnifici erant — nihil sibi magis celebrandum existimârunt, quam si Principes timida pietate rapti muneribus mactâssent sacerdotes, eorumque diis agros atque urbes in clientelas[56]) dicassent. Caeterum egregia[57]) civitatis instituta, praeclarae leges, Principum pulchra[58]) facta ac dicta in obscuro manserunt.

Nuper Marquardus Freherus, diligentissimus antiquitatis investigator, multa produxit monumenta, et origines Palatinas duobus libris exposuit; sed dum voluit gentis vetustatem effodere stylo operosiore, et magis critici partes quam historici agere, curiosis fortasse gratam rem fecit, alios quidem homines vera voluptate fraudavit.[59]) Postea Daniel Paraeus historiam Palatinam edidit, paucorum judicio probatam, quod humili stylo esset perscripta,[60]) et plena iuris et inficetiarum, uti de Volusii annalibus Catullus sentit. Sane justa et grandis historia non est dictione foeda, nec sententiis maculosa, nec umbraticis turgida ambagibus; sed dicta factis exaequat,[61]) Reipublicae consilia ex abdito scrutatur, causas et principia rerum demonstrat, et ubique naturali pulchritudine ac casta dictionis majestate enitescit. Talem nobis in rebus Palatinis, si quisquam alius, tradere potuisset Freherus, qui et literis plenus,[62]) et Principum consiliis negotiisque spectatus, et copiosissimis rerum gestarum monumentis instructus erat; caeteri qui secuti sunt, aut omni istô adjumentô fuere despoliati, aut viribus impares sub onere scribendi labarunt, et simul obmutuerunt.

---

54) Ebendort: facta. 55) Ebendort: pulcherrima facta. 56) Ebendort: clientelam. 57) Anstatt „caeterum egregia" steht ebendort: egregia vero. 58) Anstatt „principum pulchra" steht ebendort: fortia principum. 59) Ebendort: defraudavit. 60) Ebendort: conscripta. 61) Ebendort: aequat. 62) Ebendort: imbutus.

Mihi ne ita quidem felici esse licuit, ut principum literas, publicasque tabulas, quae ad historiam faciendam[63]) requiruntur potissimum, in archivis inspicerem; neque hîc sumere audaciam interrogandi explorandiqne sum ausus, ne — quod genti nostrae crimini datur — circa alienam Rempublicam exercere curiositatem ambitiosius viderer.

Igitur ubi animus tantis difficultatibus impeditus haesit, et ambitionem meam compressit; statui saltem res gestas Friderici victoriosi, Principis Palatini, perscribere,[64]) eo magis quod ejus vita magna ac clara, potioremque gentis historiam complexa esset. Nam coelestis ille et incomparabilis Princeps, quum omnis fere Germania bellum Palatinis faceret,[65]) magnô animô magnâque fortunâ hostilem impetum excepit, senexque vincendo factus orbem terrarum monumentis ingentium rerum complevit; denique in tantam magnitudinem suos protulit Palatinos, ut magnis Principibus leges imponerent.

In cujus laudes nostram[66]) dicendi vim consumendam gavisus sum, quod me suffragria vocesque multorum mortalium circumsonarent et incenderent, in quorum nempe animis atque ore memoria Friderici [adhuc] sedebat.

Tum illud laboris mei levamentum nactus sum,[67]) quod plurimis in libris, in quibus de caeteris Palatinis silentium est, frequens hujus memoria intercurset;[68]) nec hîc proprii desint scriptores, qui vitam tanti Herois consignaverint. Inter reliquos videre mihi contigit manuscriptum codicem, quem olim Matthias Kemnatensis sermone Germanico confecit; is Frederico in plerisque bellis comes haesit, ejusque factis praefuit; unde fidem ejus omnibus aliis anteferendam existimavi. Post illum Johannes Trithemius, vir de rebus Germanicis meritissimus, magnum adjumentum praebuit, qui in chronico Sponheimensi et Hirsaugiensi bella Friderici juxta annorum seriem recensuit; quem laborem laudibus tulit[69]) Freherus, et commentariis suis illustratum vulgavit.

Neque dissimulem, me plurima rerum Palatinarum documenta debere Bernhardo Hertzogio et Christophoro Lehmanno, quorum ille in Alsatico, hic in Spirensi chronico multa notarunt, quae non facile alibi repereris.[70])

Reliquos auctores, ê quibus accepi aliqua,[71]) fideliter [in margine] memoravi, ut tibi constaret, quod rem non decorâssem fabulis, sed ab[72]) incorruptis scriptoribus hausissem.

Id mihi autem vel invidia vel incuria omnium accidit, quod res civiles, egregiaque dicta, et instituta, quibus se togatum ad famam provexit magnus Princeps, negligenter parceque in annales transtulerim.[73])

Et fortasse legentium plerisque imponet fastidium, quod omnibus fere paginis

---

63) Ebendort: ad conscribendam historiam. 64) Ebendort: scribere. 65) Ebendort: inferret. 66) Ebendort: meam. 67) Ebendort: laborem meum sublevavit. 68) Ebendort: incurset. 69) Ebendort: extulit. 70) Ebendort: reperies. 71) Ebendort: e quibus profeci. 72) Ebendort: ex. 73) Ebendort: retulerim.

bella loquar, et classica canam; ac nunc pugnantes cruentosque sanguine hostili Palatinos, nunc triumphis insignes [fuse] commemorem. In quo tamen, si meae id historiae officiet, nobilitate florentissimi scriptoris, qui Magni Alexandri res composuit, me excusem; neque in magna ponam infelicitate, quod mihi sors temporis sagatas magis quam togatas res scribendas reliquerit.

Huc accedit, quod — sicut aliqua cursim et timide enarravi — ita interdum per diverticula et flexiones a proposito licentius abivi; ut quum[74]) de origine et statu Palatinorum Principum, de dissidio Moguntino, de Platea Montana, de turbis Coloniensibus, de Wildfangiatu, aliisque verba facio.[75]) Sed et illa ad notiorem[76]) rei gestae cognitionem recensere et liberius deducere operae pretium putavi, et non sine magnorum scriptorum exemplis feci: sane Tacitus atque Salustius saepius a rerum ordine digressi, historiam suam avocamentis laxant, et secure, ubi evagationis pertaesum est, ad incoeptum redeunt.

Utcunque judicium tuum erit, flagitabo hinc certe laudem, quod in colligendis Maximi Principis rebus gestis magnam ac multam curam habuerim;[77]) et si forte dictionis humilitate, aut ingenii languore spem tuam satiavero minus, celeritate mea scribendi, ac inopiâ monumentorum, quae mihi isto in labore defuerunt, me consolabor.

[Consilium erat, diutius premere haec nostra et cunctatione moraque illis gratiam tribuere; sed vir magnus, cujus non minus ingenio quam honoribus omnes Belgae assurgunt, beneficiis me suis perpulit, ut festinarem afferre historiam, quam imperfectam adhuc et vix annuo elaboratam spatiô sub manibus versabam. Itaque dum celeri eam calamo describo, et totam in conspectu pono; vidi alibi confusam alienamque esse narrationem, alibi languidam et crudam dictionem, et minus observatam linguae latinae castimoniam deprendi; etiam multis in locis judicium meum quaesivi, et improbavi: at ne tunc quidem emendandis vitiis anxie inhaerere licebat, quum me ab intentiore cura et studio grandis festinatio detineret. Si mox animus requiescet ex molestiis, quas in Germanico itinere accepi, regrediar ad hosce labores, et quae nunc maculosa atque aspera sunt, lectione severa migitabo aut delebo.]

[Post illa bellum dicere decrevi nostris temporibus nobilissimum, quod Carolo Ludovico duce Palatini cum vicinis Principibus gessêre; nam id inprimis memorabile existimo, dignumque habeo, quod exteros quoque populos in noscendi cupidinem advertat. Neque enim validiores foederibus Principes contra unum moverunt arma, neque unquam tam iniqua contentione aut atrocibus odiis certatum est; et jacta multo ante hostilitatis semina fuêre, et postquam sub inviso Wildfangiatus nomine proruperunt, mireris vim et injurias potentiorum, infirmorum querelas, clandestinas conspirationes, externa Regum auxilia, infestos exercitus, praelia cruenta, oppidorum et

---

74) Anstatt „ut quum“ steht ebendort: quum scilicet. 75) Ebendort: facerem. 76) Ebendort: accuratiorem. 77) Ebendort: impenderim.

castellorum expugnationes, et coeteram belli fortunam, quae quatuor per annos rem Palatinam afflixit. Ista facilius enarrabo, quod propiora habeam, et maxime agitata sciam, quum in Palatinatu essem. Sane dum hîc interiores Principum literas introspiciam, dum legationum responsa et monita perpendam, dum arcana consilia, causasque motuum, et belli apparatus ex tabulis publicis et recenti fama repetam; illa mihi facultas scribendi dabitur, ut majore elegantiâ atque curâ Historiam adornem, quam ubi res Friderici Victoriosi dispersas dejectasque ex vetustis monumentis anxie conquisivi.]

[Vale.]

V. Zu Num. 35 Seite 92.

Durchlauchtigister Churfürsst,
genedigister Herr!

Meine obligente schuldigkheit beuilchet mir, Eur Churfürstl Durchl. meinem genedigisten Chur Landtsfürssten vnnd herrn herrn in höchster freud vnderthenigist zu eröffnen, wie dasz in dem meinem anuerthrautten Closster Prifening vnnd mithin mir Administrations weisz genedigist yberlassenen altPfältzischen Closster zu Enszdorf angefangenen pau bey abbrechung des Chor Altars vnleugst ein schwerer Stain erhebt, vnnd vnnder selbigen 4 in gleicher grösse von pleu gegossene sargen gefundten worden, deren iede bey 3 schuech lang, vnnd ienige schrüften von Lateinischen Buechstaben darauf gestochen seint, wie Eur Churfürsstl. Durchl. ausz der Beylage beliebig ist zuersehen genedigist geruehen wollen.

Wie ich nun in dennen vnderthenigisten gedanckhen stehe, dasz Seine Hochfürsstl. Durchl. Pfaltzgrafe Otto von Witlspach höchstseeligisten angedenckhens, alsz obbenambsten Clossters Enszdorf fundator, der vraltist Hochfürsstl. Stammen seye deren in Gott ruehenten herrn herrn Hertzogen ausz Bayrn, also kan ich, dessen nammens der erste Otto Abbt alhier, vnnd mein anuerthrauttes liebes Convent yber diesen vnauszsprechlich erfreulichen fundt Gott dem Allerhöchsten nit genuegsamb schuldigisten Danckh ablegen, zugleich der diemüettigisten hoffnung lebent, Euer Churfürsstl. Durchl. werden hierybert selbsten all genedigiste wohlgefähligkeit tragen, allermassen dann u. s. w.

Closster Prifening, den 7. Maij anno 1695.

Euer Churfürsst. Durchl.

vnderthenig gehorsambister
Otto Abbt m. pr.

Beilage.

Vff der ersten sarg gegen der rechten hand:

ANNO M. D. LXXI. HAT PFALZGRAF LUDWIG IN SANCT PETERS CAPELLEN EIN GRAB ÖFFNEN LASSEN. DARIN PFALZGRAF OTTENS SÖHNE EINER. NIT WEIS MAN OBS OTTO DER IUNGER. SO ANNO M. C. VIII. VON EIN MARSCHLD VON CALLATEIN ZU BAMBERG ERSTOCHEN WORDEN. SEINT DOCH NICHTS WENIGER DIE GEBEIN ZV EWIGER GEDECHTNVS HIE HER GELEGET WORDEN.

Vff der anderen sarg:

A[NNO] M. C. LXX. STARB FRAV HELICA. PFALZGRAF OTTEN VON WITLSPACH EHELICHE GEMAHEL. SO AUS DEM CAPITEL HAUS DES CREUZGANG DURCH PFALZGRAF LUDWIGEN A[NNO] M. D. LXXI. GEHOBEN. VND IHR GEBEIN ZU EWIGER GEDECHTNVS HIE HER IN CHOR ZU JHREN GEMAHEL VND KINDEREN GELEGT WORDEN.

Vff der dritten sarg:

ANNO M. CLV. STARB OTTO PFALZGRAF ZU WITLSPACH. WELCHER ALHIE DAS CLOSTER ENSTORFF GESTIFFTET HAT. JST SAMBT SEINER GEMAHEL FRAV HELICA. GRAF FRIDERICHS VON CASTEL TOCHTER. SO HERNACH A[NNO] M. CLXX. GESTORBEN. BEEDE IN DAS CAPITEL HAUS GELEGT GEWEST. DURCH PFALZGRAF LVDWICH A[NNO] M. D. LXXI. GEHOBEN. VND ZU EWIGER GEDECHTNVS IN DIS ORTH ZU JHREN SÖHNEN GELEGET WORDEN.

Vff des fundatoris grabstein[78]), so in dem capitl gelegen, ist folgende grabschrifft:

Par thalamo, par est tumulo, par Elica fato.
Factus humo, fit puluis homo: probat hoc cinis Otto.

Vff der viertten sarg:

ANNO M. C. XCV. STARB FRIDERICH PFALZGRAF. WAR ALHIE ZU ENSDORFF JN DEM CREUZGANG BEGRABEN. ABER HERNACH JN JAHR M. D. LXXI. VON LUDWICH PFALZGRAFEN GEHOBEN. VND ZUR EWIGEN GEDECHTNVS HIE HER AN DAS ORTH ZU SEINEN VATER VND MUTER GELEGET WORDEN.

---

78) Vgl. hiezu das oben in der Num. 35 S. 92 angeführte Werk des Abtes Anselm Meiller von Ensdorf S. 291 und 306 mit den dazu gehörigen Abbildungen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rockinger, Ludwig <<von>>,

Ueber ältere Arbeiten zur baierischen und pfälzischen Geschichte im geheimen Haus- und Staatsarchive

Bd.: 1

München 1879

4 Bavar. 1554 dba-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11381789-3